



Herausgegeben von: Stadt Freiburg im Breisgau

Fachliche Verantwortung: Erster Bürgermeister Otto Neideck

**Text und Bearbeitung
sowie Koordination:** Stadtkämmerei, Abteilung Beteiligungen

Textbeiträge: Städtische Gesellschaften, Eigenbetriebe,
Zweckverbände

Freiburg im Breisgau, Januar 2011

Vorwort

Freiburg war eine der ersten deutschen Städte und der erste Stadtkreis in Baden-Württemberg, die auf damals noch freiwilliger Basis in einem Beteiligungsbericht über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung ihrer unternehmerischen Beteiligungen informiert hat. Sie stellte damit eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat und das Bürgermeisteramt zur Verfügung. Der Beteiligungsbericht hat ein hohes Maß an Transparenz und ein Bewusstsein für den „Konzern Stadt“ geschaffen.

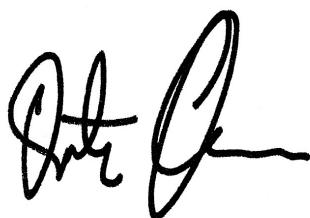
Heute ist der Beteiligungsbericht verpflichtend und wird deshalb jährlich dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit vorgelegt. Der Beteiligungsbericht 2010 zeigt die wesentlichen Daten der städtischen Beteiligungen für das Jahr 2009 sowie die Wirtschaftspläne 2011 und die mittelfristige Finanzplanung 2011 - 2015 auf. In den Zahlen und Fakten spiegeln sich die Breite und die Vielfalt des kommunalen Aufgabenspektrums wider, das auf Eigenbetriebe, Zweckverbände und eigenständige Unternehmen übertragen worden ist.

Die Übertragung kommunaler Aufgaben in privatwirtschaftliche Rechts- und Organisationsformen hat sich bewährt. Die städtischen Gesellschaften und Beteiligungen erfüllen die ihnen übertragenen Aufgaben trotz der teilweise schwierigen Rahmenbedingungen zuverlässig und auf hohem Niveau zum Wohle der Bürgerschaft. Zum 31.12.2009 waren dies 20 unmittelbare und 15 wirtschaftlich bedeutende mittelbare städtische Beteiligungsgesellschaften, vier Eigenbetriebe sowie zehn Zweckverbände. Ihr Aufgabenspektrum umfasst zahlreiche Bereiche der Daseinsvorsorge wie Energie- und Wasserversorgung, Abfall- und Abwasserbeseitigung, Personennahverkehr, Wohnungswesen, die Förderung des Wirtschaftsstandortes Freiburg, des Tourismus- und des Meswesens sowie ab dem Jahr 2005 mit dem Eigenbetrieb Theater auch des Kulturbetriebs. Mit der Ausgliederung der städtischen Bäder ab 2006 wurden die städtischen Beteiligungen um eine wesentliche Sparte erweitert. Mit den Ausgründungen sind Erwartungen in eine Steigerung der Wirtschaftlichkeit, effektive Organisation und gleichzeitig größerer Eigenverantwortlichkeit verbunden.

In nahezu allen Gesellschaften stehen weiterhin Strukturveränderungen und Optimierungsprozesse an bzw. sind in der Umsetzungsphase. Damit soll das Leistungsspektrum für die Bürgerinnen und Bürger aufrecht erhalten und gleichzeitig der städtische Haushalt entlastet werden.

Ich danke allen, die in den Beteiligungen und in der Stadtkämmerei diese informative Zusammenstellung möglich gemacht haben.

Freiburg, im Januar 2011



Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

Beteiligungen 2009/2010 auf einen Blick

1. Änderungen wichtiger allgemeiner Rahmenbedingungen

Mit Beschluss vom 28.11.2008 hat der Deutsche Bundestag das **Jahressteuergesetz 2009** verabschiedet. Unter den Neuerungen des Jahressteuergesetzes befinden sich auch Regelungen zur steuerlichen Zusammenfassung von Betrieben der öffentlichen Hand, sowohl in Gestalt von Betrieben gewerblicher Art als auch in Gestalt von Kapitalgesellschaften. Der Gesetzgeber hat damit auf die Entwicklung der höchstrichterlichen Rechtsprechung zum Verlustausgleich innerhalb des steuerlichen Querverbundes mit der Intention reagiert, die bisherige auf Gewohnheitsrecht stehende Anwendungspraxis nunmehr gesetzlich festzulegen. Zielsetzung der Regelung ist, bestimmte dauernd defizitäre Tätigkeiten der öffentlichen Hand von der steuerpflichtigen verdeckten Gewinnausschüttung auszunehmen und die Verrechnung von gewinnbringenden Betätigungsbereichen mit Dauerverlusten aus anderen Bereichen zu ermöglichen.

Seit dem 01. Januar 2009 gilt die **Anreizregulierung** im Energiebereich. Auf Basis der letzten Kostengenehmigung und individuell berechneten Effizienzwerte hat die Bundesnetzagentur für jeden Netzbetreiber seine Erlösobergrenze für zunächst vier (Erdgas) bzw. fünf (Strom) Jahre bestimmt. Die jeweiligen Erlösobergrenzen sind Grundlage der Netzentgelte. Die aus dem Effizienzvergleich der Netzbetreiber ermittelte individuelle Ineffizienz des jeweiligen Netzbetreibers muss nun bis zum Jahr 2019 abgebaut werden.

2. Wirtschaftliche Betätigung und Projekte der wichtigsten Gesellschaften

Die **Stadtwerke Freiburg GmbH** ist weiterhin als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH tätig. Darüber hinaus hält sie ihre Beteiligung an der badenova AG & Co. KG.

Als regionales Energiedienstleistungsunternehmen mit einem stark ausgeprägten ökologischen Profil konnte sich die **badenova AG & Co. KG** 2009 weiterhin erfolgreich im stark umkämpften Energieversorgungsmarkt behaupten. Die Ertragslage im Berichtsjahr wurde jedoch insbesondere durch konjunkturell- und wettbewerbsbedingte Absatzrückgänge in der wichtigsten Produktparte Erdgas beeinflusst. Für das Jahr 2010 prognostiziert das Unternehmen einen leichten Anstieg des Erdgas- und Stromabsatzes sowie des wirtschaftlichen Ergebnisses. Als strategisch wichtiges Erweiterungsprojekt seit Unternehmensgründung konnte badenova im Oktober 2009 zusammen mit dem kommunalen Energiekonsortium Integra/KOM9 **Thüga Anteile** von E.ON für rd. 2,9 Milliarden € erwerben. Mit dem Erwerb dieser Anteile werden neben energiepolitischen und wirtschaftlichen Vorteilen vor allem Chancen für die Umsetzung von Klimaschutzprojekten gesehen. Mit der Zielsetzung als regionaler Energie- und Umweltdienstleister die Zusammenarbeit mit den Kommunen im Marktgebiet weiter auszuweiten, wurde das Beteiligungsmodell „**KOMPAS**“ beschlossen und im Jahr 2010 zum Teil bereits umgesetzt. Danach kann jede Gemeinde, die badenova eine Erdgas- und/oder Stromkonzession erteilt, Mitgesellschafter werden sowie entsprechende stille Anteile zeichnen. Dieses Angebot ist für die Gemeinden eine attraktive Gelegenheit, aktiv an der kommunalen und regionalen Energiepolitik mitzuwirken und gleichzeitig eine sichere und zukunftsfähige Rendite zu erwirtschaften.

Das Ziel der Erweiterung und Sicherung eines guten ÖPNV-Angebots in Freiburg konnte die **Freiburger Verkehrs AG** in den Jahren 2009 und 2010 weiter umsetzen. Die statistisch ermittelte Beförderungsleistung lag im Jahr 2009 bei 72,8 Mio. Fahrgästen; dies entspricht einem Anstieg von 374 Tsd. Fahrten (+ 0,5 %) gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin werden im Unternehmen, aufgrund der wirtschaftlich schwieriger werdenden Rahmenbedingungen, Maßnahmen zur innerbetrieblichen Restrukturierung mit dem Ziel, die erforderliche Wettbewerbsfähigkeit zu erlangen, umgesetzt, ohne die bisherigen Standards und Leistungen wesentlich zu reduzieren.

Die Ertragslage der **Freiburger Stadtbau GmbH** war im Berichtsjahr 2009 gekennzeichnet durch die Bestandsbewirtschaftung und die Baurärgertätigkeit. In den nächsten 15 Jahren wird für die Stadt Freiburg ein Bevölkerungswachstum von bis zu 6 % prognostiziert. Die Freiburger Stadtbau hat diesen Trend erkannt und investiert in den nächsten Jahren weiter kräftig in den

Bau von neuem Wohnraum, insbesondere in den geförderten Wohnungsbau. Eine weitere große Herausforderung, sowohl für die Freiburger Stadtbau, als auch für die Stadt Freiburg ist nach wie vor die Modernisierung der Wohnungen im Sanierungsgebiet Weingarten-West. Dabei stellt sich die Gesellschaft auch dem Anspruch einer energieeffizienten Bauweise. Mit dem Umbau des Hochhauses Bugginger Str. 50 zum Passivhaus setzt die Freiburger Stadtbau GmbH ein Zeichen, das bundesweit Beachtung findet.

Die Entwicklung der **Freiburger Kommunalbauten GmbH & Co. KG** wurde in 2009 wiederum maßgeblich durch die Geschäftsbereiche Keidel Mineral - Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Hierbei ist festzustellen, dass gerade das Keidel Mineral - Thermalbad unter der Zielsetzung einer nachhaltig positiven Ertragslage einem erheblichen Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist. Über einen Zeitraum von mehreren Jahren sollen zur kontinuierlichen Attraktivitätssteigerung die Schwerpunkte Baden, Saunen, Fitness und Wellness daher weiter ausgebaut werden.

Um das Jahresergebnis auf dem bisherigen Niveau halten zu können, erfolgt bei der **Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH** permanent ein Ausbau der Geschäftsfelder und eine Optimierung der Geschäftsprozesse, regelmäßig erfolgt die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb. Schwerpunkte im Bereich des öffentlichen Entsorgungsauftrages liegen u.a. in der weiteren Optimierung des Winterdienstes sowie in Rekultivierungsmaßnahmen auf der stillgelegten Deponie Eichelbuck. Zu Errichtung und Betrieb einer Photovoltaikanlage auf dem Betriebshof wurde gemeinsam mit der badenova eine Gesellschaft gegründet.

Die von der **Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG** wahrgenommenen Aufgabenbereiche der Wirtschafts-, Tourismus- und Messförderung tragen maßgeblich zur weiteren Profilierung und Stärkung des Standortes bei. Das wirtschaftliche Ergebnis wird weiterhin durch die Besonderheiten der wahrgenommenen Aufgaben beeinflusst. Ergebnisverbesserungen konnten insbesondere beim Konzerthaus und in der Wirtschaftsförderung erzielt werden. Mit der **Tochtergesellschaft FMMI GmbH** wurde maßgeblich die Beteiligung Freiburgs an der EXPO Shanghai 2010 abgewickelt, von der Durchführung bzw. Beteiligung an internationalen Solar-messen wird ein positiver Deckungsbeitrag erwartet.

Das Ergebnis der **Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG** ist, bedingt durch nicht kostendeckende Ergebnisse aus dem Messegeschäft, negativ und wird auch mittelfristig noch mit Zuschüssen der Stadt Freiburg zur Abdeckung von Betriebsverlusten ausgeglichen. Die seit Fertigstellung des letzten Bauabschnitts an die Erweiterung geknüpften Erwartungen einer besseren Wirtschaftlichkeit konnten auch 2009 sowohl durch Eigenmessen als auch durch Gastveranstaltungen mit einem erneuten Rekordumsatz im Messegeschäft übertroffen werden.

3. Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur

- In der **badenova AG & Co. KG** wurden diverse gesellschaftsrechtliche Veränderungen vollzogen (vgl. Kapitel 1.2.4); hervorzuheben ist dabei insbesondere die Beteiligung am Erwerb der Thüga Anteile in 2009 sowie die Umsetzung des Beteiligungsmodells KOMPAS ab 2010.
- Gründung der ASF Solar Verwaltungs GmbH sowie der ASF Solar GmbH & Co. KG zum Betrieb einer Photovoltaik-Anlage auf den Dächern des Zentralen Betriebshofes mit jeweils 51%-iger Beteiligung der ASF GmbH und 49%-iger Beteiligung der badenova AG & Co. KG.

4. Zahlen und Fakten

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über wesentliche Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungen und deren Auswirkungen auf den städtischen Haushalt:

		2006	2007	2008	2009	2010 (voraussichtl.)
Umsatzerlöse	Mio. €	1.080,3	1.078,1	1.104,0	1.002,8	979,2
Investitionen	Mio. €	79,8	69,0	64,7	98,8	136,5
Fremdkapital	Mio. €	828,8	760,4	745,3	911,2	noch keine Angaben
Anzahl Mitarbeiter	Personen	2.596	2.571	2.598	2.670	2.674
Abführung an den HH	Mio. €	18,5	14,6	20,2	18,6	16,5
Zuführung aus dem HH	Mio. €	10,0	8,9	9,7	6,5	6,4

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ASF	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH
AR	Aufsichtsrat
AWF	Abwasser Freiburg GmbH
AZV	Abwasserzweckverband
BauGB	Baugesetzbuch
BE	Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach
BSB	Breisgau-S-Bahn GmbH
DSD	Duales System Deutschland
EAF	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg
EBF	Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg i.Br.
EEG	Erneuerbare Energien-Gesetz
EFF	Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg
EigBG	Eigenbetriebsgesetz
E-MAKS	Energie-, Management-, Abrechnung- und Kundenservices GmbH & Co. KG
ESDG	Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH
ESE	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg
ETF	Eigenbetrieb Theater Freiburg
FFB	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH
FKB	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG
FSB	Freiburger Stadtbau GmbH
FWI	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG
FWTM	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG
GAB	Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH
GbR	Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts
GemO	Gemeindeordnung
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
HGB	Handelsgesetzbuch
KR BF	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH
LVP	Leichtverpackungen
MF	Messe Freiburg GmbH & Co. KG
MVA	Müllverbrennungsanlage
NMF	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
RBG	Regio Bäder GmbH
RBL	Rechnergestütztes Betriebsleitsystem
RRSO	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH
RVF	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH
RVG	Regio-Verbund Gesellschaft mbH
Schwbg	Schwerbehindertengesetz
StW	Stadtwerke Freiburg GmbH
StWB	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH
TREA	Thermische Restabfallbehandlungsanlage
UVM	Umwelt- und Verkehrsministerium
VAG	Freiburger Verkehrs AG
WRF	Wirtschaftsförderung Region Freiburg e.V.
ZRF	Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg
ZV	Zweckverband
ZV KIV BF	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken

INHALTSVERZEICHNIS

I. KAPITEL

Überblick über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.

1.	Gegenstand des Beteiligungsberichtes	9
2.	Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.....	10
3.	Konsolidierte Daten für das Jahr 2009	12
4.	Wirtschaftlicher Ausblick.....	16

II. Städtische Beteiligungen

1.	Verkehr, Ent- und Versorgung.....	
1.1	Stadtwerke Freiburg GmbH (StW).....	18
1.2	badenova AG & Co. KG	21
1.3	badenova Verwaltungs-AG.....	30
1.4	Freiburger Verkehrs AG (VAG).....	32
1.5	Regio-Verkehrs-Verbund Freiburg GmbH (RVF).....	37
1.6	Breisgau-S-Bahn GmbH (BSB)	41
1.7	Regio-Verbund Gesellschaft mbH (RVG)	44
1.8	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (StWB).....	47
1.9	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH (FFB).....	50
1.10	Abwasser Freiburg GmbH (AWF).....	53
1.11	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF)	55
1.12	Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH (GAB)	60
2.	Wohnungs- und Städtebau, Wohnungs- und Grundstücksverwaltung	
2.1	Freiburger Stadtbau GmbH	64
2.2	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (FKB)	69
2.3	Freiburger Kommunalbauten GmbH (FKB GmbH)	73
2.4	Regio Bäder GmbH (RBG)	75
3.	Messe, Märkte, Touristik, Wirtschaftsförderung.....	
3.1	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (FWTM).....	78
3.2	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (FWTM GmbH)	83
3.3	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG (FWI)	85
3.4	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH.....	87
3.5	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG	89
3.6	Freiburg Management und Marketing International GmbH (FMMI).....	92

Weitere Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur.....	
3.7 Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH (RRSO)	95
3.8 Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH (KR BF)	97
3.9 Rheinhafen Breisach GmbH	100
3.10 Lagerhaus Breisach GmbH.....	103
3.11 Gewerbepark Breisgau GmbH	105
3.12 Energieagentur Regio Freiburg Gesellschaft zur Förderung von Energiesparsystemen und solaren Energien GmbH	108

III. Eigenbetriebe

1. Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i. Br. (ESE)	110
2. Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg i. Br. (EAF)	114
3. Eigenbetrieb Friedhöfe (EBF)	117
4. Eigenbetrieb Theater (EBT)	120

Anlage 1: Mittelfristige Finanzplanung 2011 bis 2015 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände

Anlage 2: Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2006 bis 2010

Anlage 3: Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i. Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

Anlage 4 Erläuterungen der Kennzahlen

I. Kapitel: Überblick über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.

1 Gegenstand des Beteiligungsberichtes

1.1 Rechtliche Grundlagen

In § 105 Abs. 2 GemO wird von der Gemeinde die jährliche Erstellung eines Beteiligungsberichtes gefordert, mit dem sie dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Entwicklung der Unternehmen in Privatrechtsform gibt. Der Beteiligungsbericht muss über alle unmittelbaren Beteiligungen unabhängig von der Höhe der Beteiligung und über mittelbare Beteiligungen, wenn deren Höhe mehr als 50 % beträgt, informieren. Bei unmittelbaren Beteiligungen mit weniger als 25 % können die Angaben im Beteiligungsbericht auf wenige Eckdaten beschränkt werden.

1.2 Zielsetzung

Der Beteiligungsbericht ist ein Beitrag zu einem Steuerungssystem, das es der Gemeinde ermöglicht, alle Bereiche der Kommunalverwaltung in vergleichbarer Weise der kommunalpolitischen Verantwortung des Gemeinderats und der Bürgermeister zu unterstellen. Es werden Informationen für die Entscheidungsträger zur Steuerung der Beteiligungen geliefert.

1.3 Inhalt

Der Freiburger Beteiligungsbericht 2010 gibt für das Berichtsjahr 2009 eine Übersicht über die betriebswirtschaftlichen Unternehmensdaten, die Unternehmensaufgaben und die Aufgabenerfüllung der Eigen- und Beteiligungsgesellschaften der Stadt Freiburg i. Br. und der Eigenbetriebe.

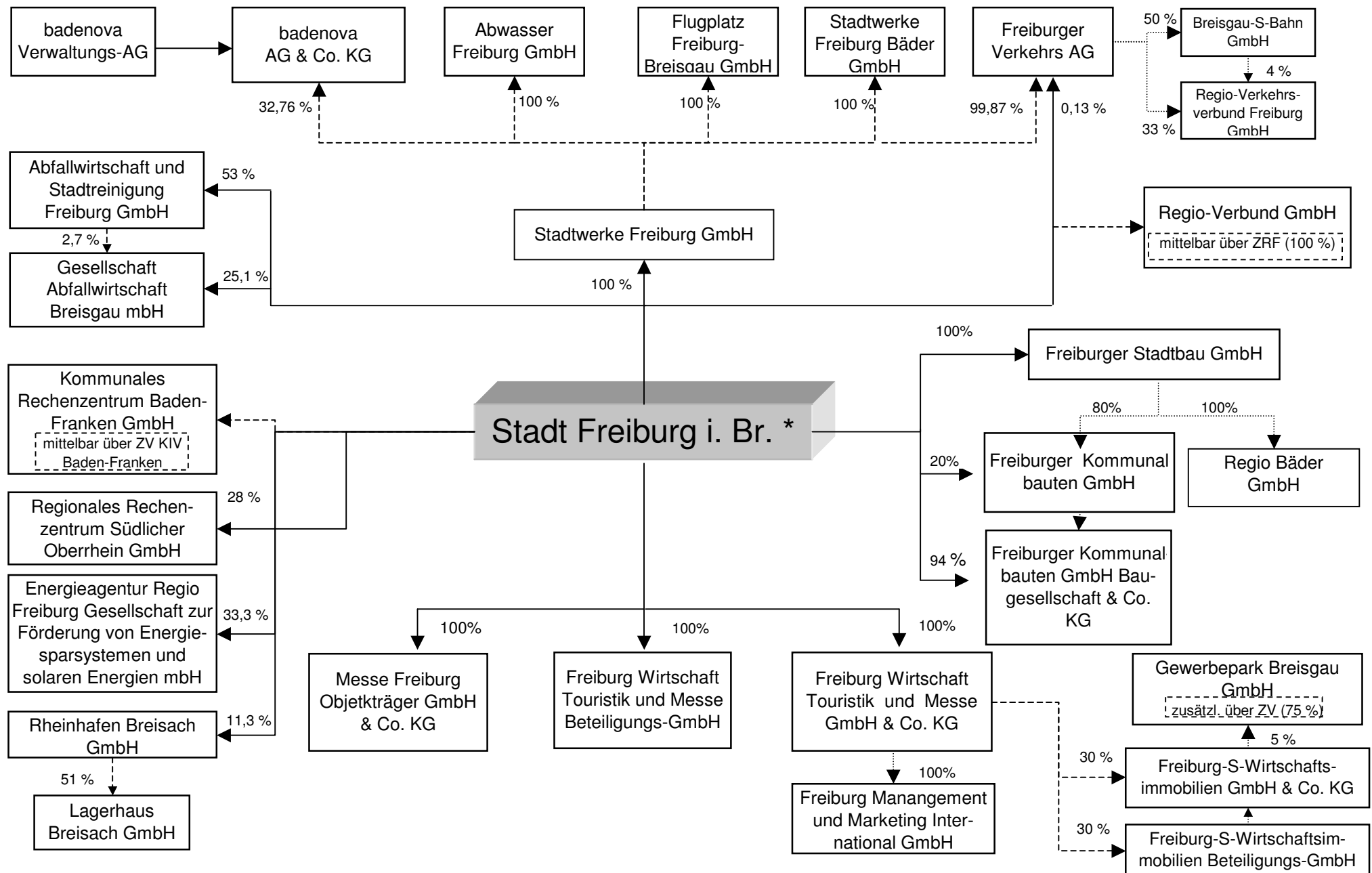
Als Anlage beigefügt sind dem Beteiligungsbericht - wie bereits in den Vorjahren - die Übersicht über die Wirtschaftspläne 2011 sowie die Daten der mittelfristigen Finanzplanung 2011 bis 2015 der städtischen Beteiligungen und der wirtschaftlich bedeutsamen Zweckverbände. Damit enthält der Bericht auch einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung der Gesellschaften. Auf den Ausweis der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe wird verzichtet, da diese direkt dem Gemeinderat vorgelegt werden, ebenso wie die Berichte zu den Jahresergebnissen. Als weitere Anlage wurde dem Bericht eine Übersicht der Wirtschaftsprüfer in den Geschäftsjahren 2006 bis 2010 neu hinzugefügt.

Über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestumfang hinaus wird in dem vorliegenden Bericht auch über die Eigenbetriebe und wirtschaftlich bedeutende mittelbare Minderheitsbeteiligungen berichtet. In Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Freiburg bleibt es für die kleinen unmittelbaren Beteiligungen (Quote unter 0,5 %) bei einer Auflistung gemäß Anlage 2 des Beteiligungsberichtes 2010.

Mit dem Beteiligungsbericht 2009 wurde erstmals wieder über den gewöhnlichen Umfang des Berichts hinaus - u.a. auch wegen der Neuzusammensetzung des Gemeinderats im Herbst 2009 - ausführlich und detailliert über die wirtschaftlich und politisch bedeutenden Zweckverbände berichtet. Um den Bericht jedoch weiterhin übersichtlich zu halten, wird nunmehr die Berichterstattung wieder auf die wesentlichen Daten dieser Zweckverbände im Kapitel I, Ziffer 3 („konsolidierte Daten“) und in der Anlage 1 (mittelfristige Finanzplanung) beschränkt.

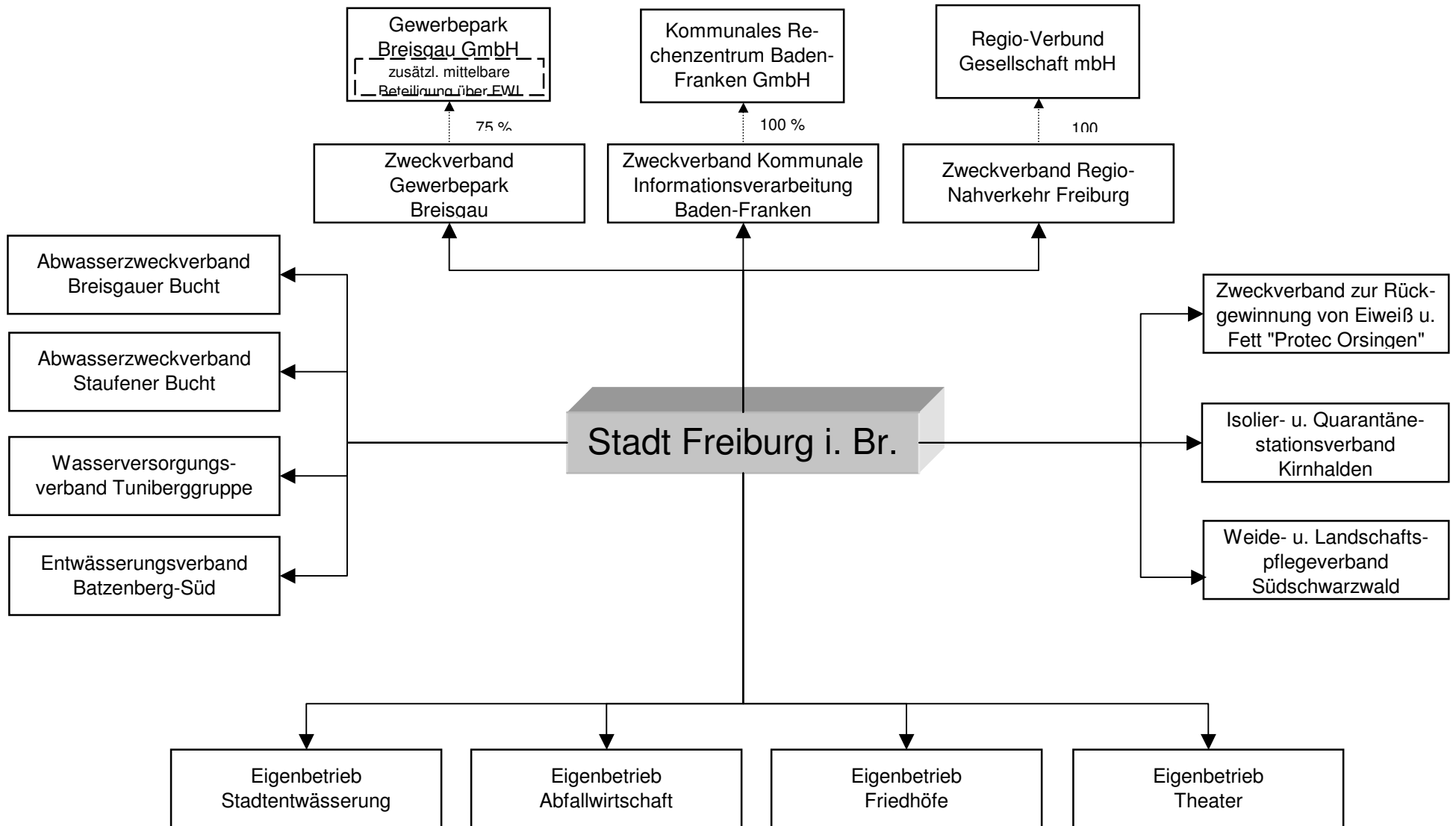
2 Übersicht über die Beteiligungen (Stand 31.12.2009)

2.1 Übersicht über die städtischen Gesellschaften



* Darüber hinaus ist die Stadt Freiburg i. Br. an weiteren 7 Unternehmen, jedoch mit einer Anteilsquote unter 0,5 %, beteiligt.

2.2 Übersicht über die Zweckverbände und Eigenbetriebe (Stand 31.12.2009)



3 Konsolidierte Daten für das Jahr 2009

- der Gesellschaften,
- der wichtigsten Zweckverbände und
- der Eigenbetriebe

BETEILIGUNG		Fachdezernat	Beteiligungsquote	Bilanzsumme	Anlagevermögen	Fremdkapital
			%	T€	T€	T€
	1	2	3	4	5	6
1.	<u>Unmittelbare Beteiligungen</u>					
1.1	Stadtwerke Freiburg GmbH	Dez I	100,0%	132.420	113.199	36.533
1.2	Freiburger Verkehrs-AG	Dez I	0,1%	94.431	62.995	52.218
1.3	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	Dez II	53,0%	14.424	8.685	9.365
1.4	Gesellschaft zur Abfallbeseitigung Breisgau GmbH	Dez II	25,1%	2.095	1.516	1.610
1.5	Freiburger Stadtbau GmbH	Dez I	100,0%	298.156	261.972	196.405
1.6	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG	Dez I	94,0%	63.335	57.740	40.753
1.7	Freiburger Kommunalbauten GmbH	Dez I	20,0%	134	0	77
1.8	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	Dez I	100,0%	7.323	4.638	5.888
1.9	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteil.-GmbH	Dez I	100,0%	105	0	4
1.10	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG	Dez IV	100,0%	36.340	29.803	30.375
1.11	Regionales Rechenzentrum Südl. Oberrhein GmbH	Dez I	28,0%	4.887	4.644	2.809
1.12	Rheinhafen Breisach GmbH	Dez IV	11,3%	2.702	522	487
1.13	Energieagentur Regio Freiburg GmbH	Dez II	33,3%	772	48	471
	<u>Zwischensumme (1)</u>			657.124	545.762	376.995
2.	<u>Mittelbare Beteiligungen</u>					
2.1	badenova Konzern	Dez I	---	709.780	528.271	489.633
2.2	badenova Verwaltungs AG	Dez I	---	6.117	0	5.697
2.3	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	Dez I	---	6.587	33	6.373
2.4	Breisgau-S-Bahn GmbH	Dez I	---	3.871	417	3.648
2.5	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	Dez IV	---	371	219	212
2.6	Abwasser GmbH	Dez I	---	2.599	0	2.494
2.7	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	Dez I	---	8.542	192	7.542
2.8	Regio Bäder GmbH	Dez I	---	3.071	0	2.783
2.9	Regio-Verbund Gesellschaft mbH	Dez I	---	131	6	23

Umsatz/ Verbandsumlagen	Investitionen (Sachanlagenzugang)	Abführung an den Haushalt		Zuführung aus dem Haushalt		Personal (Jahresdurchschnitt)
		Gewinnabführungen inkl. Steuererstattungen aus Vorjahren	a) Konzessionsabgabe b) Sonstiges	Verlustausgleich / sonstige Zuschüsse / Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhung / Rücklagenzuführung / Investitionszuschüsse / Umlagen Verm.HH	
T€	T€	T€	T€	T€	T€	
7	8	9	10	11	12	13
2.412	10	5.127	---	---	---	15
48.023	9.904	---	---	---	---	712
28.125	1.301	1.563	---	---	---	277
11.521	51	---	---	---	---	---
63.605	28.330	---	---	---	---	149
11.855	604	11	b) 136	---	---	71
126	0	---	---	---	---	---
4.349	333	30	b) 221	5.035	221	129
6	0	---	---	---	---	---
15.413	529	30	---	1.000	210	---
729	0	0	---	---	---	---
1.002	26	16	---	---	---	15
1.001	35	12	---	---	---	11
188.167	41.123	6.789	357	6.035	431	1.379
736.155	55.912	---	a) 11.290 b) 137	---	---	1.182
1.893	---	---	---	---	---	---
1.582	13	---	---	---	---	6
11.871	66	---	---	---	---	29
277	3	---	---	---	---	2
12.612	---	---	---	---	---	---
1.273	191	---	---	---	---	---
5.929	---	---	---	---	---	48
63	1	---	---	---	---	5

BETEILIGUNG		Fachdezernat	Beteiligungsquote	Bilanzsumme	Anlagevermögen	Fremdkapital
			%	T€	T€	T€
1	2	3	4	5	6	
2.10	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG	Dez IV	---	2.350	38	1.105
2.11	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteilig. GmbH	Dez IV	---	35	0	2
2.12	Freiburg Management und Marketing International GmbH	Dez IV	---	582	0	353
2.13	Kommunales Rechenzentrum Baden Franken GmbH	Dez I	---	20.269	10.008	13.620
2.14	Lagerhaus Breisach GmbH	Dez IV	---	2.273	153	557
2.15	Gewerbepark Breisgau GmbH	Dez I	---	372	135	130
<u>Zwischensumme (2)</u>				766.950	539.472	534.172
<u>Summe Gesellschaften (1+2)</u>				1.424.074	1.085.234	911.167
3.	<u>Bedeutende Zweckverbände</u>					
3.1	Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht	Dez IV	---	67.364	68.021	51.708
3.2	Zweckverband Kommunale Informations- verarbeitung Baden-Franken	Dez I	---	39.374	13.922	32.809
3.3	Zweckverband Regio Nahverkehr	Dez I	---	16.586	102	0
3.4	Zweckverband Gewerbepark Breisgau	Dez I	---	22.323	8.212	19.968
<u>Zwischensumme (3)</u>				145.647	90.257	104.485
4.	<u>Eigenbetriebe</u>					
4.1	Eigenbetrieb Stadtentwässerung	Dez IV	---	189.955	176.627	192.382
4.2	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft	Dez II	---	37.030	23.463	37.766
4.3	Eigenbetrieb Friedhöfe	Dez IV	---	22.789	9.477	20.789
4.4	Eigenbetrieb Theater ¹⁾	Dez III	---	28.458	27.447	22.472
<u>Zwischensumme (4)</u>				278.232	237.014	273.409
<u>Gesamtsumme (1- 4)</u>				1.847.953	1.412.505	1.289.061

1) abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09.2008 - 31.08.2009)

Umsatz/ Verbandsumlagen	Investitionen (Sachanlagenzugang)	Abführung an den Haushalt		Zuführung aus dem Haushalt		Personal (Jahresdurchschnitt)
		Gewinnabführungen inkl. Steuererstattungen aus Vorjahren	a) Konzessionsabgabe b) Sonstiges	Verlustausgleich / sonstige Zuschüsse / Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhung / Rücklagenzuführung / Investitionszuschüsse / Umlagen Verm.HH	
T€	T€	T€	T€	T€	T€	
7	8	9	10	11	12	13
581	3	---	---	---	---	---
53	---	---	---	---	---	---
2.852	0	---	---	---	---	---
34.773	1.505	---	---	---	---	---
3.648	0	---	---	---	---	5
1.124	8	---	---	---	---	14
814.686	57.702	0	11.427	0	0	1.291
1.002.853	98.825	6.789	11.784	6.035	431	2.670
13.270	2.958	---	---	8.223 ³⁾	---	88
63.580	---	---	b) 129	208	---	586
13.122	---	---	---	1.486	1.658	---
3.960	1.073	---	---	---	---	7
93.932	4.031	0	129	9.917	1.658	681
24.656	7.353	---	---	---	---	9
21.168	1	---	---	100	---	8
5.259	107	---	---	190	---	45
2.723	336	---	---	13.161 ⁴⁾	667	326
53.806	7.797	0	0	13.451	667	388
1.150.591	110.653	6.789	11.913	29.403	2.756	3.739

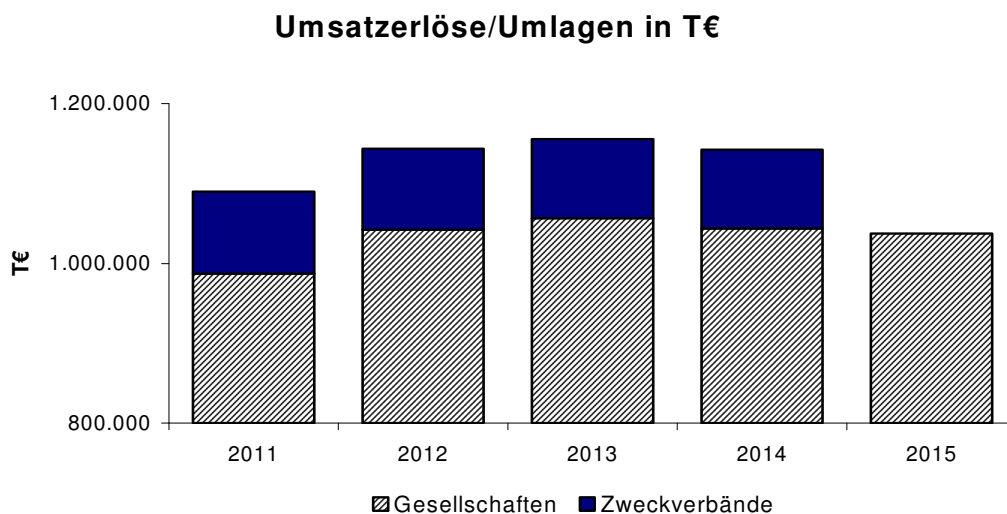
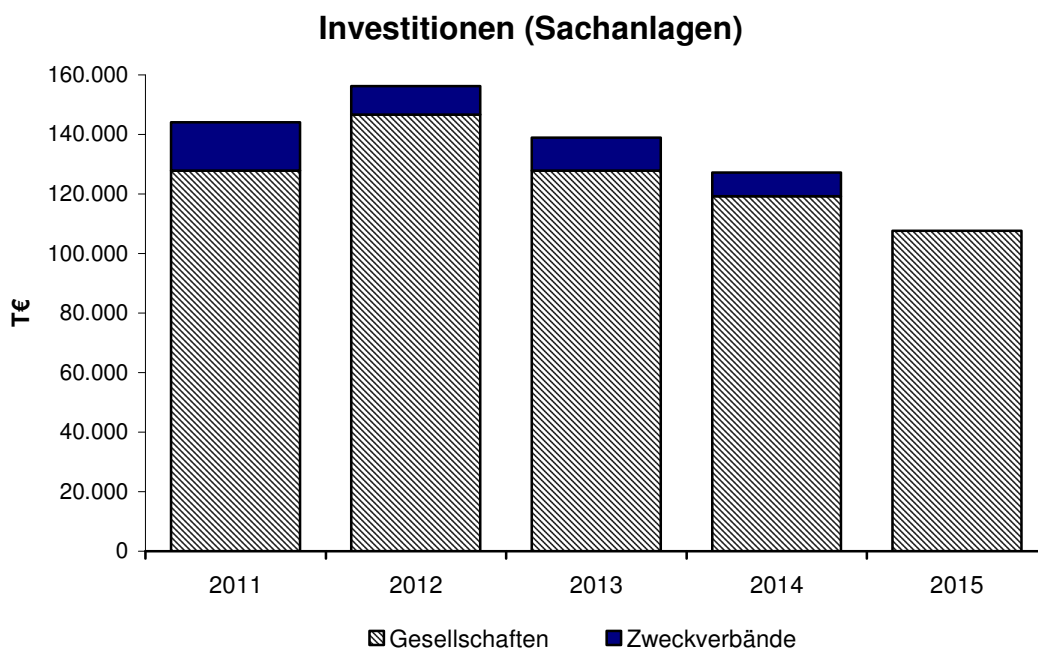
3) Umlagen sind im Haushalt des Eigenbetriebs Stadtentwässerung veranschlagt

4) im HH-Jahr 2009 (01.01.-31.12.) zusätzliche Steuerungs- u. Steuerungsunterstützungsleistungen von 170 T€.

4 Wirtschaftlicher Ausblick

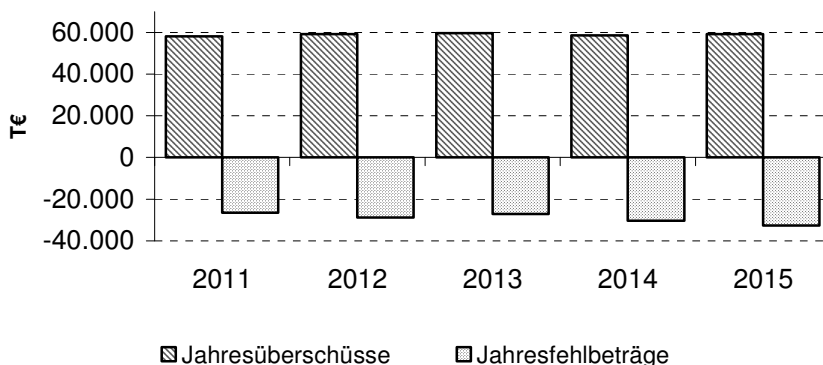
Grundlage des wirtschaftlichen Ausblicks sind die mittelfristigen Finanzpläne der wirtschaftlich bedeutendsten Beteiligungsgesellschaften (bis 2015) und Zweckverbände (bis 2014) sowie die aktuelle Fortschreibung der mittelfristigen städtischen Haushaltsplanung (bis 2014). In der Anlage 1 zum vorliegenden Beteiligungsbericht sind die aktuellen Plandaten dieser wesentlichen Beteiligungen im Einzelnen aufgelistet.

Die folgenden Diagramme sollen die wichtigsten Daten der Anlage 1 zusammenfassen und veranschaulichen. Die ersten beiden Diagramme stellen - differenziert nach Gesellschaften und Zweckverbänden - die summierten Planwerte für die Investitionen in Sachanlagen sowie die Umsatzerlöse bzw. Umlagen (bei Zweckverbänden) dar. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur Planzahlen für die wirtschaftlich bedeutenden Zweckverbände bis zum Jahr 2014 berücksichtigt wurden.



Die nachfolgende Darstellung der geplanten Jahresergebnisse konzentriert sich auf die summierten Jahresüberschüsse bzw. -fehlbeträge der Gesellschaften, da die Zweckverbände in der Regel mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließen:

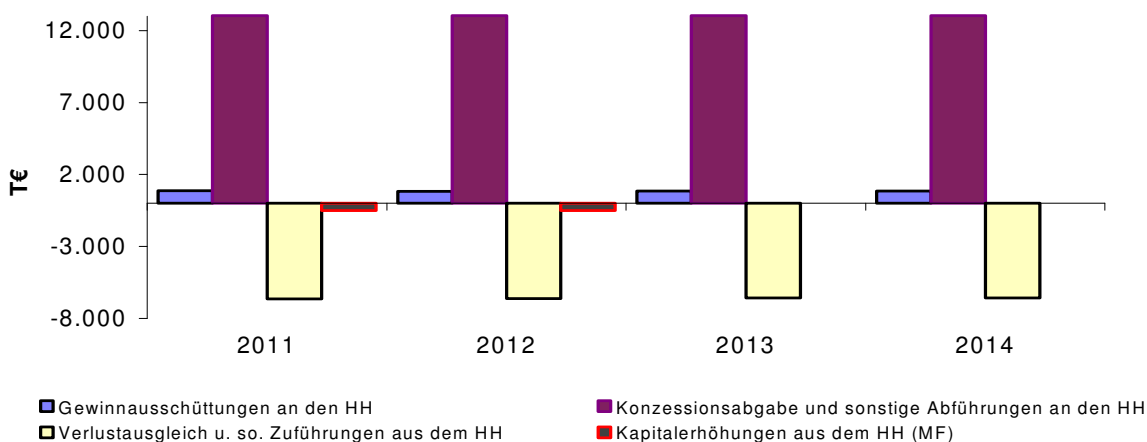
Ergebnisse der Gesellschaften



Das folgende Diagramm zeigt die Auswirkungen der städtischen Beteiligungsgesellschaften auf den städtischen Haushalt. Dabei wird auf der Einnahmenseite unterschieden zwischen Gewinnausschüttungen und den sonstigen Abführungen (Konzessionsabgaben und Sonstiges) an den Haushalt. Auf der Ausgabenseite werden die summierten Verlustausgleiche und sonstigen Zuführungen aus dem Verwaltungshaushalt sowie die summierten Kapitalerhöhungen aus dem Vermögenshaushalt getrennt ausgewiesen.

In Bezug auf die Entwicklung der wesentlichen Gesellschaften ist festzustellen, dass die summierten Jahresüberschüsse, einschließlich der Konzessionsabgabe, die summierten Jahresfehlbeträge übersteigen. Dies findet im Haushalt seinen Niederschlag, indem die Abführungen an den Haushalt die Zuführungen übersteigen. Diese Entwicklung zeigt, dass auch die Beteiligungsgesellschaften weiterhin ihren Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten werden.

Haushaltswirkungen der Gesellschaften



II. Kapitel: Darstellung der einzelnen Beteiligungen

1 Verkehr, Ent- und Versorgung

1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH

1.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Stadt Freiburg und des Verflechtungsbereichs des Oberzentrums Freiburg

- mit Elektrizität, Erdgas, Wasser und Wärme, die Wahrnehmung von Entsorgungsaufgaben sowie die Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs mit allen in diesem Zusammenhang stehenden Nebenleistungen,
- die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter i. S. d. einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechts sowie die tatsächliche und unmittelbare Förderung aller mit der Luftfahrt insbesondere mit dem Luftverkehr zusammenhängenden Geschäfte,
- der Betrieb von Frei- und Hallenbädern und
- die Erbringung von Dienstleistungen für Dritte in den Bereichen der Informationstechnik, Telekommunikation und Organisationsberatung

1.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

1.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (Vgl. Ziffer 1.1.2)

b) Geschäftsführung

Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer
Dr. Helgard Berger

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Berichtsjahr 48 T€.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2009)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
Stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Berthold Bock, Renate Buchen, Lioba Grammelspacher, Udo Harter, Michael Moos, Maria Viethen,

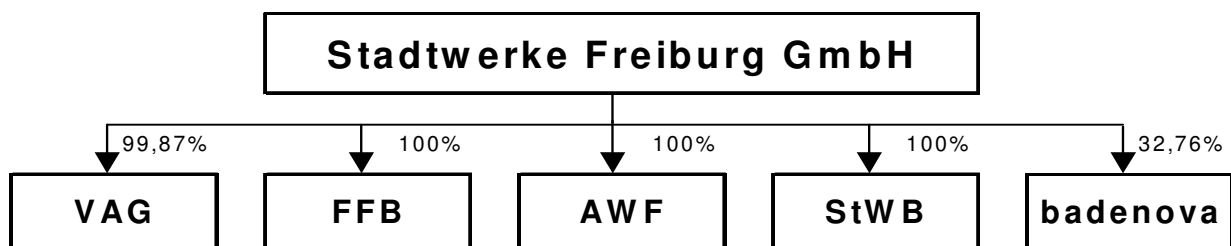
Bis 24.09.2009: Horst Bergamelli, Axel de Frenne, Ursula Kuri, Hans Lienhart,
Ab 24.09.2009: Patrick Evers, Gerhard Frey, Atai Keller, Gabi Rolland,

Arbeitnehmervertreter: Hubert Burgert, Bernhard Ganter, Uwe Zahn,

Bis 26.11.2009: Martin Hermann, Thomas Mayer, Uwe Neumann
Ab 26.11.2009: Dietmar Gemander, Norbert Hämmerle, Frank Schütt

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 27 T€.

1.1.4 Beteiligungen des Unternehmens



1.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Stadtwerke Freiburg GmbH ist eine geschäftsleitende Holding mit zentralen Verwaltungsaufgaben. Diese Funktionen prägen Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Das Unternehmensergebnis wird auf Grund bestehender Organverträge mit Ergebnisübernahmevereinbarungen vom Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften und dem Ergebnis aus der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG bestimmt.

1.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
II. Sachanlagen	2.367	2.401	I. Gezeichnetes Kapital	85.900	85.900
III. Finanzanlagen	110.832	112.459	II. Kapitalrücklagen	6.610	6.610
Anlagevermögen	113.199	114.860	III. Gewinnrücklagen	2.961	2.961
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	19.004	19.719	IV. Gewinnvortrag	14	14
II. Flüssige Mittel	216	1.819	V. Jahresüberschuss	402	5.109
Umlaufvermögen	19.220	21.538	Eigenkapital	95.887	100.594
Rechnungsabgrenzung	1	3	Rückstellungen	6.243	5.174
Summe Aktiva	132.420	136.401	Verbindlichkeiten	30.270	30.610
			Rechnungsabgrenzung	20	23
			Summe Passiva	132.420	136.401

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Betriebliche Erträge	2.601	3.119	2.412	2.256	4.461
Personalaufwand	619	650	844	672	729
Abschreibungen	56	46	44	61	62
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.851	2.148	1.670	2.714	2.067
Aufwendungen	3.526	2.844	2.558	3.447	2.858
Betriebsergebnis	-924	275	-146	-1.191	1.603
Erträge aus Beteiligung an badenova	19.696	18.097	17.613	16.904	18.313
Verlustübernahme VAG	-6.210	-7.001	-7.684	-9.931	-12.434
Verlustübernahme Bäder	-3.977	-4.768	-7.828	-8.460	-3.726
Sonstiges Finanzergebnis	-960	-264	-532	-402	-481
Finanzergebnis	8.549	6.064	1.569	-1.889	1.672
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	7.625	6.339	1.423	-3.080	3.275
Ausserordentliches Ergebnis	0	0	1.800	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und sonstige	2.630	1.230	2.821	412	2.251
Jahresergebnis	4.995	5.109	402	-3.492	1.023

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Stadtwerke Freiburg GmbH fungiert als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH, als Organträger zur Herstellung des steuerlichen Querverbundes zwischen diesen Gesellschaften sowie als Gesellschafterin der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG. Dadurch ist sichergestellt, dass weiterhin der steuerliche Ausgleich zwischen Gewinnen aus der Beteiligung an Energieversorgungsunternehmen und Verlusten aus der Ergebnisübernahme von Nahverkehrs- und Bäderbetrieben gewährleistet ist.

Für das Unternehmen bestehen Chancen und Risiken hauptsächlich aus der wirtschaftlichen Entwicklung der badenova AG & Co. KG sowie der Tochterunternehmen Freiburger Verkehrs AG, Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, Abwasser Freiburg GmbH und Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH. Zur Risikosituation der einzelnen Gesellschaften wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen.

Im Rahmen des Projekts KOMPAS ist im Geschäftsjahr 2011 eine Veräußerung von Kommanditanteilen an der badenova AG & Co. KG von 0,5 % vorgesehen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2009 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Tariflich Beschäftigte ¹⁾	10	10	11	11	12
Beamte ²⁾	2	2	2	2	2
Auszubildende	2	2	2	2	2
Arbeitnehmer/innen Gesamt	14	14	15	15	16

1) davon drei Teilzeitbeschäftigte und eine Person in Altersteilzeit (Freistellungsphase)

2) davon zwei zugewiesene Beamtinnen der Stadt Freiburg; davon eine Beamtin ab 2011 teilzeitbeschäftigt

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- und Finanzkennzahlen						
Anlageintensität	%	84,7	84,8	84,3	84,2	85,5
Anlagendeckung	%	81,8	91,7	93,6	93,8	95,4
Eigenkapitalquote	%	67,4	66,1	67,5	70,0	72,4
Nettoinvestitionen	T€	-756	-2.410	-3.165	-3.195	-1.661
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität ¹⁾	%	-1,1	-4,8	-35,5	8,8	-6,1
Eigenkapitalrentabilität	%	6,2	1,6	5,3	5,4	0,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	4,7	2,0	4,5	4,3	0,9
Cash-flow (überschlägig) ²⁾	T€	6.672	2.989	199	4.374	1.831
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	8,1	6,8	7,4	12,3	9,8
Personalkosten je Mitarbeiter ³⁾	T€	50,3	62,8	59,3	53,1	59,6

1) Umsatzerlöse wurden durch „Sonstige betriebliche Erträge“ ersetzt.

2) Rückgang der Kennzahl in 2007 wegen größerem Rückstellungsverbrauch.

3) Zur Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter zugrundegelegt; ab 2005 mit Geschäftsführung.

1.2 badenova AG & Co. KG

1.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit (Erd-) Gas, Elektrizität, Wasser und Wärme unter Beachtung der Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Klima und Wasserschutz, das Erbringen von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, das Erbringen weiterer Dienstleistungen aller Art, soweit sie mit dem Unternehmensgegenstand Energie-, Wasser- und Wärmeversorgung im Zusammenhang stehen, sowie Datenverarbeitung, Informationstechnologie und Telekommunikation.

1.2.2 Beteiligungsverhältnisse (Stand: 31.12.2009)

Komplementärin:

Persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlage, ohne Kapitalanteil und ohne Stimmrecht ist die badenova-Verwaltungs-AG. Alleinige Aktionärin der badenova-Verwaltungs-AG ist die Gesellschaft selbst.

Kommanditisten:

Thüga AG, München	47,3 %
Stadtwerke Freiburg GmbH	32,8 %
Offenburger Gasversorgung-Holding GmbH	7,1 %
Stadt Lörrach	4,1 %
Stadt Breisach am Rhein	2,1 %
Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH	1,6 %
Stadt Lahr	1,4 %
Stadt Wehr	1,0 %
Stadt Kehl	0,6 %
Stadt Laufenburg	0,4 %
ZV für die Gas- und Stromversorgung Lörrach und Umgebung	0,4 %
Stadt Weil am Rhein	0,3 %
badenova Beteiligungs-GmbH, Freiburg i. Br.	0,3 %
Gemeinde Albruck	0,2 %
Gemeinde Murg	0,2 %
Stadt Achern	0,2 %

Zum 31.12.2009 ist als Kommanditist die Technische Werke Oberkirch, Oberkirch, mit einer Einlage von 169 T€ ausgeschieden. Für diese Einlage in Sonderrechtsnachfolge ist die badenova Beteiligungs-GmbH, Freiburg i. Br., vorübergehend eingetreten.

1.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (Vgl. Kommanditisten Ziffer 1.2.2)

b) Vorstand

Die Geschäftsführung und die Vertretung der Gesellschaft obliegt der badenova Verwaltungs-AG als Komplementärin; deren Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. rer. pol. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Bezüge des Vorstands und der ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans der badenova Verwaltungs-AG betragen insgesamt 1.236 T€ (davon 297 T€ für ehemalige Vorstände und Geschäftsführer).

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2009)

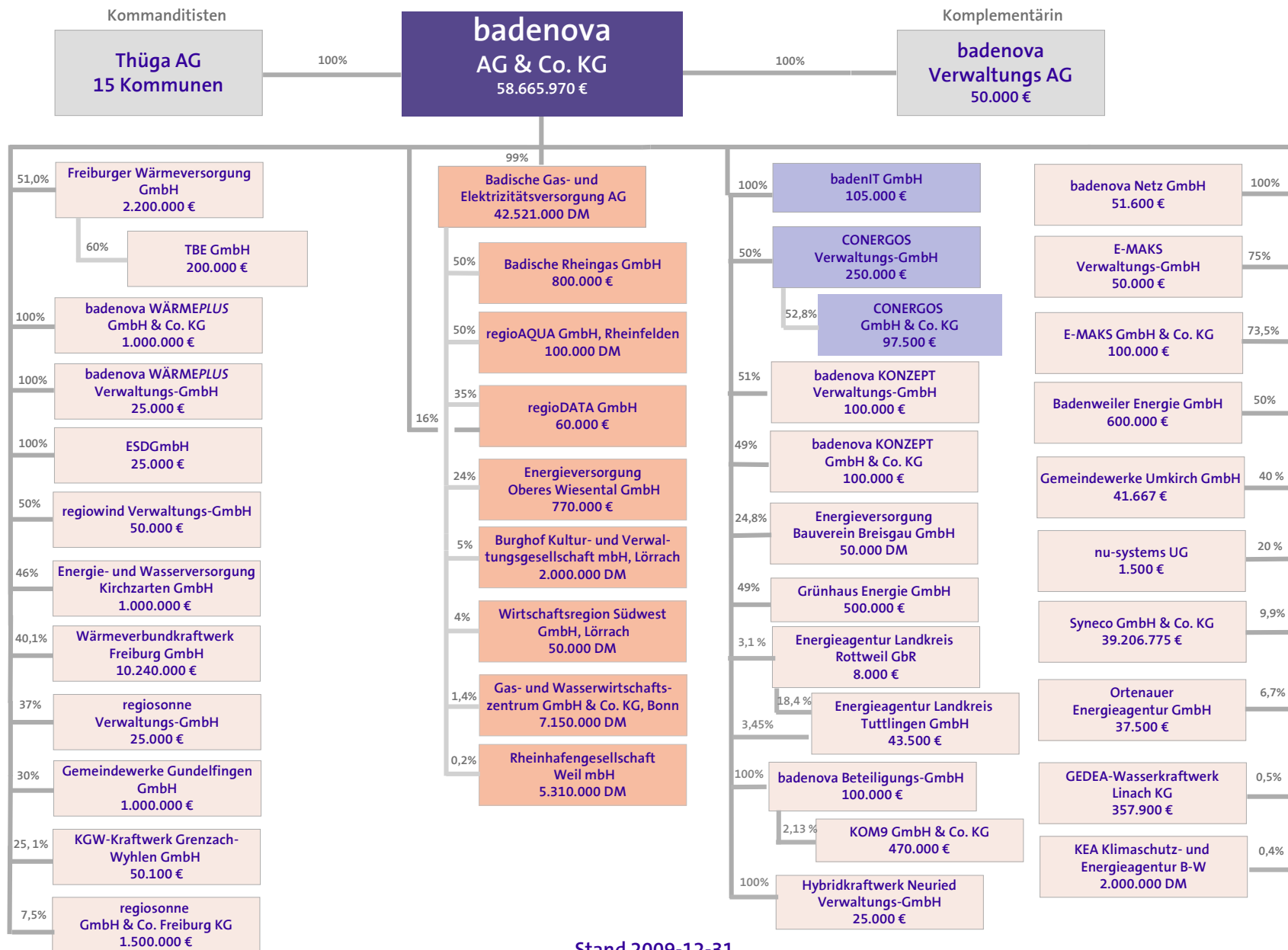
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Vorsitzender
Ewald Woste	1. stellvertretender Vorsitzender, Vorsitzender des Vorstandes der Thüga AG
Ralf Kienzler	2. stellvertretender Vorsitzender, Betriebsratsvorsitzender,
Dr. jur. Herbert Rüben	Vorstandsmitglied der Thüga AG
Martin Albers	Oberbürgermeister der Stadt Waldshut-Tiengen
Edith Schreiner	Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg
Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann	Stadtrat der Stadt Freiburg
Gudrun Heute-Bluhm	Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach
Rainer Kühlwein	Mitglied des Betriebsrats
Rolf Löschtrog	Mitglied des Betriebsrats
Jochen Glaeser	Landrat des Ldk Breisgau-Hochschwarzwald a.D.
Dr. Wolfgang G. Müller	Oberbürgermeister der Stadt Lahr
Beate Hertweck	Mitglied des Betriebsrats (stellvertretende Betriebsratsvorsitzende)
Axel de Frenne	Stadtrat der Stadt Freiburg (bis 22.09.2009)
Eckard Friebis	Stadtrat der Stadt Freiburg (ab 20.11.2009)
Hermann Strohmeier	Mitglied des Betriebsrats
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Udo Harter	Stadtrat der Stadt Freiburg
Urban Beyer	Mitglied des Betriebsrats

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 99 T€ und 104 T€ im Konzern.

Beteiligungen



Beteiligungsbericht 2010 - badenova AG & Co. KG -



Stand 2009-12-31

1.2.4 Beteiligungen des Unternehmens
a) Grafische Übersicht der Unternehmensbeteiligungen

b) Übersicht Beteiligungen mit finanzwirtschaftlichen Kennzahlen (31.12.2009)

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€
Anteile an verbundenen Unternehmen			
badenIT GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	2.808	0 ²⁾
badenova Verwaltungs-AG, Freiburg i. Br.	100,0	420	-91 ¹⁾
Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach (BE)	99,0	35.754	0 ²⁾
badenova Netz GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	52	0 ²⁾
badenova WÄRMEPLUS GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	100,0	12.093	0 ⁷⁾
badenova WÄRMEPLUS Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	33	1 ¹⁾
Freiburger Wärmeversorgungs GmbH, Freiburg i. Br.	51,0	3.332	1.132
regioDATA Gesell. für raumbezogene Informationssysteme mbH, Lörrach	51,0 ³⁾	627	83 ¹⁾
E-MAKS Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br.	75,0	55	2 ¹⁾
E-MAKS GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	73,5	99	0
badenova KONZEPT Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br.	51,0	129	3 ¹⁾
Energie-Service Dienstleistungsgesell. mbH, Freiburg i. Br.	100,0	53	0 ⁸⁾
badenova Beteiligungs-GmbH, Freiburg (neu ab 2009)	100,0	120.100	0 ²⁾
Hybridkraftwerk Neuried Verwaltungs GmbH (neu ab 2009)	100,0	26	1 ¹⁾
Gemeinschaftsunternehmen			
a) unmittelbare			
regiowind Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	50,0	50	1 ⁴⁾
CONERGOS Verwaltungs GmbH, München	50,0	247	-43 ⁴⁾
BaEnG-Badenweiler Energie GmbH, Badenweiler (neu ab 2009)	50,0	0	0 ⁶⁾
b) mittelbare			
Badische Rheingas GmbH, Lörrach	50,0	1.476	481 ⁵⁾
regioAQUA GmbH, Rheinfelden	50,0	73	9 ⁴⁾
Assoziierte Unternehmen			
a) unmittelbare			
Energie- und Wasserversorgung Kirchzarten GmbH, Kirchzarten	46,0	3.229	492 ⁴⁾
Gemeindewerke Gundelfingen GmbH, Gundelfingen	30,0	3.914	0 ⁴⁾
Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH, Freiburg i. Br.	40,1	19.773	1.169
KGW Kraftwerk Grenzach-Whylen GmbH, München	25,1	11.284	3.166 ⁴⁾
regiosonne Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	37,0	36	6 ⁴⁾
EVB Energieversorgungsgesell. Bauverein Breisgau mbH, Freiburg i. Br.	24,8	70	16 ⁴⁾
badenova KONZEPT GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	49,0	120	20 ⁴⁾
GrünHaus Energie GmbH, Mülheim/Ruhr	49,0	1.826	-1.294 ⁶⁾
Gemeindewerke Umkirch GmbH, Umkirch (neu ab 2009)	40,0	42	0
Nu Systems UG, Müllheim (neu ab 2009)	20,0	1	0
b) mittelbare			
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau	24,0	3.711	205 ⁴⁾
CONERGOS GmbH & Co. KG, München	28,8 ³⁾	124	34 ⁴⁾

1) Die Gesellschaft wurde wegen untergeordneter Bedeutung gem. § 296 Abs.2 HGB nicht in die Konsolidierung einbezogen

2) Ergebnisabführungsvertrag

3) 16 % unmittelbar +35 % mittelbar über BE AG

4) Zahlen lt. Jahresabschluss 2008

5) Abweichendes Wirtschaftsjahr (30.06.2009)

6) In Gründung

7) Ergebnisübernahme durch badenova

8) Es liegt im Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch kein Ergebnis vor

1.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Marktgebiet von badenova und der Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG erstreckt sich bei **Erdgas** auf 165 Städte und Gemeinden in 11 Land- und Stadtkreisen. Im Jahr 2009 wurden von insgesamt 11 Gemeinden Erdgaskonzessionsverträge unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse gefasst. Es handelte sich dabei um 10 Erdgaskonzessionsfolgeverträge sowie einen Neuabschlussvertrag.

Mit dem Produkt **Strom** werden 12 Städte und Gemeinden, vorwiegend in der Stadt Freiburg und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, versorgt. In diesem Geschäftsbereich konnte ein Folgevertrag erfolgreich verlängert werden.

Gemäß den Vorgaben der regulierenden Gesetzgebung, Verordnungen sowie entsprechend der Beschlusslage der Gesellschafter der badenova betreibt die badenova **Netz** GmbH seit 01.01.2007 die Erdgas- und Stromnetze der badenova sowie die Erdgasnetze der BE. Die Netzlänge beträgt im Erdgasnetz 5.699,7 km, im Stromnetz 4.317,5 km. In den jeweiligen Netzen sind 177.627 (Erdgas) bzw. 155.995 (Strom) Zähler installiert.

Im Bereich **Wasser** werden die Städte Freiburg und Lahr direkt versorgt, während für die Städte Lörrach, Offenburg, Breisach, Rheinfelden und weitere 9 Gemeinden und 4 Wasserversorgungsverbände die Wasserversorgung über Betriebsführungen erfolgt. In 2009 konnte mit der Stadt Lahr ein Wasserkonzessionsfolgevertrag abgeschlossen werden.

Im Auftrag des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Freiburg ist die badenova in der Sparte **Abwasser** für die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) im Stadtgebiet Freiburg tätig. Jährlich werden rund 700 km Kanal-Netz sowie rund 7 km Stadtbächle-Netz unterhalten.

Gegenstand der **WÄRMEPLUS** GmbH & Co. KG ist die Entwicklung, die Planung, der Bau und der Betrieb von Energiewandlungsanlagen zur Strom- und Wärme- und Kälteversorgung, insbesondere zum Einsatz in Einzelobjekten als auch in Nah- und Fernwärmeversorgungssystemen. Darüber hinaus ist das Unternehmen in Freiburg über ihre Beteiligungsgesellschaften Freiburger Wärmeversorgungs GmbH, EVB Energieversorgungsgesellschaft Bauverein Breisgau mbH und Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH mit Fernwärme und Kraft-Wärme-Kopplung sowie in Grenzach-Wyhlen über ihre Beteiligungsgesellschaft KGW - Kraftwerk Grenzach-Wyhlen GmbH mit einem Gas- und Dampfkraftwerk vertreten. Zum Jahresende 2009 wurde gemeinsam mit der Fernwärme-gesellschaft Baden-Württemberg mbH (FBW) eine Wärmetochter in Badenweiler (BaEnG - Badenweiler Energie GmbH) gegründet, die im Laufe des Jahres 2010 die Sanierung und Optimierung der Bestandsanlagen der FBW übernehmen wird.

Das Engagement der badenova spiegelt sich im Bereich **Datenverarbeitung und Informationstechnologie** in den Geschäftsaktivitäten ihrer Tochtergesellschaften badenIT GmbH, CONERGOS GmbH & Co. KG und regioDATA Gesellschaft für raumbezogene Informationssysteme mbH wider. Die Haupttätigkeit von badenIT liegt in der Erbringung von Serviceleistungen im Bereich Datenverarbeitung und Telekommunikation für die badenova-Gruppe und fremde Dritte. Die CONERGOS ist spezialisiert auf die SAP-Anwendungsberatung und Betreuung für Energieversorgungsunternehmen, vornehmlich im Thüga-Netzwerk. Darüber hinaus sind Organisationsberatung, Reengineering, Geschäftsprozessdesign, die Entwicklung betriebswirtschaftlicher Strategien sowie die Durchführung von Schulungen weitere wichtige Betätigungsfelder. Die regioDATA erbringt Dienstleistungen im Bereich der digitalen geographischen Informationssysteme hauptsächlich für ihre Gesellschafter aber auch für Kommunen und andere Energieversorgungsunternehmen. Die E-MAKS erbringt Abrechnungsdienstleistungen aller Art,

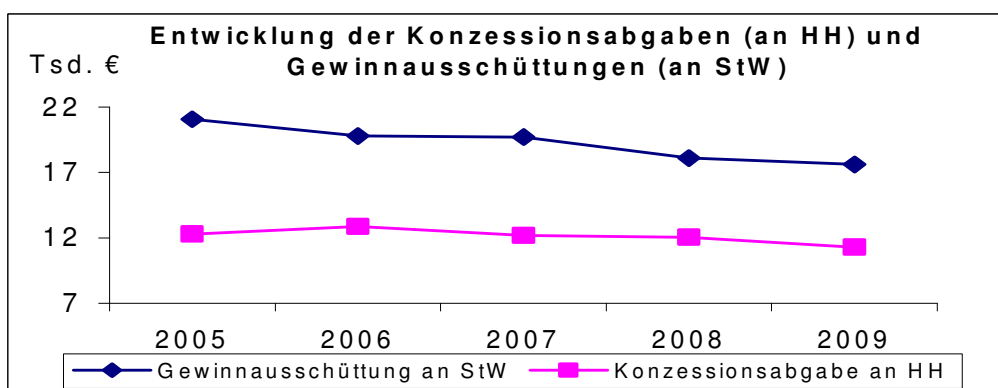
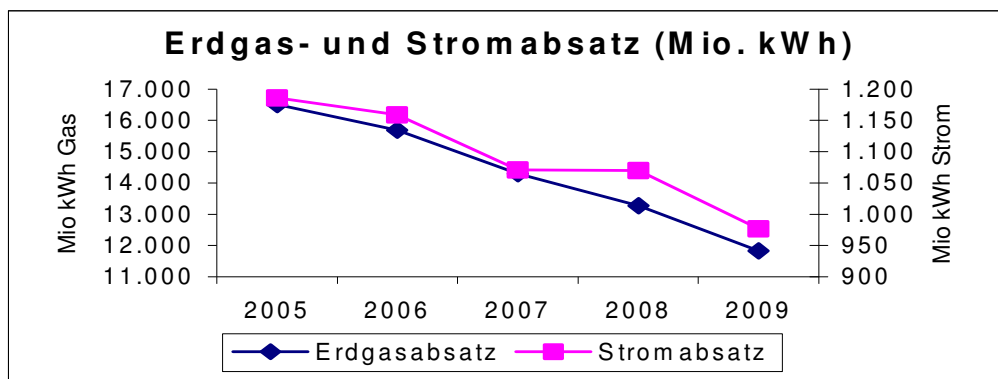
Energiedatenmanagement und Metering für Strom-, Gas-, Wasserver- und Abwasserentsorgungsunternehmen. Auf Dienstleistungen in der Energie- und Wärmeversorgung hat sich die ESDG spezialisiert. Die badenova Konzept GmbH & Co. KG hat zusammen mit sechs Sparkassen als Aufgaben die Planung und Durchführung von städtebaulichen Entwicklungs-, Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen übernommen.

Absatz nach Sparten:

Die Absatzentwicklung der badenova-Gruppe (Konzern) im Jahr 2009 mit Vergleich zu den Vorjahren zeigt folgende Tabelle:

	2005	2006	2007	2008	2009
ERDGAS (in Mio. kWh)					
-Klein-/ Sonderpreisbereich	5.232,2	4.982,3	4.722,3	5.003,8	4.727,2
-Geschäftskundenbereich	9.809,2	9.495,4	8.584,5	7.366,6	6.606,7
-Lieferung weiterverteilende Kunden	1.135,1	1.215,1	989,9	901,7	499,7
Erdgasverkauf Gesamt	16.176,5	15.692,8	14.295,7	13.272,2	11.833,6
STROM (in Mio. kWh)					
-Privatkunden	444,6	439,0	454,3	473,2	454,2
-Geschäftskunden	686,6	666,3	567,9	550,0	478,1
-weiterverteilende Kunden	55,0	53,6	49,2	46,4	44,8
Stromabsatz Gesamt	1.186,2	1.158,9	1.071,4	1.069,6	977,1
Wasser (in Mio. m ³)	17,3	17,6	18,5	18,3	17,8
Wärme (in Mio. kWh)	111,3	129,1	252,4	394,0	404,8

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt (Konzessionsabgaben direkt; Gewinnausschüttungen über das Ergebnis der Stadtwerke Freiburg GmbH) zeigen folgende Diagramme:



1.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und Lage des Unternehmens (Konzern)

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.828	2.864	I. Kapitalanteile	58.666	58.666
II. Sachanlagen	400.474	392.259	II. Rücklagen	105.699	106.164
III. Finanzanlagen	122.969	21.768	III. Konzernbilanzgewinn	53.764	55.240
Anlagevermögen	528.271	416.891	IV. Anteile anderer Gesell.	2.018	1.817
Umlaufvermögen			Eigenkapital	220.147	221.887
I. Vorräte	5.170	4.612	Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile	50	50
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	111.300	124.921	Zuschüsse	67.938	71.772
III. Sonstige Wertpapiere	0	0	Rückstellungen	146.877	153.576
IV. Flüssige Mittel	64.918	72.415	Verbindlichkeiten	274.537	171.365
Umlaufvermögen	181.388	201.948	Rechnungsabgrenzung	231	337
Rechnungsabgrenzung	121	148			
Summe Aktiva	709.780	618.987	Summe Passiva	709.780	618.987

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse (ohne abzuführender Stromsteuer)	766.092	795.129	736.155	722.981	719.075
Bestandsveränderung	571	240	-323	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	5.784	4.466	5.202	4.257	4.014
sonstige betriebliche Erträge	21.805	18.205	40.883	19.865	18.731
Betriebliche Erträge	794.252	818.040	781.917	747.103	741.820
Materialaufwand	564.083	595.836	544.006	521.206	506.009
Personalaufwand	61.428	63.399	69.352	69.664	72.775
Abschreibungen	50.261	44.233	45.805	43.987	42.886
Sonstige betriebliche Aufwendungen	45.465	49.058	56.463	51.470	55.864
Aufwendungen	721.237	752.526	715.626	686.327	677.534
Betriebsergebnis	73.015	65.514	66.291	60.776	64.286
Finanzergebnis	1.773	-2.081	-1.031	2.775	1.012
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	74.788	63.433	65.260	63.551	65.298
Außerordentlicher Aufwand / Ertrag	0	0	0	0	260
Ausgleich an außenstehende Aktionäre	72	72	72	6.538	70
Steuern vom Einkommen und Ertrag	13.031	8.851	10.848	326	8.600
Sonstige Steuern	449	380	485	70	296
Jahresergebnis	61.236	54.130	53.855	56.617	56.072
Einstellung / Entnahme Rücklage	35	733	203	5.000	3.000
Entnahme aus dem Innovationsfond (+)	1.203	2.387	2.260	1.800	2.132
Einstellung in den Innovationsfond (-)	1.822	1.657	1.593	1.800	1.685
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	461	353	555	0	637
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	60.121	55.240	53.764	51.617	52.882

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Absatz- und Umsatzentwicklung 2009 (ohne Absatz/Umsatz für Netznutzung Dritter)

Erdgas: Der Erdgasabsatz reduzierte sich um 10,8 %. Wesentlicher Faktor für diese Entwicklung war der deutlich gestiegene Wettbewerb im Privatkundenbereich und im noch wichtigeren Geschäftskundenmarkt. Deutlich positiv hingegen entwickelten sich die Vertriebsaktivitäten in Fremdnetzen.

Strom: Der Stromverkauf der badenova ging im Vergleich zum Vorjahr um 8,7 % zurück. Im Privatkundenbereich waren Kundenverluste an Wettbewerber zu verzeichnen. Der Absatzrückgang im Geschäftskundenbereich ist auf eine Liefervertragsänderung mit einem Großkunden zurückzuführen.

Wasser: Die Absatzmenge lag in 2009 geringfügig unter dem Vorjahreswert. Die Umsatzerlöse verringerten sich entsprechend.

Wärme: Die badenova-Gruppe konnte den Absatz um 2,7 % auf 404,8 Mio. kWh erhöhen. Ein Absatzrückgang durch energetische Sanierungen konnte durch den Zugewinn an Kunden sowie das relativ kalte erste Quartal 2009 leicht überkompensiert werden.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns wird sehr stark durch die von der Energierechtsnovelle induzierten Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt sein. Auskömmliche Erlöse werden in der Zukunft nur zu erwarten sein, wenn es gelingt, die von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Kosteneffizienzziele im Zuge der „Anreizregulierung“ zu erreichen.

Im Geschäftsfeld **Vertrieb** geht die badenova von einer Erholung der Ergebnissituation aus. Durch den Einstieg in die strukturierte Beschaffung können gegenüber der bisherigen Beschaffungsstrategie deutliche Vorteile realisiert werden. Zudem kommt es beim Geschäft der Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH zu einem weiteren Ausbau.

Die Entwicklung des Geschäftsfeldes **Netze** wird bestimmt durch den Beginn der zweiten Anreizregulierungsperiode und unserem Modell KOMPAS. Im Rahmen dieses Modells kommt es in den nächsten Jahren zu einem Anstieg der Investitionen in Stromnetze.

Ein wichtiges Projekt in 2009 der badenova zusammen mit weiteren Thüga-Beteiligungsgesellschaften war die Teilnahme an einem Bieterverfahren über Aktien der Thüga AG. Mit dieser Übernahme werden Vorteile in einem eigenen, kommunal geführten Thüga-Netzwerk im härter werdenden Wettbewerb erwartet und die Möglichkeiten, weiter im kommunalen Umfeld wachsen zu können sowie an größeren Energieprojekten zu partizipieren. Der Gemeinderat hat gemäß Drucksachen G-09/079 und G-09/079.1 am 31.03.2009 der Beteiligung an einer Konsortialgesellschaft zum Erwerb von Anteilen an der Thüga AG zugestimmt. Im Herbst 2009 konnte die badenova zusammen mit dem Energiekonsortium Integra/KOM9 die Thüga Anteile von E.ON für 2,9 Mrd. € erwerben.

Risikomanagement

Wesentliche Risiken für Erreichung des künftigen Unternehmenserfolgs bestehen sowohl absatz- als auch beschaffungsseitig im Hinblick auf die gegebenen Unsicherheiten bei der Prognose künftiger Mengen- und Preisentwicklungen.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind derzeit auch nicht erkennbar. Dennoch stellt das aktuelle rechtliche und wirtschaftliche Umfeld im Zuge der Marktliberalisierung für badenova eine große Herausforderung dar, sich mit dem bisherigen Renditeanspruch auch weiterhin erfolgreich am Markt zu positionieren.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Die Kapitalanteile der Kommanditisten sind unter Ziffer 1.2.2 aufgeführt.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
-Tariflich Beschäftigte (Konzern)	1.077	1.079	1.130	1.142	1.220
-Auszubildende (Konzern)	50	50	52	51	54
Gesamt badenova Konzern	1.127	1.129	1.182	1.193	1.274

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Konzern)

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	63,5	63,4	66,3	67,4	74,4
Anlagendeckung ¹⁾	%	65,0	61,1	56,3	52,6	62,6
Eigenkapitalquote ¹⁾	%	24,4	24,4	26,3	26,9	23,4
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	-15.904	-4.274	-8.000	-7.573	111.380
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	12,1	9,5	9,5	8,2	9,0
Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	%	38,3	36,2	35,7	33,1	32,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	10,6	10,0	10,3	9,9	8,2
Cash-flow ³⁾ (aus lfd. Geschäftstätigkeit)	T€	166.300	107.588	64.040	96.360	87.029
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	8,8	7,5	7,4	7,4	8,6
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	59,4	58,2	57,0	58,8	61,4

1) Eigenkapital ohne Ausschüttungsbetrag

2) Inkl. Zu- und Abgänge sowie Abschreibungen; Anstieg in 2009 durch Kauf von Thüga-Anteilen über 100.000 T€.

3) Die erhebliche Differenz des Cash-flow zwischen 2005 und 2006 ist begründet in der Entwicklung des Working Capitals (insbesondere Veränderung von Verbindlichkeiten und Forderungen) im entsprechenden Zeitraum.

1.3 badenova Verwaltungs-AG

1.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der badenova AG & Co. KG.

1.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Das Grundkapital ist eingeteilt in 5 Stückaktien, die von der badenova AG & Co. KG gehalten werden.

1.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Hauptversammlung

Die badenova AG & Co. KG ist alleinige Aktionärin.

b) Vorstand

Dr. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 betragen 939 T€.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2009)

Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister Stadt Freiburg, Vorsitzender
Ewald Woste	Vorsitzender des Vorstandes der Thüga AG, München, Erster stellvertretender Vorsitzender
Ralf Kienzler	Betriebsratsvorsitzender , Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Aufsichtsratsvergütungen gewährt.

1.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die badenova Verwaltungs-AG hält keine Beteiligungen.

1.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich ausschließlich auf die Geschäftsführung sowie die persönliche Haftung bei der badenova AG & Co. KG (siehe Abschnitt 1.2.5).

1.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen gegen Gesellschafter	6.098	1.011	I. Gezeichnetes Kapital	50	50
II. Sonstige Vermögensgegenstände	1	37	II. Kapitalrücklagen	461	314
III. Guthaben bei Kreditinstituten	18	4.446	III. Bilanzgewinn	-91	147
Umlaufvermögen	6.117	5.494	Eigenkapital	420	511
			Rückstellungen	5.651	4.983
			Verbindlichkeiten	46	0
Summe Aktiva	6.117	5.494	Summe Passiva	6.117	5.494

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Betriebliche Erträge	1.622	1.018	1.893	1.605	1.614
Personalaufwand	1.599	1.010	1.882	1.597	1.541
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	3	6	3	8
Aufwendungen	1.603	1.013	1.888	1.600	1.549
Betriebsergebnis	19	5	5	5	65
Finanzergebnis	158	202	38	38	28
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	177	207	43	43	93
Außerordentlicher Aufwand / Ertrag	0	0	0	0	60
Steuern vom Einkommen und Ertrag	68	60	134	12	-8
Jahresüberschuss	109	147	-91	31	41

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen durch die Entwicklung der badenova AG & Co. KG bestimmt. Auf die entsprechenden Ausführungen in Abschnitt 1.2.6 b) wird verwiesen.

b) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2009 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

c) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

d) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der badenova Verwaltungs-AG auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der badenova AG & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in Abschnitt 1.2.6 e) verwiesen.

1.4 Freiburger Verkehrs-AG

1.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs in Freiburg und im Verkehrseinzugsgebiet mit Verkehrsmitteln aller Art. Daneben können ihm andere artverwandte wirtschaftliche Aufgaben von der Stadt Freiburg übertragen werden.

1.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH	99,87 %
Stadt Freiburg i. Br.	0,13 %

1.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Hauptversammlung (vgl. Ziffer 1.4.2)

b) Vorstand

Dr. Helgard Berger
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtsjahr 346 T€.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2009)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

1. stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

2. stellvertr. Vorsitzender: Uwe Zahn, Arbeitnehmervertreter,

Stadträte/innen: Hermann Aichele, Lioba Grammelspacher, Gabi Rolland, Hansjörg Sandler, Helmut Thoma,

Bis 26.11.2009: Paul Bert, Alfred Kalchthaler, Per Klabundt, Ursula Kuri, Thomas Oertel,

Ab 26.11.2009: Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann, Patrick Evers, Michael Moos, Timothy Simms, Michael Wiedemann,

Arbeitnehmervertreter: Hubert Burgert, Bernhard Ganter, Uwe Neumann, Frank Schütt,

Bis 26.11.2009: Martin Hermann,

Ab 26.11.2009: Norbert Hämmerle.

Der Aufsichtsrat erhielt im Berichtsjahr an Vergütungen und Sitzungsgeldern 36 T€.

1.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Breisgau-S-Bahn GmbH	50,0 %
Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	33,0 %

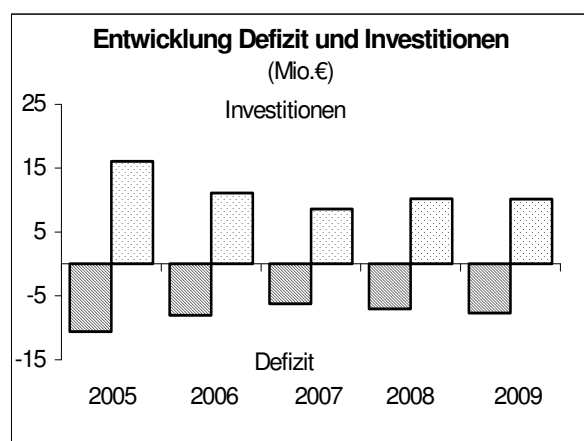
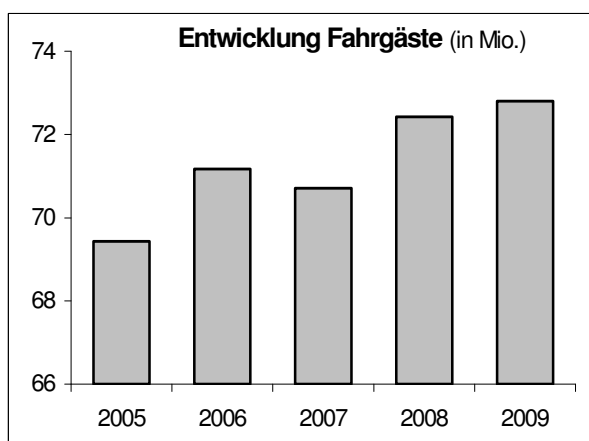
1.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die unternehmerische Tätigkeit der VAG liegt in der Beförderung von Personen im Stadtgebiet von Freiburg im Breisgau und Umgebung mittels Straßenbahnen und Omnibussen. Außerdem betreibt sie die Kabinenumlaufbahn zum Schauinsland.

Die Verkehrsleistungen der VAG zeigt folgende Übersicht:

		2005	2006	2007	2008	2009
Linienverkehr						
Fahrgäste	Tsd.	69.434	71.170	70.708	72.425	72.799
Personen-km	Tsd.	238.577	244.639	243.100	248.901	250.212
Platz-km	Tsd.	971.766	995.628	987.019	969.511	991.143
Linien-km	Tsd.	7.332	7.293	7.274	7.276	7.402
Mittlere Platzausnutzung	%	24,6	24,6	24,6	25,7	25,2
Erlöse je Fahrgast	Cent	58,5	60,4	62,7	63,9	64,7
Schauinslandbahn						
Fahrgäste		216.430	215.210	221.422	209.371	206.408

Der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens ist auch den beiden folgenden Diagrammen mit der Veränderung der Fahrgastzahlen, der Investitionstätigkeit und des Jahresergebnisses in den letzten fünf Jahren und zu entnehmen:



Hervorzuheben ist die positive Entwicklung der Jahresergebnisse der VAG in den Jahren 2005 bis 2009 mit einer Rückführung des Defizits von rd. 10,7 Mio. € im Jahr 2005 auf 7,7 Mio. € im Jahr 2009. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Umsetzung des Ende 2005 beschlossenen Restrukturierungsprozesses sowie auf einmalige betriebliche Erträge in den jeweiligen Jahren zurückzuführen.

1.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	428	346	I. Gezeichnetes Kapital	39.800	39.800
II. Sachanlagen	62.275	63.164	II. Kapitalrücklagen	2.351	2.351
III. Finanzanlagen	292	339	III. Gewinnrücklagen	61	61
Anlagevermögen	62.995	63.849	Eigenkapital	42.213	42.213
Umlaufvermögen			Sonderposten mit Rücklageanteil	5.897	5.897
I. Vorräte	3.577	3.609	Rückstellungen	15.075	15.766
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	14.240	20.044	Verbindlichkeiten	27.611	29.284
III. Flüssige Mittel	11.244	6.732	Rechnungsabgrenzung	3.635	3.629
Umlaufvermögen	29.061	30.385			
Rechnungsabgrenzung	2.375	2.555			
Summe Aktiva	94.431	96.789	Summe Passiva	94.431	96.789

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	45.221	47.240	48.023	49.028	49.393
Bestandsveränderung	19	-50	-1	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	784	972	739	950	600
Sonstige betriebliche Erträge ¹⁾	5.060	12.763	5.920	3.262	3.284
Betriebliche Erträge	51.085	60.925	54.681	53.240	53.277
Materialaufwand	11.435	12.974	12.261	13.292	14.354
Personalaufwand	30.883	32.722	34.247	33.914	34.797
Abschreibungen	5.889	6.395	6.342	6.833	7.351
Sonstige betriebliche Aufwendungen ¹⁾	8.435	15.245	8.933	8.255	8.407
Aufwendungen	56.642	67.336	61.783	62.294	64.908
Betriebsergebnis	-5.557	-6.411	-7.103	-9.054	-11.631
Finanzergebnis	-554	-490	-482	-787	-713
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-6.111	-6.901	-7.585	-9.841	-12.344
Sonstige Steuern	99	100	99	90	90
Erträge aus Verlustübernahme	6.210	7.001	7.684	9.931	12.434
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

1) Die deutliche Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen in 2008 resultiert insbesondere durch den Verkauf des BH-Nord.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Beförderungsleistungen

Im Geschäftsjahr 2009 betrug die statistisch ermittelte Beförderungsleistung 72,8 Mio. Fahrgäste im ÖPNV. Das entspricht einer Steigerung von 374 Tsd. Fahrten (+ 0,5 %) gegenüber dem Vorjahr. Die Schauinslandbahn beförderte 206.408 Fahrgäste; dies ent-

spricht einem Rückgang von 3 Tsd. Fahrgästen (- 1,4 %) im Vergleich zum Vorjahr. Die gesamten Umsatzerlöse sind in 2009 um 783 T€ (+ 1,7 %) auf 48,0 Mio. € gestiegen.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2009 auf 10,1 Mio. € und liegen damit auf Vorjahresniveau. Die Summe der Investitionszuschüsse betrug 4,5 Mio. €. Wesentliche Investitionen im Berichtsjahr sind im Bereich Fahrzeuge die Beschaffung von Gelenk-Bussen, im Bereich Infrastruktur die Sanierung der Stadtbahnstrecke Habsburger Straße, die Anschaffung stationärer Fahrscheinautomaten sowie der Ausbau der dynamischen Fahrgastinformation und im Bereich Sonstiges die Modernisierung älterer Straßenbahnen. Für das Jahr 2010 sind Neu-Investitionen in Höhe von 21,2 Mio. € geplant mit den Schwerpunkten Sanierung und Ausbau Infrastruktur Strecke (Habsburgerstraße), Beschaffung von Omnibussen und Fahrzeug-Ausrüstungen, Erneuerung der Vertriebsinfrastruktur, Sanierung von Betriebsgebäuden und Weiterentwicklung von Fahrgastinformationssystemen.

Ausblick

Der Wirtschaftsplan sieht für das Geschäftsjahr 2010 ein Defizit von rd. 9,9 Mio. € und für das Jahr 2011 von 12,4 Mio. € vor. Der Ergebnismrückgang im Plan 2010 im Vergleich zum Ergebnis 2009 resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge (Sondereffekte in 2009) sowie höherem Materialaufwand. Bei den Umsatzerlösen wird weiterhin von leichten Steigerungen ausgegangen. Im Jahr 2010 waren keine Tarifierhöhungen durchzuführen. Den Planungen für die Jahre 2010 und 2011 liegen Kosteneinsparungen durch die Umsetzung des Restrukturierungsplans bei gleichzeitig steigenden Betriebskosten zugrunde. Mit der Umsetzung des Restrukturierungsplans konnte die VAG ihre Wirtschaftlichkeit in 2009 verglichen mit dem Basisjahr 2003 um rd. 4.350 T€ verbessern. Die weitere Verfolgung der Restrukturierungsziele soll zur Marktfähigkeit führen. Dies soll als integriertes Unternehmen auf Basis des heutigen guten Verkehrsangebotes und der hohen Qualitätsstandards erreicht werden. Die Verbesserungsmaßnahmen sind in den jeweiligen mittelfristigen Wirtschaftsplanen zu verankern. Das Restrukturierungsziel in Höhe von 3,9 Mio. € für das Jahr 2010 wird voraussichtlich erreicht.

Der Anstieg des Jahresfehlbetrages im Jahr 2011 resultiert hauptsächlich aus steigenden Sanierungsaufwendungen für Fahrzeuge und Streckenunterhalt bei weitgehend gleich bleibendem Leistungsangebot im vorhandenen Netz. Diese Effekte prägen auch die Ergebnisentwicklung der VAG in den folgenden Jahren. Die Erhöhung des Leistungsangebotes durch die Inbetriebnahme neuer Stadtbahnstrecken wirkt ab dem Geschäftsjahr 2014 (Stadtbahn Zähringen).

Risikomanagement

Das Risikomanagement wird von der Stadtwerke Freiburg GmbH für die Stadtwerke selbst und für die Töchter der Stadtwerke als Dienstleistung betrieben.

Die Risikosituation der VAG stellt sich zum Jahresende 2009 wie folgt dar:

Die zeitlich gestreckte Zahlung der GVFG-Mittel und die Nichterstattung von Zwischenfinanzierungskosten durch den Zuschussgeber führen künftig zu höheren Zwischenfinanzierungskosten.

Es besteht für die VAG, wie auch für zahlreiche andere Verkehrsunternehmen in der Bundesrepublik, aufgrund der Rechtsprechung des EuGH derzeit ein beihilferechtliches Risiko. Um diesem Risiko entgegenzutreten und Beihilferechtskonformität zu erlangen, wurde eine Betrauung der VAG durch die Gesellschafterin und Aufgabenträgerin Stadt vereinbart. Es wurde eine Ausgleichssystematik erarbeitet, die das beihilferechtliche Risiko minimiert und den steuerlichen Querverbund weiterhin ermöglicht. Nach positiver Abstimmung mit der Finanzverwaltung konnte im Jahr 2009 die Betrauung durch die Stadt Freiburg erfolgen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2009 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Tariflich Beschäftigte	594	604	623	625	635
Beamte	1	1	0	0	0
Aushilfen	38	42	50	48	45
	633	647	673	673	680
Auszubildende	17	17	18	20	20
Elternzeit	6	4	2	2	4
Altersteilzeit/Zeitrentner	25	28	19	20	27
Arbeitnehmer/innen Gesamt	681	696	712	715	731

*Vorläufige Planzahlen 2010, die am 26.11.2009 im AR beschlossen werden.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	74,6	72,4	68,3	66,0	66,7
Anlagendeckung	%	93,6	95,0	97,1	96,5	86,7
Eigenkapitalquote	%	44,6	46,0	46,1	43,6	44,7
Nettoinvestitionen ¹⁾	T€	-852	-4.049	-3.892	1.210	-854
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-22,8	-15,9	-12,3	-13,6	-14,8
Eigenkapitalrentabilität	%	-25,3	-19,1	-14,5	-16,6	-18,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	-10,2	-7,7	-5,9	-6,5	-7,5
Cash-flow	T€	-3.780	-1.727	-421	-327	-1.572
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	56,7	53,4	54,5	48,0	54,8
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	45,5	45,2	48,7	50,6	51,7

1) ohne Zuschüsse

1.5 Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH

1.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft nimmt für das Verbundgebiet Aufgaben einer Verkehrskooperation nach § 9 ÖPNVG Baden-Württemberg wahr, insbesondere die Organisation und Durchführung der Zusammenarbeit zwischen den Verkehrsunternehmen und mit den Aufgabenträgern für den ÖPNV.

1.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs AG (VAG), Freiburg	33,0 %
DB Regio AG, Frankfurt a. M.	25,0 %
SBG SüdbadenBus GmbH, Freiburg	20,0 %
Private Busunternehmen GBR (Private)	10,0 %
SWEG - Südwestdeutsche Verkehrs AG, Lahr	8,0 %
Breisgau S-Bahn GmbH (BSB), Freiburg	4,0 %

1.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Diplom-Betriebswirtin Dorothee Koch
Dr. Michael Vulpius

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2009)

Dr. Helgard Berger	Vorstand Freiburger Verkehrs AG, Vorsitzende
Jürgen Meißner	DB Regio AG
Simone Stahl	SüdbadenBus GmbH
Jürgen Karle	Geschäftsführer Private Busunternehmen GbR, stellvertretender Vorsitzender
Johannes Müller	Vorstand Südwestdeutsche Verkehrs AG
Hans Gornik	Geschäftsführer Breisgau S-Bahn GmbH

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2009 keine Aufwandsentschädigungen.

1.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF) hält keine Beteiligungen.

1.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

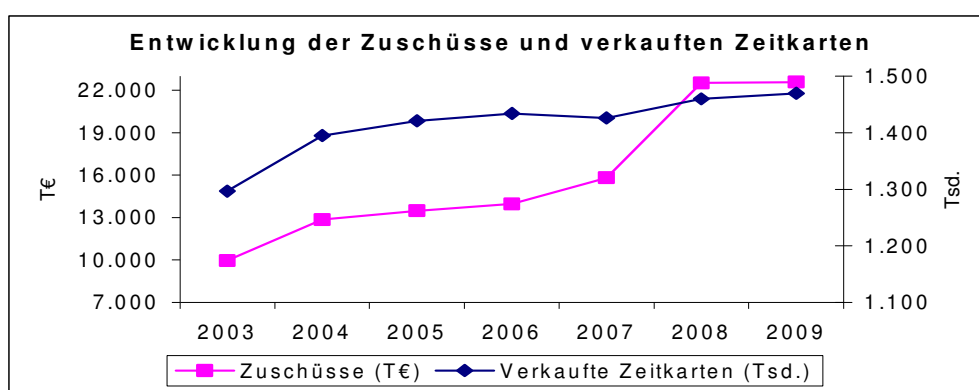
Zum Aufgabengebiet der RVF gehört auch die Abwicklung der Einnahmeaufteilung und Abrechnung der Verbundeinnahmen nach den Bestimmungen des Einnahmeaufteilungsvertrages mit den Gesellschaftern sowie die Abrechnung des Zuschussbedarfes mit dem Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg. An Fahrgeldeinnahmen, Zuschüssen und Ausgleichsleistungen standen dem Unternehmen im Jahr 2009 Mittel in Höhe von 22.595 T€ (Vorjahr 22.521 T€) zur Weiterleitung an die Verkehrsunternehmen zur Verfügung. Darin enthalten ist der vom Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg und vom Land gewährte Tarifizuschuss in Höhe von 8.937 T€ (Vorjahr 9.000 T€).

Die Entwicklung der jährlich verkauften Zeitkarten zeigt nachfolgende Tabelle:

	2005	2006	2007	2008	2009
Monatskarten	351.316	350.326	344.498	338.626	334.662
Jahreskarten (in Monatsanteilen)	318.075	306.022	290.775	285.643	281.728
Abonnement* (in Monatsanteilen)	48.650	71.570	94.080	134.660	155.345
Juniorkarten	20.379	22.223	21.719	19.300	8.205
Auszubildendenkarten	458.160	454.268	455.639	464.245	473.597
Semester Ticket (in Monatsanteilen)	216.304	221.864	210.798	208.729	207.087
Kinder-Regio-Karte	3.018	2.858	2.747	2.704	2.693
Kombikarten RVL / TGO / WTV	4.711	5.048	5.529	5.708	6.241
Gesamt	1.420.613	1.434.179	1.425.785	1.459.615	1.469.558

Die statistisch ermittelten Fahrgastzahlen im RVF-Gebiet erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2008 (111,6 Mio. Fahrgäste) geringfügig um + 0,8 % auf 112,5 Mio. Fahrgäste.

Die Veränderung der weiter zu leitenden Fahrgeldeinnahmen, Zuschüsse und Ausgleichsleistungen sowie die Entwicklung der verkauften Zeitkarten zeigt folgendes Diagramm:



Der Anstieg der erhaltenen Gesamtmittel im Jahr 2008 ist überwiegend auf die in diesem Jahr erstmals über den RVF laufende Zahlung von Ausgleichsleistungen nach § 45a PBefGan die Gesellschafter VAG und Private Busunternehmen GbR zurückzuführen.

1.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	10	9	I. Gezeichnetes Kapital	62	62
II. Sachanlagen	23	17	II. Bilanzgewinn	152	349
Anlagevermögen	33	26	Eigenkapital	214	411
Umlaufvermögen			Rückstellungen	124	144
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.366	3.453	Verbindlichkeiten	5.963	5.985
II. Flüssige Mittel	3.183	3.250	Rechnungsabgrenzung	286	194
Umlaufvermögen	6.549	6.703			
Rechnungsabgrenzung	5	5			
Summe Aktiva	6.587	6.734	Summe Passiva	6.587	6.734

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Durchgeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	15.813	22.521	22.595	*0	*0
Weitergeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	-15.813	-22.521	-22.595	*0	*0
Sonstige betriebliche Erträge	1.339	1.585	1.582	1.600	1.677
Betriebliche Erträge	1.339	1.585	1.582	1.600	1.677
Personalaufwand	403	411	439	456	476
Abschreibungen	9	7	7	10	12
Sonstige betriebliche Aufwendungen	883	1.320	1.372	1.134	1.189
Aufwendungen	1.295	1.738	1.818	1.600	1.677
Betriebsergebnis	44	-153	-236	0	0
Finanzergebnis	134	144	39	0	0
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	178	-9	-197	0	0
Steuern	96	45	0	0	0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	82	-54	-197	0	0
Gewinnvortrag aus Vorjahren	321	403	349	0	0
Bilanzgewinn	403	349	152	0	0

* für 2010 und 2011 liegen noch keine Angaben für Zuschüsse / Fahrgelder vor.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für den ÖPNV

Hohe Kostensteigerungen im Nahverkehr und gleichzeitig gedeckelte Zuschüsse einerseits, das Interesse an der Beibehaltung der räumlich einheitlichen Gültigkeit der RegioKarte und an marktverträglichen moderaten Tariferhöhungen andererseits waren Anlass, eine Anpassung der Tarifstruktur intensiv zu beraten mit dem Ergebnis, ab August 2009 eine sachliche Differenzierung der RegioKarte Erwachsene in eine *RegioKarte Übertragbar* und eine *RegioKarte Basis* anzubieten. Dadurch werden mittelfristig tarifliche Stellschrauben geschaffen, um den Tariferhöhungsdruck differenzierter und marktverträglicher abfedern zu können. Tariferhöhungen können so ohne Fahrgastverluste umgesetzt

werden mit Beibehaltung des Erfolgskonzepts der einfachen und einheitlichen Geltung der RegioKarte im Verbundgebiet.

Am 03.12.2009 trat die neue EU-Verordnung 1370/2007 in Kraft. Für den Punkt „Verbundfinanzierung“ und insbesondere das Überkompensationsverbot hat der RVF ein Rechenmodell erarbeitet, mit dem jährlich für jedes Verkehrsunternehmen das Fehlen der Überkompensation nachgewiesen werden kann.

Gemäß dem Verbundförderungsvertrag mit dem Land Baden-Württemberg wurde die vierte Kürzung der Basisförderung umgesetzt. Die Basisförderung reduziert sich jährlich um ca. 100 T€, wobei diese Kürzung durch Tarifkooperation mit den angrenzenden Nachbarverbänden halbiert werden kann. Der RVF konnte auch im Jahr 2009 durch intensive Kooperation mit den Nachbarverbänden die Kürzung auf 50 T€ erneut erreichen.

Tarifmaßnahmen

Die Fahrpreise wurden zum 01.08.2008 und zum 01.08.2009 im Durchschnitt um 2,2 % erhöht. Mit der Tarifierhöhung im Jahr 2009 und der insgesamt positiven Verkaufszahlenentwicklung konnten die Gesamteinnahmen um knapp 2 Mio. € bzw. 2,6 % gesteigert werden. Im Jahr 2010 konnten die Fahrpreise stabil gehalten werden.

Risikosituation

Da die RVF ihre benötigten Mittel nicht am Markt erwirtschaften muss, entfallen bei ihr die typischen bestandsgefährdenden Risiken, wie sie bei Gesellschaften, die am freien Markt agieren, auftreten können.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr sind keine Kapitalzuführungen und -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Gesamtbeschäftigte (tarifliche; im Jahresdurchschnitt)	6	6	6	6	7

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	7,6	6,9	5,8	6,1	3,2
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	8,6	3,1	6,1	-3,4	-12,5
Eigenkapitalrentabilität	%	33,3	11,3	17,6	-13,2	-92,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	2,5	0,8	1,0	-0,8	-3,0
Cash-flow	T€	125	55	91,3	-47,5	-190
Kostendeckung	%	110,3	104,4	103,4	91,2	87,0
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	28,9	28,3	31,1	23,6	24,2
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	57,5	63,2	67,2	68,5	73,2

1.6 Breisgau-S-Bahn GmbH

1.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erarbeitung und Umsetzung von Betriebskonzepten für den Schienenpersonennahverkehr in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen und in der Stadt Freiburg. Seit Erteilung der Genehmigung erbringt die Gesellschaft Eisenbahnverkehrsleistungen auf den Strecken Freiburg - Breisach und Freiburg - Elzach.

1.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs-AG	50 %
SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-AG	50 %

1.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (Vgl. Ziffer 1.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Dipl.-Ing. Ekkehard Duwe
Dipl.-Volkswirt Johann Gornik

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 26 T€.

c) **Beirat** (Stand 31.12.2009)

Prof. Dr. Jürgen Pätzold	Ministerialdirigent, Ministerium für Umwelt und Verkehr, Baden-Württemberg,
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg,
Hanno Hurth	Landrat, Landkreis Emmendingen,
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer	Vorstand, Freiburger Verkehrs-AG,
Hans Joachim Disch	Vorstand, SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-AG.

1.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die BSB ist mit 2.480 € (4 %) an der Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH beteiligt.

1.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach Aufnahme des Fahrbetriebs am 02.06.1997, zeigt sich gemäß der Statistik für die Zuweisung des Fahrkartenverkaufserlöses folgende Entwicklung der Verkehrsleistung:

		2005	2006	2007	2008	2009
Fahrgäste*	Tsd.	1.895	1.916	2.704	2.779	7.280
Personen-km	Tsd.	30.347	30.673	43.287	44.470	116.865
Platz-km	Tsd.	355.839	373.371	**362.968	373.937	377.836
Zug-km (Linien-km)	Tsd.	958	968	**956	963	955
Fahrzeug-km	Tsd.	2.325	2.377	**2.311	2.380	2.410
Fahrgäste je Zug-km	Pers.	1,97	1,98	2,83	2,89	7,63

* Anzahl Fahrgäste 2005 bis 2008 statistisch ermittelt; im Jahr 2009 gezählt.

** Die Verringerung der Kennzahlen ist auf diverse Baumaßnahmen, bei denen Schienenersatzverkehr gefahren wurde, zurückzuführen.

1.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	18	0	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Sachanlagen	397	411	II. Kapitalrücklagen	10	10
III. Finanzanlagen	2	2	III. Verlust-/Gewinnvortrag	57	29
Anlagevermögen	417	413	IV. Jahresüberschuss	130	28
Umlaufvermögen			Eigenkapital	223	93
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.103	1.048	Rückstellungen	1.265	1.370
II. Flüssige Mittel	2.346	1.975	Verbindlichkeiten	2.271	1.963
Umlaufvermögen	3.449	3.023	Rechnungsabgrenzung	112	15
Rechnungsabgrenzung	5	5			
Summe Aktiva	3.871	3.441	Summe Passiva	3.871	3.441

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010* Plan T€	2011 Plan T€
Umsatzerlöse	10.852	11.272	11.871	11.792	12.015
Sonstige betriebliche Erträge	678	233	367	212	251
Betriebliche Erträge	11.530	11.505	12.238	12.004	12.266
Materialaufwand	9.069	9.438	9.768	9.724	9.922
Personalaufwand	1.149	1.155	1.157	1.301	1.454
Abschreibungen	40	57	83	80	88
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.295	843	1.066	801	799
Aufwendungen	11.553	11.493	12.074	11.906	12.263
Betriebsergebnis	-23	12	164	98	3
Finanzergebnis	42	70	10	60	10
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	19	82	174	158	13
Steuern	2	54	44	3	-19
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	17	28	130	155	32

* Fortgeschriebener Wirtschaftsplan 2010

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die BSB hat in 2009 das Verkehrsangebot gegenüber dem schon hohen Vorjahresniveau nochmals leicht gesteigert. Es waren weiterhin leichte Fahrgastzuwächse zu verzeichnen. Weitere Steigerungen der Verkehrsleistungen ist nur möglich, wenn Zuschüsse für die entsprechende Erhöhung der Fahrzeugkapazitäten bereitgestellt werden.

Das Unternehmen hat Ende 2009 dem Land Baden-Württemberg/NVBW und dem ZRF ein Konzept und ein neues Angebot über Kapazitätsverbesserungen für die Breisacher Strecke vorgelegt. Die im Jahr 2008 erfolgte Kapazitätsverbesserung auf der Elzacher Linie soll ab 2010 auf der Breisacher Strecke fortgeführt werden; die Verhandlungen dauern an.

Im Dezember 2007 wurde zwischen dem Land Baden-Württemberg/NVBW und dem ZRF eine Vereinbarung über die Weiterentwicklung des „Integrierten regionalen Nahverkehrskonzeptes Breisgau-S-Bahn 2005“ getroffen. In der „Freiburger Erklärung“ vom 10.12.2007 verpflichteten sich Land und Region zum weiteren Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) in der Region Freiburg. Im Zukunftskonzept „Breisgau-S-Bahn 2020“ wurde vereinbart, die SPNV-Verkehre in der Region zum Dezember 2018 auszuschreiben. Bis dahin soll ein vertaktetes Angebot nachfragegerecht ausgestaltet werden. Die Infrastruktur soll stufenweise ausgebaut werden.

Für die Elztalbahn wurde ein Verkehrsvertrag mit einer Laufzeit von 10 Jahren abgeschlossen (Vertragsende: Dezember 2012) während der Verkehrsvertrag für die Strecke Freiburg-Breisach auf unbestimmte Zeit abgeschlossen wurde. Laut „Freiburger Erklärung“ sollen beide Strecken jedoch erst für Ende 2018 ausgeschrieben werden. Neuere Zeitplanungen der NVBW können jedoch zu früheren Betriebsänderungen führen.

Gemäß den aktuellen Planungen und den derzeitigen Rahmenbedingungen werden nach 2013 negative Ergebnisse erwartet. Die Gesellschaft ist nach wie vor mit relativ wenig Eigenkapital ausgestattet. Das daraus mittel- bis langfristig drohende Risiko einer Überschuldung kann nur durch zusätzliche Einnahmen vermieden werden.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr 2009 unverändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Arbeitnehmer/innen Gesamt (Jahresdurchschnitt)	28,5	29	29	29	30

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	10,9	14,9	7,6	12,0	10,8
Anlagendeckung	%	>100	12,3	18,5	22,4	53,4
Eigenkapitalquote	%	0,9	1,8	1,4	2,7	5,8
Nettoinvestitionen ¹⁾	T€	-120	-47	-33	63	4
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-1,8	0,3	-0,2	0,1	1,4
Eigenkapitalrentabilität	%	>-100	25,5	27,0	29,9	58,5
Gesamtkapitalrentabilität	%	-4,6	3,1	0,4	0,9	3,4
Cash-flow	T€	329	36	481	343	147
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	9,8	10,3	9,9	10,0	9,6
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	37,2	38,1	40,3	39,8	39,9

1) ohne Zuschüsse

1.7 Regio-Verbund Gesellschaft mbH

1.7.1 Gegenstand des Unternehmens

Zentrales Geschäftsfeld der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Organisation und Gewährleistung der Zusammenarbeit zwischen den Aufgabenträgern für den öffentlichen Personennahverkehr im Verbandsgebiet des ZRF und den Verkehrsunternehmen entsprechend § 9 des Gesetzes über die Planung, Organisation und Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNVG Baden-Württemberg) vom 8. Juni 1995 (GBl. 417). Sie hat sich hierbei an den Vorgaben der regionalen Nahverkehrsentwicklungsplanung in der Form des jeweiligen Nahverkehrsplans des ZRF zu orientieren. Die Gesellschaft strebt an, die Leistungsfähigkeit des regionalen ÖPNV stetig zu steigern, sowie seine Angebote und deren Attraktivität schrittweise auszubauen. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke i. S. der Gemeindeordnung BW.

1.7.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) 100 %

1.7.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

ZRF als Alleingesellschafter, vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon.

b) Geschäftsführung

Dr. Martin Haag, Freiburg

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand:31.12.2009)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

stellvertr. Vorsitzende: Hanno Hurth, Landrat Emmendingen, Dorothea Störr-Ritter,
Landrätin Breisgau-Hochschwarzwald

Kreisrätin / Kreisrat: Karl Heinz Beck, Albert Gamb, Hermann Jäger, Fritz Schlotter,
Gabriel Schweizer,

Bis 07.10.2009: Waltraut Kannen, Reinhold Scheer, Georg-Wilhelm von Oppen,
Ab 08.10.2010: René Lohs, Barbara Schuler, Henrik Tritschler,

Stadträtin / Stadtrat: Gabi Rolland, Hans-Jörg Sandler, Helmut Thoma,

Sonstige Dr. Matthias Schmelas (bis 07.10.2009), Dr. Karin Müller-Sandner (ab 08.10.2009).

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2009 Aufwandsentschädigungen von 1 T€.

1.7.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die REGIO-VERBUND GmbH hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

1.7.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Entsprechend der Zielsetzung der Gesellschaft zur Übernahme der vom ZRF zu erfüllenden öffentlich-rechtlichen Aufgaben wurden vereinbarungsgemäß die verschiedenen zuschussfinanzierten Tätigkeiten der Zweckverbandsebene (ZRF) in der Gesellschaft

ausgeführt. Es handelt sich hierbei um die Umsetzung und Fortschreibung des Nahverkehrs- und Nahverkehrsentwicklungsplanes sowie um Koordinationsaufgaben im regionalen ÖPNV. Insbesondere ist die Gesellschaft für die Umsetzung des „INTEGRIERTEN REGIONALEN NAHVERKEHRSKONZEPTE BREISGAU-S-BAHN“ zuständig. Entsprechend der jeweilig aktuellen Investitionsplanung werden die einzelnen Projekte nach und nach umgesetzt. Parallel dazu werden derzeit die Zukunftsperspektiven des ÖPNV in der Region neu entwickelt und in ein neues Gesamtkonzept gegossen.

1.7.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	6	9	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
Anlagevermögen	6	9	II. Kapitalrücklagen	77	77
Umlaufvermögen			III. Gewinnvortrag	5	1
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	59	9	IV. Jahresergebnis	1	4
II. Flüssige Mittel	65	123	Eigenkapital	108	107
Umlaufvermögen	124	132	Rückstellungen	13	13
Rechnungsabgrenzung	1	2	Verbindlichkeiten	10	23
Summe Aktiva	131	143	Summe Passiva	131	143

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	38	49	63	45	46
Sonstige betriebliche Erträge	220	251	277	285	295
Betriebliche Erträge	258	300	340	330	341
Personalaufwand	191	209	238	227	246
Abschreibungen	8	5	4	1	3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	68	84	98	101	91
Aufwendungen	267	298	340	329	340
Betriebsergebnis	-9	2	0	1	1
Finanzergebnis	2	2	1	1	0
Jahresüberschuss	-7	4	1	2	1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Ein wichtiges Ereignis war die Unterzeichnung des Kooperationsvertrags am 11.03.2009, in dem sich die Infrastrukturunternehmen (DB Netz AG, DB Station&Service AG, DB Energie GmbH, Südwestdeutschen Verkehrs-Aktiengesellschaft) zur aktiven Unterstützung der Weiterentwicklung der Breisgau-S-Bahn 2020 mit dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur verpflichteten. Auf Basis des Liniennetzkonzeptes Variante „FlügelN“ und daraus abgeleiteter Musterfahrpläne wurden die notwendigen Maßnahmen zum Ausbau der Infrastruktur definiert. Die darauf aufbauende Grobkostenschätzung mit einem Kostenvolumen von ca. 300 Mio. € umfasst alle Projekte der Breisgau-S-Bahn 2020. Die Voraussetzung für eine Bezuschussung dieser Maßnahmen durch das Land und/oder den Bund ist ein positives Nutzen-Kosten-Verhältnis für das Gesamtvorhaben, welches derzeit erarbeitet wird.

Durch die derzeit knapper werdenden finanziellen Mittel im öffentlichen Bereich scheint es, dass die Konsensfähigkeit der politischen Gremien und Aufgabenträger in ihren Abstimmungsprozessen im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs an ihre Grenzen gerät. Es bleibt zu hoffen, dass das Gesamtprojekt Breisgau-S-Bahn 2020 trotzdem weiterhin auf Erfolgskurs fahren wird. Insgesamt ist in 2010 sowohl bei der inhaltlichen Arbeit als auch bei der Ertragssituation noch von einer positiven Entwicklung bei der Regio-Verbund Gesellschaft auszugehen.

Zur Finanzierung der von der Gesellschaft zu erfüllenden öffentlich-rechtlichen Aufgaben leistet der ZRF Zuschüsse. Diese sind aufgrund der angespannten Finanzlage bei den am ZRF beteiligten Gebietskörperschaften mittlerweile kontingentiert und budgetiert. So werden Schwankungen in Umsatz und Geschäftsverlauf nicht vom Gesellschafter abgedeckt. Der REGIO-VERBUND ist daher weiter in zunehmenden Maße dazu angehalten, eigene Aktivitäten zu verstärken und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen. In 2009 wurden erneut Fremdaufträge abgewickelt bzw. weitergeführt. Die dabei erzielten höheren Umsätze wurden u.a. durch gestiegene Personalkosten kompensiert. Es konnte jedoch ein Jahresgewinn von 1 T€ (Vorjahr 4 T€) erwirtschaftet werden. Unter Berücksichtigung der Größe und der Finanzierungsart der Gesellschaft besteht das Risikomanagement aus einer laufenden Erfolgs- und Liquiditätskontrolle. Der Abschlussprüfer bestätigt die zutreffende Darstellung zur Lage der Gesellschaft und den Risiken der künftigen Entwicklung im Lagebericht der Geschäftsführung.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2009 sind keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Tariflich Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	5	5	5	5	5
Arbeitnehmer/innen Gesamt (Jahresdurchschnitt)	5	5	5	5	5

Zusätzlich sind nebenberuflich ein Geschäftsführer und zwei Prokuristen beschäftigt. Ab dem 01.01.2011 werden nebenberuflich zwei Geschäftsführer und kein Prokurist mehr beschäftigt sein.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	78,2	87,8	88,2	85,8	82,9
Ertragskennzahlen						
Eigenkapitalrentabilität	%	8,8	-6,9	-6,1	3,4	1,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	6,9	-6,0	-5,4	2,9	0,9
Cash-flow	T€	11	6,0	2	9,2	5,5
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	68,3	70,0	71,1	69,9	70,3
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	35,5	35,3	38,1	41,7	47,6

1.8 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH

1.8.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Frei- und Hallenbädern im Gebiet der Stadt Freiburg und im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg.

1.8.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100%

1.8.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

Geschäftsführung

Dr. Helgard Berger
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer

Die Geschäftsführung erhält keine Vergütung von der Gesellschaft.

1.8.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH hält keine Beteiligungen.

1.8.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Rahmen der Ausgliederung der Bäder aus dem städtischen Haushalt wurde am 15.12.2005 die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH gegründet und zwischen dieser und der Stadt Freiburg ein Pacht- und Betreibervertrag über die Hallenbäder West, Haslach, Hochdorf, Faulerbad und Lehen (ab 01.01.2009) mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen. Darüber hinaus werden ab 01.01.2010 die Freibäder Strandbad, Lorettobad und St. Georgen gepachtet.

Die technische und kaufmännische Betriebsführung der Bäder übernahm vertragsgemäß die Regio Bäder GmbH, Freiburg mit einer Vertragsdauer von 10 Jahren.

Das Ergebnis der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH wird auch künftig defizitär sein, da die Aufwendungen für das Betriebsführungsentgelt und die Instandhaltungsaufwendungen die Einnahmen aus dem Bäderbetrieb deutlich übersteigen werden:

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
	-T€-	-T€-	-T€-	-T€-	-T€-
Erlöse aus Bäderbetrieb	1.386	1.247	1.273	1.011	2.680
Betriebsführungsentgelt (an Regio Bäder GmbH)	3.948	3.612	3.766	3.558	5.317
Sanierungsaufwand	1.108	2.231	4.962	5.193	275
Pachtentgelt an die Stadt Freiburg	88	88	91	91	339

1.8.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	192	25	I. Gezeichnetes Kapital	1.000	1.000
II. Finanzanlagen	0	0	Eigenkapital	1.000	1.000
Anlagevermögen	192	25	Rückstellungen	2.695	2.194
Umlaufvermögen			Verbindlichkeiten	4.847	3.083
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	8.101	5.617			
II. Flüssige Mittel	249	635			
Umlaufvermögen	8.350	6.252			
Summe Aktiva	8.542	6.277	Summe Passiva	8.542	6.277

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	1.385	1.247	1.273	1.011	2.680
Sonstige betriebliche Erträge	5	107	29	0	
Betriebliche Erträge	1.390	1.354	1.302	1.011	2.680
Materialaufwand	5.056	5.843	8.728	8.751	5.592
Abschreibungen auf Sachanlagen	2	5	25	62	104
Sonstige betriebliche Aufwendungen	236	190	263	305	560
Aufwendungen	5.294	6.038	9.016	9.118	6.255
Betriebsergebnis	-3.904	-4.684	-7.714	-8.107	-3.575
Finanzergebnis	-73	-84	-114	-353	-151
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-3.977	-4.768	-7.828	-8.460	-3.726
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0	0
Erträge aus Verlustübernahme	3.977	4.768	7.828	8.460	3.726
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

* Vorläufige Planzahlen für 2010, die am 26.11.2009 dem AR zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das negative Ergebnis vor Verlustübernahme im Jahr 2009 – wie bereits in den Vorjahren - ist darauf zurück zu führen, dass die Aufwendungen für Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie die Aufwendungen für das Betriebsführungsentgelt an die Regio Bäder GmbH, Freiburg die Einnahmen aus dem Betrieb der Bäder deutlich übersteigen.

Das Hallenbad Haslach konnte nach Durchführung umfangreicher Sanierungsmaßnahmen für rd. 5,8 Mio. € im September 2009 wieder geöffnet werden.

Im Gemeinderat wurden am 18.11.2008 für das Hallenbad West Sanierungsmaßnahmen von insgesamt 9,25 Mio. € beschlossen. Das Bad ist seit August 2009 bis voraussichtlich Ende Februar 2011 zur Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen geschlossen.

Im Faulerbad wurden in 2009 Sanierungen des Daches und der Brettschichtholzträger von 150 T€ durchgeführt. In 2012 werden weitere Sanierungen von 190 T€ notwendig.

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH pachtet seit dem 01.01.2009 von der Stadt Freiburg das Hallenbad Lehen sowie ab 01.01.2010 die Freibäder Strandbad, Lorettobad und St. Georgen und hat mit der Stadt Freiburg einen Pacht- und Betreibervertrag geschlossen. Die Betriebsführung erfolgt durch die Regio Bäder GmbH.

Die wesentlichen Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des Unternehmens lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Aufgrund der umfangreichen Sanierungen besteht die Chance, dass die Bäder wieder deutlich an Attraktivität gewinnen und sich die Besucherzahlen und Einnahmen erhöhen.
- Durch eine differenzierte Ausrichtung der Bäder könnte die Attraktivität und die Einnahmen gesteigert werden.
- Die Betriebssicherheit der Hallenbäder ist nach Durchführung der Sanierungsmaßnahmen langfristig gewährleistet.
- Aufgrund des abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags bestehen keine den Fortbestand der Gesellschaft bestehenden Risiken.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr 2009 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Das Unternehmen schloss mit der Stadtwerke Freiburg GmbH einen Geschäftsbesorgungsvertrag ab.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

1.9 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH

1.9.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter im Sinne der einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechtes sowie die Förderung aller mit der Luftfahrt, insbesondere mit dem Luftverkehr zusammenhängender Geschäfte.

1.9.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.9.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.9.2)

b) **Geschäftsführung**

Herr Gerhard Meier

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (31.12.2009)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

stellv. Vorsitzender Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Berthold Bock, Lioba Grammelspacher, Udo Harter, Michael Moos, Maria Viethen,

Bis 26.11.2009: Horst Bergamelli, Axel de Frenne, Ursula Kuri

Ab 26.11.2009: Renate Buchen, Sascha Fiek, Gerhard Frey, Gabi Rolland.

Aufsichtsratsvergütungen wurden im Jahr 2009 in Höhe von 1 T€ bezahlt.

Gemäß Drucksache G-09/224 vom 09.09.2009 beschloss der Gemeinderat eine Änderung des Gesellschaftsvertrages, um die Anzahl der Aufsichtsräte um einen Sitz auf insgesamt neun Sitze zu erhöhen.

1.9.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Flugplatz Freiburg–Breisgau GmbH hält keine Beteiligungen.

1.9.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Verkehrsleistungen der FFB GmbH werden durch folgende Angaben deutlich:

	2005	2006	2007	2008	2009
Gewerbliche Motorflüge	8.416	8.674	7.380	8.434	3.564
Nichtgewerbliche Motorflüge	9.724	7.866	8.538	7.576	12.284
Motorseglerflüge	1.780	1.368	2.076	1.892	2.030
Sonstige Flüge	2.230	1.726	2.562	2.418	5.284
Flugbewegungen Gesamt	22.150	19.634	20.556	20.320	23.162

Die Abweichungen bei der Flugstatistik ist darauf zurückzuführen, dass ab 2009 lt. Stat. Bundesamt die Rettungs- und Transplantflüge den nichtgewerblichen Motorflügen zuzurechnen sind.

Wesentliche Bestandteile der Geschäftstätigkeit der FFB GmbH sind die Unterhaltung des Flugplatzgeländes im Auftrag der Stadt, der Flugbetrieb des Verkehrslandeplatzes und die Verpachtung von Teilflächen des Flugplatzes an Sportgruppen mit fliegerischen Aktivitäten, an Privatflieger und an Firmen, die Rettungsflüge, Schulungen u. a. betreiben.

1.9.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	219	229	I. Gezeichnetes Kapital	155	155
Anlagevermögen	219	229	II. Gewinnvortrag	4	4
Umlaufvermögen			Eigenkapital	159	159
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	79	69	Rückstellungen	199	149
II. Flüssige Mittel	70	17	Verbindlichkeiten	12	6
Umlaufvermögen	149	86	Rechnungsabgrenzung	1	1
Rechnungsabgrenzung	3	0			
Summe Aktiva	371	315	Summe Passiva	371	315

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	344	268	277	282	302
Sonstige betriebliche Erträge	9	1	24	1	1
Betriebliche Erträge	353	269	301	283	303
Personalaufwand	137	151	203	150	153
Abschreibungen	15	14	13	25	40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	215	161	152	179	181
Aufwendungen	367	326	368	354	374
Betriebsergebnis	-14	-57	-67	-71	-71
Finanzergebnis	-1	1	1	-7	-17
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	-15	-56	-66	-78	-88
Steuern	0	1	1	1	1
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne (-) / Verlustübernahme (+)	15	57	67	79	89
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Durch die im Geschäftsjahr 2009 angestiegene Anzahl von Flugbewegungen haben sich die Umsatzerlöse geringfügig erhöht. Der Jahresfehlbetrag erhöhte sich jedoch aufgrund höherer Personalaufwendungen - bedingt im Wesentlichen durch Rückstellungszuführungen für Altersteilzeit - nochmals gegenüber dem Vorjahr.

Die Investitionen im Berichtsjahr betreffen hauptsächlich die erforderlichen Genehmigungsplanungen im Rahmen der Landebahnverlängerung sowie Ersatzinvestitionen im

Bereich der EDV-Ausstattung. Der Instandhaltungsaufwand zur Erhaltung des bestehenden Sachanlagevermögens belief sich auf 18 T€.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens wird insbesondere abhängig sein von:

- Anpassung der Landebahnlänge gemäss EU-Richtlinie, die aus planungsrechtlichen Gründen im Jahr 2009 noch nicht realisiert werden konnte,
- starker Konkurrenz durch andere Verkehrslandeplätze in der Region mit zum Teil günstigeren Standortkonditionen sowie von
- den allgemeinen konjunkturellen und witterungsbedingten Verhältnissen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2009 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Tariflich Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	2	2	2	2	2
Arbeitnehmer/innen Gesamt (Jahresdurchschnitt)	2	2	2	2	2

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	81,9	76,2	84,2	72,7	59,0
Anlagendeckung	%	80,1	76,6	66,8	69,7	73,0
Eigenkapitalquote	%	65,4	58,2	56,0	50,5	42,9
Nettoinvestitionen	T€	13	9	30	-10	-10
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität		-4,1	-19,8	-4,1	-21,4	-24,3
Eigenkapitalrentabilität	%	-7,8	-35,7	-9,4	-35,9	-42,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	-5,1	-20,8	-5,1	-18,1	-18,1
Cash-flow	T€	8	-41	0	-43	-53
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	42,8	38,3	37,5	46,3	55,1
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	53,1	53,4	51,1	53,4	53,8

1.10 Abwasser Freiburg GmbH

1.10.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserentsorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg sowie Planung und Bau von Abwasserentsorgungsanlagen einschließlich der Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten.

1.10.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.10.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.10.2)

b) **Geschäftsführung**

Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Betriebswirtin Monika Walter

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 12 T€.

1.10.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die AWF GmbH hält keine Beteiligungen.

1.10.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die AWF GmbH wurde am 26.11.1998 gegründet und übernahm zum 01.01.1999 gemäß Gesellschaftsvertrag die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserversorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg einschließlich Planung und Bau der Abwasserentsorgungsanlagen sowie die Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten. Dafür wurde zwischen der Stadt Freiburg und der AWF ein Bewirtschaftungsvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen.

Danach wurden auf die AWF die Bewirtschaftung der Abwasseranlagen, die Abwicklung der Investitionen, sonstige nicht gebühren- und beitragsfähige Leistungen sowie das Inkasso der Abwassergebühren übertragen. Die Entwicklung der Umsatzerlöse zeigt folgende Tabelle:

	2005 T€	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 T€
Umsatzerlöse Kanal	4.563	5.030	6.185	7.696	5.995
Betreiberentgelt	5.779	6.033	5.973	6.244	6.233
Nebengeschäft Kanal	337	372	292	462	384
Umsatzerlöse Gesamt	10.679	11.435	12.450	14.402	12.612

1.10.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Finanzanlagen	0	0	I. Gezeichnetes Kapital	105	105
Anlagevermögen	0	0	Eigenkapital	105	105
Umlaufvermögen			Rückstellungen	725	747
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.545	2.030	Verbindlichkeiten	1.769	1.211
II. Flüssige Mittel	54	33			
Umlaufvermögen	2.599	2.063			
Summe Aktiva	2.599	2.063	Summe Passiva	2.599	2.063

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Umsatzerlöse	12.450	14.402	12.612	14.285	13.300
Sonstige betriebliche Erträge	131	583	1.279	45	45
Betriebliche Erträge	12.581	14.985	13.891	14.330	13.345
Materialaufwand (bezogene Leistungen)	12.478	14.867	13.673	14.267	13.280
Sonstige betriebliche Aufwendungen	71	95	211	63	65
Aufwendungen	12.549	14.962	13.884	14.330	13.345
Betriebsergebnis	32	23	7	0	0
Finanzergebnis	-32	-23	-7	0	0
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die AWF ist selbst nicht operativ tätig, sondern bedient sich zur Bewirtschaftung der Abwasseranlagen der Leistungen der badenova AG & Co. KG und der Stadtwerke Freiburg GmbH. Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr aufgrund von Verschiebung einzelner Bauprojekte und Kosteneinsparungen im Bereich Kanal insgesamt gegenüber dem Vorjahr gesunken.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2009 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die AWF GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Sie bedient sich zur Erfüllung der Aufgaben des Personals der Stadtwerke Freiburg GmbH und der badenova AG & Co. KG.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung von Kennzahlen wird verzichtet, da das Unternehmen selbst nicht operativ tätig ist und ausgeglichene Jahresergebnisse ausweist.

1.11 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH

1.11.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Bereich der interkommunalen Verflechtung des Oberzentrums Freiburg die Sammlung, der Transport, die Behandlung und Verwertung von Abfällen; der Betrieb von Abfallverwertungs- und -beseitigungsanlagen einschließlich der Rekultivierung und Nachsorge von Deponieeinrichtungen; die Reinigung von Straßen, Wegen und Plätzen, einschließlich Winterdienst im Stadtgebiet; die Beschaffung und Wartung von Kraftfahrzeugen und Maschinen für kommunale Auftraggeber und kommunale Einrichtungen.

1.11.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br.	53 %
REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH	47 %

1.11.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Stadt Freiburg i. Br. und REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH

b) Geschäftsführung

Michael Broglin
Guido Bert Brötzmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2009)

Vorsitzender:	Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,
Stadträte/innen:	Lioba Grammelspacher, Bernhard Schätzle, Ulrike Schubert,
Bis 08.12.2009:	Patrick Evers, Anna-Christin Ludwig, Per Klabundt
Ab 08.12.2009:	Prof. Dr. Dr. hc Hans Essmann, Gerhard Frey, Dipl.-Ing. Hansjörg Sandler
Arbeitnehmer-Vertreter/innen	Dieter Bootz, Paul Egle, Gerd Held, Wolfgang Kern, Petra Kurt,
Weitere:	Frank Gärtner, Eckhard Vogt, Dieter Lang (ab 25.06.2009), Jürgen Quaas (bis 25.06.2009).

Die Beigeordnete für Umwelt der Stadt Freiburg i. Br., Frau Bürgermeisterin Gerda Stuchlik, nimmt als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht an den Aufsichtsratssitzungen teil. Der Aufsichtsratsvorsitzende kann sich durch die Beigeordnete für Umwelt der Stadt Freiburg i. Br. als erste stellvertretende Vorsitzende vertreten und sein Stimmrecht ausüben lassen.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2009 Aufwandsentschädigungen in Höhe von insgesamt 2 T€.

1.11.4 Beteiligungen des Unternehmens

Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH 2,7 %

1.11.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ASF GmbH hat am 01.01.2000 ihr operatives Geschäft aufgenommen. Als wesentliche Aufgaben im Rahmen des Auftrages der Stadt sind die Durchführung der Abfallsammlung, Transport, Verwertung und Beseitigung der im Stadtgebiet anfallenden Abfälle, Betriebsführung der Deponie Eichelbuck, einschließlich Nachsorge/Rekultivierung und Reinigung von Fahrbahnen, öffentlichen Plätzen, Fußgängerzonen sowie Winterdienst im Stadtgebiet hervorzuheben. Mit der Stadt Freiburg wurden hierzu ein Bewirtschaftungsrahmenvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren sowie die dazugehörigen Einzelleistungsverträge für die einzelnen übertragenen Aufgabenbereiche abgeschlossen. Die ASF GmbH trat zudem nahezu in alle bereits bestehenden Vertragsverhältnisse ein.

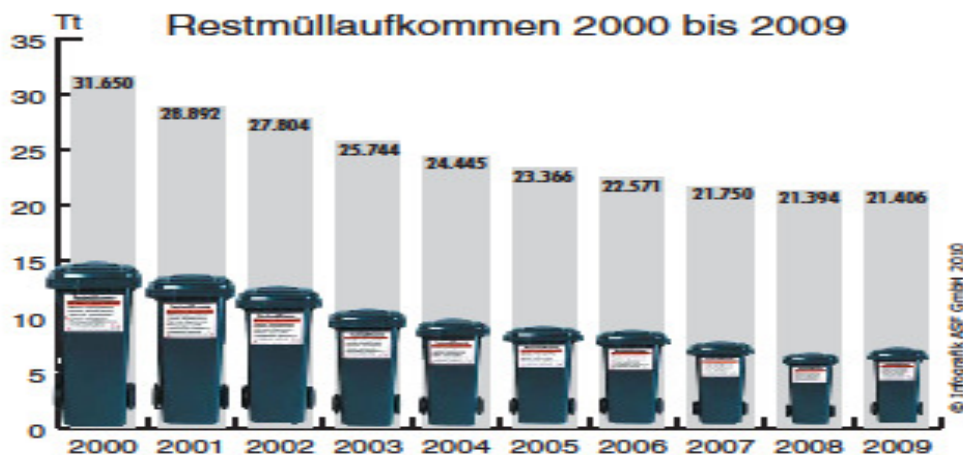
Die im Jahr 2009 erbrachten Leistungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Leistungsdaten		2005	2006	2007	2008	2009
Abfallsammlung						
- Restmüll	Tonnen	23.366	22.571	21.750	21.394	21.406
- Biomüll	Tonnen	12.773	13.283	13.639	13.689	14.282
- Sperrmüll	Tonnen	4.930	5.987	5.906	5.993	5.953
- Schnittgut	Tonnen	4.793	5.115	5.456	5.592	6.179
- Eisenschrott	Tonnen	1.499	1.587	1.467	1.300	1.557
- Altholz	Tonnen	2.368	2.684	2.655	2.708	2.906
- Elektroschrott ¹⁾	Tonnen	342	1.609	1.657	1.932	2.181
Deponie/Umschlagstation						
- Anlieferungen Stadt	Tonnen	37.926	38.043	37.658	37.088	38.268
- Anlieferungen Landkreis	Tonnen	350	926	970	6.456	7.846
- Fremdanlieferungen	Tonnen	26.847	21.690	17.642	14.712	13.017
Abfallmengen DSD (Input)						
- PPK (Papier, Pappe, Kartonagen)	Tonnen	17.916	18.277	19.049	19.087	20.067
- LVP (Leichtverpackungen) ²⁾	Tonnen	0	1.521	4.157	5.056	4.997
- Glas	Tonnen	6.276	6.218	5.503	6.347	6.282

1) Elektroschrott ab 2006 gesamt nach Elektro G (hierin sind die bisherigen Fraktionen Elektroschrott, Kühlschränke, Fernsehgeräte und EDV-Monitore enthalten). Mengen der Gruppe I (Haushaltsgroßgeräte) sind nochmals im Eisenschrott enthalten).

2) Seit dem 01.09.2006 hat die ASF die Sammlung der LVP als Subunternehmer übernommen.

Die Entwicklung des wichtigsten Abfallbereiches zeigt folgendes Diagramm:



1.11.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	122	90	I. Gezeichnetes Kapital	1.738	1.738
II. Sachanlagen	8.540	9.138	II. Gewinnrücklagen	671	671
III. Finanzanlagen	23	27	III. Jahresüberschuss	2.650	2.715
Anlagevermögen	8.685	9.255	Eigenkapital	5.059	5.124
Umlaufvermögen			Rückstellungen	6.975	6.743
I. Vorräte	170	145	Verbindlichkeiten	1.992	2.415
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.020	1.993	Rechnungsabgrenzung	398	0
III. Flüssige Mittel	2.549	2.618			
Umlaufvermögen	5.739	4.756			
Rechnungsabgrenzung	0	271			
Summe Aktiva	14.424	14.282	Summe Passiva	14.424	14.282

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Umsatzerlöse	28.688	28.233	28.125	29.405	28.536
Sonstige betriebliche Erträge	656	580	856	254	498
Betriebliche Erträge	29.344	28.813	28.981	29.659	29.034
Materialaufwand	9.482	8.999	8.151	9.400	8.220
Personalaufwand	9.750	10.385	11.363	11.514	11.667
Abschreibungen	1.609	1.679	1.931	1.929	2.162
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.026	3.884	3.708	3.702	3.848
Aufwendungen	24.867	24.947	25.153	26.545	25.898
Betriebsergebnis	4.477	3.865	3.828	3.114	3.136
Finanzergebnis	138	131	40	17	13
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	4.615	3.996	3.868	3.131	3.149
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.876	1.236	1.177	957	963
Sonstige Steuern	43	46	41	38	40
Jahresüberschuss	2.696	2.714	2.650	2.136	2.146

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Lage des Unternehmens/Geschäftsverlauf

Aufgabenschwerpunkte im Berichtsjahr waren die Qualitätssicherung bei gleichzeitiger Kostenstabilität der kommunal beauftragten Leistungen, die effiziente Integration der städtischen Grünflächenreinigung, die Installation eines Telematiksystems für den Winterdienst sowie der Beginn der Maßnahmen im Zusammenhang mit der Oberflächenabdichtung der Deponie Eichelbuck.

Trotz des weiterhin starken Wettbewerbs und der immer noch spürbaren Auswirkungen

der Finanz- und Wirtschaftskrise konnten gewerbliche Geschäftsfelder ausgeweitet werden, was beispielsweise in einer Erhöhung der Inputmengen der Speiserestebehandlungsanlage zum Ausdruck kommt. Das krisenbedingt niedrige Preisniveau auf dem Sekundärrohstoffmarkt hat sich noch nicht normalisiert, jedoch weitgehend entspannt. Dementsprechend sind auch die Entsorgungs- und Behandlungspreise angestiegen. In den Jahren 2009 und 2010 konnte sich die ASF GmbH sämtliche über die „Duale Systeme“ ausgeschriebenen Leistungen sichern.

Im administrativen Bereich lag das Augenmerk auf der weiteren Vervollständigung von Branchensoftware, dem Ausbau des Datensicherheitskonzepts und der weiteren Vorbereitung der Umstellung auf ein neues Gebührenveranlagungsverfahren.

Für das Jahr 2009 wird ein Jahresüberschuss von 2.650 T€ ausgewiesen, der nur geringfügig unter dem Vorjahresniveau liegt und sich hauptsächlich durch leicht gestiegene Gesamterträge, einen rückläufigen Materialaufwand und höhere Personalaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr begründet.

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Gesamthöhe von 1.394 T€ getätigt. Auf die Anschaffung von Fahrzeugen für die Bereiche Sammlung/Transport, Deponie/Umschlag sowie Stadtreinigung entfielen davon rd. 976 T€.

Risikobericht

Risiken der künftigen Unternehmensentwicklung ergeben sich aus folgenden Aspekten:

- aus der Vermarktung der Materialien im Bereich DSD drohen Verluste durch evtl. höhere Vergütungsbeteiligungen der Systembetreiber,
- Gesetzesänderungen auf europäischer Ebene sowie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes können erhebliche Veränderungen in den (Abfall-) Verantwortlichkeiten (Andienungspflicht) der Kommunen mit sich bringen. Hiervon wäre das städtische Auftragsverhältnis unmittelbar betroffen,
- Kapazitäts- und Preisentwicklungen für Verwertungsabfälle, insbesondere die sehr volatilen Entwicklungen bei den Sekundärrohstoffpreisen, stellen ein Risiko dar,
- die Entwicklung der Energiekosten und hier insbesondere der Treibstoffkosten stellt ein permanentes Risiko dar, da steigende Kosten nicht im gleichen Umfang an die Kunden weitergegeben werden können,
- Weitere Wettbewerbsnachteile können sich auch dadurch ergeben, dass das Unternehmen nur bedingt über eigene Verwertungs-/Behandlungsanlagen bzw. entsprechende Kontingente verfügt,
- Wirtschaftlichkeit der Speiserestebehandlung könnte durch sinkende Mengen an gewerblichen Abfällen und sinkenden Entsorgungspreisen gefährdet werden,
- die Mitgliedschaft des Unternehmens im Kommunalen Arbeitgeberverband mit der dadurch verursachten tariflichen Bindung an das Tarifniveau des öffentlichen Dienstes sowie
- Wettbewerbsnachteile durch die hohen Leasingraten für den Zentralen Betriebshof.

Ausblicke

Im Bereich der kommunalen Abfallentsorgung liegt der Aufgabenschwerpunkt in der Optimierung der Logistik von der Erfassung über den Umschlag bis zum Transport zu den betreffenden Entsorgungs- bzw. Verwertungsanlagen. In der Stadtreinigung wird die Entwicklungstätigkeit hauptsächlich in der Konzentration von weiteren städtischen Reinigungsleistungen im Unternehmen liegen. Hierbei wird die effiziente Implementierung bei gleichzeitiger Wahrung des hohen Qualitätsstandards Maßgabe sein. Hauptaktivitäten im

Deponiebereich werden die weitere Ausführung der Baumaßnahmen für die Oberflächenabdichtung der Deponie Eichelbuck sein. In Zusammenarbeit mit badenova und BKF REMONDIS ist ein Projekt zur Aufwertung und Einspeisung des Deponiegases angestoßen worden.

Um die gewerblichen Geschäftsbereiche Umleerbehälter und Speiseresteentsorgung/-behandlung weiter auszubauen, müssen Konzepte entwickelt werden, welche in der gesamten Wertschöpfungskette eine effiziente und gleichzeitig hochwertige Dienstleistung gewährleisten. Für die wirtschaftliche Entsorgung und Verwertung unterschiedlicher Abfallarten ergibt sich daher weiterhin die Notwendigkeit, durch die Zusammenarbeit mit anderen Entsorgern die Position der Gesellschaft zu verbessern.

Mit der konsequenten Nutzung von Synergien zwischen ASF und seinem privaten Gesellschafter REMONDIS können, in einem von Verdrängungswettbewerb geprägten Markt, sämtliche Vorteile zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit mobilisiert werden. Nur so kann es gelingen, die gewohnte Qualität zu konkurrenzfähigen Preisen zu platzieren und weitere Kunden hinzuzugewinnen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Tariflich Beschäftigte	258	264	270	256	263
Beamte	2	2	2	2	2
Auszubildende	2	2	5	7	7
Arbeitnehmer/innen Gesamt	262	268	277	262	272

Bedingt durch neue Tätigkeiten und Ausweitung von Tätigkeitsfeldern (z.B. Reinigung von Grünflächen und Straßenbegleitgrün) wird ein höherer Personalbedarf ausgewiesen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	52,5	56,7	51,2	64,8	60,2
Anlagendeckung	%	59,5	57,4	63,6	55,4	58,3
Eigenkapitalquote	%	31,2	32,5	32,5	35,9	35,1
Nettoinvestitionen*	T€	1.731	666	692	1.223	-566
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	12,7	14,4	15,5	13,5	13,5
Eigenkapitalrentabilität	%	86,7	95,8	99,1	77,2	75,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	29,1	30,2	31,9	26,4	26,7
Cash-flow	T€	4.587	5.206	6.224	5.755	5.914
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	38,3	34,9	34,0	36,8	40,3
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	40	37	37	39	41

* Veränderung der Kennzahl in 2005 geht auf die getätigten Investitionen in den Bau einer Umschlagstation zurück

1.12 Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH

1.12.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind abfallwirtschaftliche Tätigkeiten, insbesondere der Restabfallentsorgung, Energieverwertung aus Abfall im Bereich des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (LKBH), des Zweckverbands Abfallbehandlung Kahlenberg (ZAK) und der Stadt Freiburg i. Br.. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

1.12.2 Beteiligungsverhältnisse

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	50,147 %
Stadt Freiburg i.Br.	25,106 %
ZV Abfallbehandlung Kahlenberg	20,098 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	2,700 %
Gemeinde Eschbach	0,325 %
Gemeinde Hartheim	0,325 %
Stadt Heitersheim	0,325 %
Gemeinde Bad Krozingen	0,325 %
Stadt Neuenburg	0,325 %
Gemeinde Ballrechten-Dottingen	0,325 %

1.12.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.13.2)

b) Geschäftsführung

Dipl.-Ing. (TH) Bernd Fremgen

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2009)

Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Vorsitzende
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister, stellvertretender Vorsitzender
Hanno Hurth	Landrat, stellvertretender Vorsitzender
Frank Scherer	Landrat
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister
Martin Singler	Bürgermeister
Dr. Petra Breitenfeldt	Kreisrätin (bis 20.07.2009)
Uwe Petersem	Kreisrat (ab 20.07.2009)
Harald Kraus	Bürgermeister
Hella Przybilla	Kreisrätin (bis 20.07.2009)
Regina Stork	Kreisrätin (ab 20.07.2009)
Joachim Schuster	Bürgermeister (bis 20.07.2009)
Albert ter Wolbeek	Kreisrat (ab 20.07.2009)
Franz-Josef Winterhalter	Bürgermeister
Werner Haerdle	Kreisrat (bis 20.07.2009)
Reiner Zimmermann	Kreisrat (ab 20.07.2009)
Bernd Gassenschmidt	Bürgermeister
Gerda Stuchlik	Bürgermeisterin

Lioba Grammelspacher	Stadträtin
Ann-Christin Ludwig	Stadträtin (bis 15.09.2009)
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann	Stadtrat (ab 15.09.2009)
Bernhard Schätzle	Stadtrat
Karl-Heinz Beck	Bürgermeister (bis 24.09.2009)
Alfred Haas	Kreisrat (ab 24.09.2009)
Klaus Muttach	Bürgermeister (bis 24.09.2009)
Klaus-Peter Mungenast	Bürgermeister (ab 24.09.2009)

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2009 Aufsichtsratsvergütungen von 1.291 €.

1.12.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die GAB ist an der TREA Breisgau Energieverwertung GmbH (TBE) mit 19.200 € (9,6 %) beteiligt. Zusammen mit dem weiteren Beteiligten Zweckverband Gewerbepark Breisgau besteht ein Stimmbindungsvertrag für alle Gesellschafterbeschlüsse.

1.12.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

In 2009 ergaben sich für GAB aufgrund der im Jahr 2002 mit den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern geschlossenen Verträgen zur Entsorgung der Restabfälle sowie aufgrund der Vereinbarung aus 2005 über die Koordination und Abwicklung der Abfallanlieferung per Bahn im Wesentlichen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Überwachung der Vorgaben des Entsorgungsvertrages, der bau- und immissionschutzrechtlichen Genehmigung sowie des Regelbetriebes der TREA Breisgau.
- Koordination und Abwicklung der Abfallanlieferungen im Rahmen der Aufträge der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.
- Abrechnung der Abfallanlieferungen sowie der Entsorgungsleistungen mit der MVA TREA gemäß Entsorgungsvertrag und der 4er-Vereinbarung bzw. mit den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern gemäß den jeweiligen Aufträgen.
- Umsetzung der Abfallanlieferungen per Bahn aus dem GAB-Gebiet und Rastatt/Baden-Baden sowie die Abrechnung der Transportleistung mit den Beteiligten.
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Erhalt der Akzeptanz der TREA Breisgau in der Bevölkerung.

Die Umsatzerlöse entwickelten sich wie folgt:

	2005 <i>in T€</i>	2006 <i>in T€</i>	2007 <i>in T€</i>	2008 <i>in T€</i>	2009 <i>in T€</i>
Erlöse gem. Entsorgungsvertrag (§14 Abs.4)	18.207	17.936	12.539	11.517	9.339
Logistik- und Transportleistungen	113	1.764	1.915	2.042	1.983
Sonstige Erlöse	393	315	217	205	200
Gesamterlöse	18.713	20.015	14.671	13.764	11.522

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Entsorgungsaufträge 90.599,05 t (Vorjahr 112.194,64 t) Restabfall zu einem Entsorgungspreis von 103,08 €/t (Vorjahr 102,65 €/t) aus den Gebieten der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsverpflichteten entsorgt.

1.12.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	1.497	1.487	I. Gezeichnetes Kapital	307	307
II. Finanzanlagen	19	19	II. Verlustvortrag	120	46
Anlagevermögen	1.516	1.506	III. Jahresüberschuss	58	74
Umlaufvermögen			Eigenkapital	485	427
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	244	222	Rückstellungen	39	26
II. Flüssige Mittel	335	262	Verbindlichkeiten	1.571	1.537
Umlaufvermögen	579	484			
Summe Aktiva	2.095	1.990	Summe Passiva	2.095	1.990

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	14.671	13.764	11.521	11.768	11.918
Sonstige betriebliche Erträge	43	12	16	8	3
Betriebliche Erträge	14.714	13.776	11.537	11.776	11.921
Materialaufwand	14.366	13.449	11.204	11.465	11.630
Personalaufwand	2	3	3	3	14
Abschreibungen	21	23	41	31	42
Sonstige betriebliche Aufwendungen	176	171	175	188	186
Aufwendungen	14.565	13.647	11.424	11.687	11.872
Betriebsergebnis	149	129	113	89	49
Finanzergebnis	-37	-25	-31	-48	-41
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	112	104	82	41	8
Steuern vom Einkommen und Ertrag	38	30	24	19	3
Jahresüberschuss	74	74	58	22	5

Das gegenüber den Vorjahren geringere Gesamtvolumen des Erfolgsplans ab dem Jahr 2009 ist in der Hauptsache auf die Inbetriebnahme der ZAK-Anlage im Jahr 2006 und den damit verbundenen Rückgang der Abfallmengen aus diesem Gebiet zurückzuführen.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das Unternehmen erzielte im Berichtsjahr hauptsächlich Umsatzerlöse aus den von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern erhobenen Entgelten für die Abfallbehandlung in der TREA und aus Bahntransportleistungen für die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger und Dritte. Dagegen stehen Aufwendungen für bezogene Leistungen aus den für die Abfallbehandlung an die MVA TREA Breisgau GmbH zu leistenden Entsorgungsentgelten sowie aus den für die Abwicklung des Bahntransports angefallenen Entgelten.

Die wirtschaftliche Lage der GAB ist aufgrund der ausgewogenen, langfristigen vertraglichen Beziehungen zu den Partnern sehr solide. Die Liquidität der Gesellschaft ist durch kurzfristig angelegte Geldmittel gesichert.

Risikosituation

Aufgrund der ausgewogenen Verträge mit den öffentlich-rechtlichen Auftraggebern bzgl. Abfallentsorgung und Bahntransport sind die Erlöse der GAB langfristig gesichert. Das wirtschaftliche Risiko der GAB ist unter diesen Voraussetzungen für die Laufzeit der Verträge als gering anzusehen. Der Vertrag mit der SITA Heinemann GmbH über die Bahntransporte aus dem Bereich Rastatt/Baden-Baden ist kostendeckend kalkuliert, so dass hieraus allenfalls ein normales Vertragserfüllungsrisiko erwächst.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Jahr 2009 unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigte in 2009 - wie bereits in den Vorjahren - kein eigenes Personal. Die benötigten Personalleistungen werden gegen Kostenerstattung von der Abfallwirtschaft Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (ALB) bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Anlagenintensität %	44,1	51,7	52,1	75,7	72,4
Anlagendeckung %	99,6	>100	>100	82,7	>100
Eigenkapitalquote %	10,6	12,3	16,2	21,5	23,2
Nettoinvestitionen* T€	1.120	6	9	370	10
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität %	neg.	0,07	0,8	0,8	0,7
Eigenkapitalrentabilität %	neg.	1,9	21,0	20,9	13,6
Gesamtkapitalrentabilität %	neg.	2,2	5,5	7,3	5,9
Cash-flow T€	-17	70	94	97	100
Kostendeckung %	99,8	>100	>100	>100	>100

* Anstieg der Kennzahl resultiert aus dem Bau der Entladegleisanlage

2 Wohn- und Baubereich

2.1 Freiburger Stadtbau GmbH

2.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Zum Gegenstand des Unternehmens gehören folgende Aufgaben:

- Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte und Handlungen.
- Beteiligung an der Freiburger Kommunalbauten GmbH, die geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG ist, sowie der Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulicher Anlagen und Geschäftsbesorgungen für diese beide Gesellschaften.
- Die Gesellschaft fördert und betreibt die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung als Sanierungs- oder Entwicklungsträger gemäß den maßgeblichen Vorschriften des Baugesetzbuches.
- Beteiligung an der Regio Bäder GmbH sowie Geschäftsbesorgungen für Betriebe des Bäderwesens

2.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

2.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 2.1.2)

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2009)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg

Stellv. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte/innen: Horst Bergamelli, Berthold Bock, Dr. Ellen Breckwoldt, Pia Federer, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Hendrikk Guzzoni, Wendelin von Kageneck, Walter Krögner, Margot Queitsch (MdL), Manfred Stather, Helmut Thoma, Maria Viethen,

Bis 26.11.2009: Hermann Aichele, Paul Bert, Patrick Evers

Ab 26.11.2009: Hertha König, Martin Kotterer, Irene Vogel

Arbeitnehmer-

Vertreter/innen: Stefanie Fleer, Markus Kleint, Edmund Scherer

Weitere: Volker Hug, Mieterbeiratsvorsitzender (ab 27.11.2009)
Arno Schorer, Mieterbeiratsvorsitzender (bis 26.11.2009)

Der Aufsichtsrat erhielt im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von 18 T€.

2.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Freiburger Kommunalbauten GmbH 80 %
Regio Bäder GmbH 100 %

2.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Geschäftsentwicklung der Freiburger Stadtbau GmbH wurde im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Versorgung der Bevölkerung mit preiswertem Wohnraum steht unverändert im Zentrum der Geschäftstätigkeit. Als kommunales Unternehmen übernimmt die Freiburger Stadtbau GmbH damit auch eine wichtige soziale Aufgabe als verlässlicher Partner bei der Lösung wohnungspolitischer Problem- und Fragestellungen in der Stadt Freiburg.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens in den einzelnen Sparten:

Wohnungsbewirtschaftung:

	2005	2006	2007	2008	2009
Bewirtschaftete Wohnungen	9.699	9.360	9.394	8.240	8.119
davon im eigenen Bestand	8.099	7.723	7.782	7.755	7.843
davon öffentlich gefördert	2.422	2.568	2.680	2.476	2.444
Angemietete Wohnungen	1.021	*431	427	307	276
Verwaltungsbetreuung (nach WEG)					
- Wohnungen	1.297	1.321	1.333	1.342	1.342
- Gewerbeeinheiten	29	29	29	29	29
- Garagen	1.697	1.710	1.710	1.710	1.480

* Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass ein Generalmietvertrag über 590 Wohnungen, 326 Garagen und eine Gewerbeeinheit (FFA-Wohnungen) zum 31.12.2005 beendet wurde.

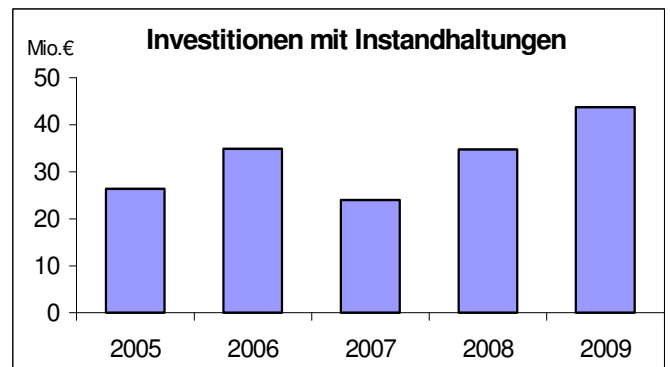
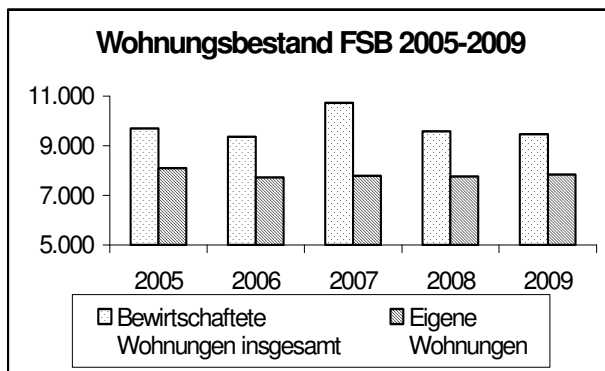
Instandhaltung / Modernisierung (in T€):

	2005	2006	2007	2008	2009
Modernisierungen (ohne Zuschüsse)	4.800	6.800	5.300	2.936	6.158
Instandhaltungen / Instandsetzungen	7.200	7.100	8.400	9.944	11.688
Gesamt	12.000	13.900	13.700	12.880	17.846

Neubau- und Bauträgertätigkeit:

	2005	2006	2007	2008	2009
Fertigstellung Neubaumaßnahmen					
- Wohnungen	33	55	41	26	90
- Gewerbeeinheiten	- - -	4	1	1	4
Bauträgertätigkeit (Verkauf)					
- Kaufeigenheim	5	42	22	21	53
- Eigentumswohnungen	6	17	2	3	0

Folgende Diagramme verdeutlichen ebenfalls die Entwicklung der wohnungswirtschaftlichen Tätigkeit des Unternehmens:



Weiterhin erbrachte die Gesellschaft allgemeine Verwaltungsleistungen für die FKB GmbH & Co. KG, die FKB GmbH und - erstmals im Jahr 2006 - für die Regio Bäder GmbH. Darüber hinaus besteht seit 2008 mit der Regio Bäder GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag, so dass für das Geschäftsjahr 2009 ein Jahresfehlbetrag von 193 T€ (Vorjahr + 546 T€) auszugleichen war.

2.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	218	80	I. Gezeichnetes Kapital	39.084	39.084
II. Sachanlagen	261.608	241.299	II. Kapitalrücklage	8.503	8.503
III. Finanzanlagen	146	150	III. Gewinnrücklagen	50.920	46.170
Anlagevermögen	261.972	241.529	IV. Bilanzgewinn	3.244	4.494
Umlaufvermögen			Eigenkapital	101.751	98.251
I. Vorräte	21.713	25.144	Rückstellungen	19.057	20.718
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.621	5.149	Verbindlichkeiten	177.348	164.805
III. Flüssige Mittel	7.747	11.381			
Umlaufvermögen	35.081	41.674			
Rechnungsabgrenzung	1.103	571			
Summe Aktiva	298.156	283.774	Summe Passiva	298.156	283.774

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	55.456	58.480	63.605	57.767	53.772
Bestandsveränderung	-2.297	5.644	-5.766	-1.679	9.449
Andere aktivierte Eigenleistungen	369	463	363	0	536
Sonstige betriebliche Erträge	932	1.523	5.203	2.939	1.775
Betriebliche Erträge	54.460	66.110	63.405	59.027	65.532
Materialaufwand	26.860	37.858	34.766	30.022	36.380
Personalaufwand	7.515	7.987	8.455	8.413	8.704
Abschreibungen	6.740	6.971	7.263	7.720	8.493
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.357	2.737	2.564	3.112	3.059
Aufwendungen	43.472	55.553	53.048	49.267	56.636
Betriebsergebnis	10.988	10.557	10.357	9.760	8.896
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0	546	0	239	145
Finanzergebnis	-4.274	-4.466	-4.942	-5.633	-5.848
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	6.714	6.637	5.415	4.366	3.193
Aufwand aus Ergebnisabführungsverträgen	0	0	193		
Steuern aus Einkommen/Ertrag und sonstige	1.593	1.694	1.722	1.731	1.750
Jahresüberschuss	5.121	4.943	3.500	2.635	1.443

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Freiburger Stadtbau GmbH wurde abermals im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Freiburger Stadtbau GmbH bewirtschaftete 2009 insgesamt 8.119 Wohnungen, davon 7.843 im Eigenbestand. Das Unternehmen erstellte 2009 für den eigenen Bestand 90 Wohnungen und 4 Gewerbeeinheiten, weitere 250 Wohnungen und 6 Gewerbeeinheiten befanden sich zum Bilanzstichtag im Bau.

Das 2001 entwickelte Portfolio-Szenario wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat 2007 fortgeschrieben mit dem Ziel, rund 3000 Wohnungen innerhalb von 12 Jahren mit einem Investitionsvolumen von 105 Mio. € zu modernisieren und Instand zu setzen. Ein Schwerpunkt dieser Aufgabe liegt mit 1.212 Wohnungen in Weingarten-West. Seit dem Start des Programms wurden bereits 1.099 Wohnungen entsprechend den Programmzielen entwickelt mit Schwerpunkt auf energetische Sanierungsmaßnahmen.

In 2009 wurden für Modernisierungen 6.158 T€ und für Instandhaltungen/Instandsetzung 11.688 T€ aufgewendet. Kündigungen und Mieterwechsel haben im Berichtszeitraum um 13 auf 772 abgenommen. Die Leerstände hauptsächlich bedingt durch anstehende Sanierungsmaßnahmen stiegen im Berichtszeitraum von 62 auf 64 Wohnungen; dies entspricht einer Quote von 0,8 %.

Im Geschäftsbereich Bauträgertätigkeit wurden 53 Reihenhäuser an Käufer übergeben. Auch zukünftig werden Reihenhäuserprogramme in energetisch günstiger Bauweise in Kooperation mit der Stadt Freiburg aufgelegt, um auch einkommensschwächeren Familien mit Kindern die Bildung von Wohneigentum zu ermöglichen.

Risikomanagement

Das Unternehmen verfügt über ein Risikofrüherkennungssystem, um bestandsgefährdende und entwicklungsbeeinträchtigende Veränderungen frühzeitig zu erkennen. Im

Geschäftsfeld Vermietung bestehen Hauptrisiken für die FSB darin, dass trotz positiver Nachfragesituation der Wohnungsbestand den zeitgemäßen Wohnungsbedürfnissen nicht entsprochen werden kann und deshalb nachhaltig nicht oder nur schwer zu vermieten sei. Mit dem oben genannten Sanierungsprogramm insbesondere mit energetischen Maßnahmen kann dieser Entwicklung entgegen gewirkt werden. Darüber hinaus stellt die Veränderung der Kreditmarktkonditionen ein weiteres Risiko aufgrund des hohen Fremdkapitaleinsatzes für die FSB dar. Im Rahmen eines Kreditportfoliomanagements konnte durch eine planmäßige Streuung der Zinsbindungsfristen das derzeit günstige Zinsniveau genutzt werden, um das Risiko steigender Zinsen zu minimieren. Im Bauträgergeschäft sind die Verschlechterung der Vermarktungssituation sowie die Überschreitung von geplanten Kosten und Bauzeiten die wesentlichen Risiken. Dem wird durch eine sorgfältige Auswahl der Projekte und der Projektstandorte begegnet.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurden die Gewinnrücklagen um insgesamt 4.751 T€ erhöht.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Tariflich Beschäftigte	140	140	141	140	152
Auszubildende	2	2	8	11	16
Arbeitnehmer/innen Gesamt	142	142	149	151	168

Die FSB hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich Personal abgebaut und verfügte Ende 2008 über einen Personalstand von 142 Beschäftigten. Für 2009 und Folgejahre hat die FSB eine Ausbildungs- und Serviceoffensive aufgelegt. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der Beschäftigten mittelfristig auf 168 Mitarbeiter (Planjahr 2011) steigen wird. Dieser Personalstand wird sich aufgrund altersbedingter Abgänge bis zum Jahr 2015 wieder auf 150 reduzieren.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	77,8	82,1	86,5	85,1	87,9
Anlagendeckung	%	98,9	98,7	97,2	96,3	96,9
Eigenkapitalquote	%	28,2	33,1	34,7	34,6	34,1
Nettoinvestitionen	T€	5.397	7.527	12.033	8.443	20.236
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	14,7	10,1	9,4	7,5	5,5
Eigenkapitalrentabilität	%	13,6	7,4	5,5	5,0	3,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,9	4,4	3,8	3,4	2,9
Cash-flow	T€	16.890	13.143	11.953	11.914	10.793
Kostendeckung	%	117,2	110,5	110,4	108,1	106,2
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	14,3	14,2	15,2	13,1	14,1
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	59,1	61,8	59,4	63,0	64,6

2.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG

2.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Grundstücken aller Art, sowie die Errichtung, Verwaltung oder Verwertung von Bauwerken, soweit dies den kommunalen Aufgaben der Stadt Freiburg i. Br. dienlich ist, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen, soweit sie zur Erreichung des Gesellschaftszweckes als dienlich erscheinen.

2.2.2 Beteiligungsverhältnisse

- die Freiburger Kommunalbauten GmbH als persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlageverpflichtung,
- die Stadt Freiburg als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 24.057.600 €,
- die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 1.533.875,64 €.

2.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung besteht aus der Freiburger Kommunalbauten GmbH, der Stadt Freiburg i. Br. und der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau.

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin (ohne Einlage), die Freiburger Kommunalbauten GmbH, vertreten durch Herrn Ralf Klausmann.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3.c).

2.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die FKB GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

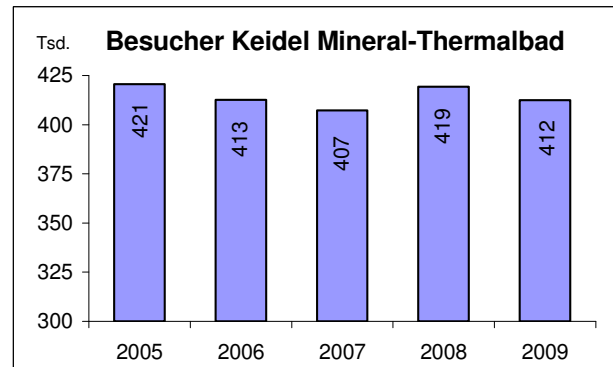
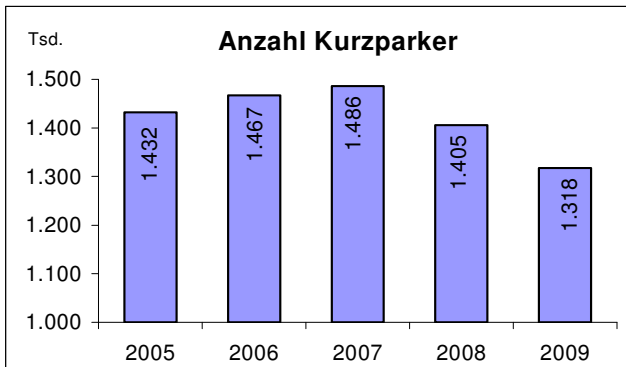
2.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist im Wesentlichen in folgenden Geschäftsbereichen tätig:

- Errichtung und Betrieb von öffentlichen Parkhäusern/Quartiersgaragen
- Betrieb des Keidel Mineral-Thermalbades in Freiburg
- Verpachtung des Konzerthauses Freiburg und anderer selbst errichteter Immobilien
- sowie der Realisierung infrastruktureller kommunaler Bauprojekte

Die Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die kommunale Entwicklungspolitik durch damit in Einklang stehende Baumaßnahmen und Betriebe zu unterstützen. Das Unternehmen ist durch ein umfangreiches und weitgestreutes Anlagevermögen gekennzeichnet. Zwischen der Stadt Freiburg und der FKB GmbH & Co. KG besteht eine Vielzahl von Pacht-, Miet- und Betriebsführungsverträgen.

Aus den Geschäftsbereichen „Parken“ und „Baden“ verdeutlichen die beiden folgenden Diagramme beispielhaft die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens:



Der Rückgang der Kurzzeitparker im Berichtsjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr ist Folge der Bausanierung und der dadurch notwendigen Teilspernung der Schlossberggarage seit Juli 2008. Die Besucherzahlen im Keidel Mineral-Thermalbad liegen im Vergleich zum Vorjahr weiterhin auf einem hohen Niveau.

2.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3	4	I. Komplementärin	68	88
II. Sachanlagen	57.735	62.909	II. Kommanditisten	19.724	20.827
III. Finanzanlagen	2	3	III. Rücklagen	2.271	2.271
Anlagevermögen	57.740	62.916	IV. Jahresergebnis	519	-1.101
Umlaufvermögen			Eigenkapital	22.582	22.085
I. Vorräte	2.050	2.245	Rückstellungen	2.604	8.921
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.615	2.250	Verbindlichkeiten	37.270	36.750
III. Flüssige Mittel	873	1.133	Rechnungsabgrenzung	879	844
Umlaufvermögen	5.538	5.628			
Rechnungsabgrenzung	57	56			
Summe Aktiva	63.335	68.600	Summe Passiva	63.335	68.600

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Umsatzerlöse	12.202	11.714	11.855	12.239	12.134
Bestandsveränderung	-61	-59	-200	-32	-120
Sonstige betriebliche Erträge	494	209	3798	211	251
Betriebliche Erträge	12.635	11.864	15.453	12.418	12.265
Materialaufwand	3.216	4.020	2.545	5.823	5.478
Personalaufwand	2.489	2.466	2.512	2.534	2.499
Abschreibungen	2.453	2.420	5.777	2.432	2.299
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.373	1.879	2.127	2.544	2.893
Aufwendungen	10.531	10.785	12.961	13.333	13.169
Betriebsergebnis	2.104	1.079	2.492	-915	-904
Finanzergebnis	-1.749	-1.619	-1.531	-1.570	-1.555
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	355	-540	961	-2.485	-2.459
Steuern vom Einkommen und Ertrag	352	218	117	152	156
Sonstige Steuern	342	343	325	331	325
Jahresergebnis	-339	-1.101	519	-2.968	-2.940
Drohverlustrückstellungen	0	0	0	200	0
Jahresergebnis nach Drohverlustrückstell.	-339	-1.101	519	-3.168	-2.940

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (FKB) wurde wiederum maßgeblich durch die operativen Geschäftsbereiche Keidel Mineral Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer bedeutender Unternehmensbereich lag in der Vermietung von selbsterrichteten Immobilien, wie dem Konzerthaus Freiburg sowie anderen Objekten. Die FKB schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem Jahresüberschuss von 519 T€ ab.

Auf Grund der zielgerichteten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies wird insbesondere am Keidel Mineral-Thermalbad deutlich, das in den zurückliegenden Jahren vom Heilbad zu einem gesundheitsorientierten Freizeitbad neu positioniert wurde. Mit Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Bades können die Besucherzahlen auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden. Auch das Parkierungsgeschäft ist stetigen Veränderungen unterworfen. Hier hat u.a. eine Ausweitung des innerstädtischen Angebots an öffentlichen Stellplätzen zu einer breiteren Verteilung der relativ konstanten Gesamtnachfrage geführt.

Nach wie vor ist grundsätzlich festzustellen, dass sich in den beiden Kerngeschäften des Unternehmens, dem Keidel Mineral-Thermalbad und den Parkhausbetrieben, saisonale Einflüsse wie Urlaubs-, Ferienzeiten und Wetterlagen bemerkbar machen und sich positiv wie auch negativ auf die Erlöserwartungen auswirken. Außerdem ist festzustellen, dass der Geschäftsbereich Keidel Mineral-Thermalbad unter der Zielsetzung einer nachhaltig positiven Ertragslage einem erheblichen Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist.

Ein Risikofrüherkennungssystem, mit dessen Hilfe bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt werden können, ist im wesentlichen Teilen eingerichtet und wird weiter ausgebaut.

Die Ertragsrisiken des Unternehmens bestehen im Wesentlichen - wie bereits oben erwähnt - in einem veränderten Kundenverhalten sowie in Form von unvorhergesehenen Instandhaltungsmaßnahmen.

Zur Feststellung der notwendigen Instandhaltungen wurden bereits Gutachten sowohl für die Garagen als auch für das Keidel Mineral-Thermalbad eingeholt. Aus deren Ergebnissen wurden entsprechende Instandhaltungsprogramme aufgestellt, die sukzessive umgesetzt werden. Mit einem Investitionsvolumen von 5 Mio. € konnte im Berichtsjahr als erste Maßnahme die Sanierung der Schlossberggarage abgeschlossen werden. In den nächsten drei bis vier Jahren steht die Rotteckgarage zur Sanierung an. Mittelfristig sind auch für die übrigen älteren Parkhäuser Instandhaltungsprogramme aufgelegt, die sich entsprechend auf die künftigen Ergebnisse des Unternehmens auswirken werden.

Für das Keidel Mineral-Thermalbad wurde ein Sanierungsprogramm von 9,6 Mio. € aufgelegt und ein entsprechender Förderantrag gestellt. Eine Förderzusage des Landes mit 2,5 Mio. € aus dem Sonderprogramm „Nachhaltige Tourismusinfrastruktur“ erfolgte im Laufe des Jahres 2009. Die beantragte Fördermaßnahme beinhaltet neben der Gebäudehülle, den technischen Anlagen, dem Energiekonzept auch die Sanierung der Innenhallen und Becken. Mit der umfassenden Sanierung wurde in 2010 begonnen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Kommanditkapital wurde im Jahr 2009 nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Tariflich Beschäftigte					
-Vollzeitbeschäftigte	27	25	24	23	25
-Teilzeitbeschäftigte	39	40	41	41	39
Aushilfen (ab 2008 umgerechnet auf Vollzeitkräfte)	12	7	6	12	7
Arbeitnehmer/innen Gesamt	78	72	71	76	71

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Anlagenintensität %	92,7	92,8	92,4	91,7	91,2
Anlagendeckung %	65,5	83,6	83,8	82,8	88,9
Eigenkapitalquote %	33,0	32,3	32,8	32,2	35,6
Nettoinvestitionen T€	-2.747	-1.808	-2.237	-2.370	-1.786
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität %	7,0	-6,5	0,1	-7,6	5,5
Eigenkapitalrentabilität %	3,5	-3,4	0,1	-4,0	2,8
Gesamtkapitalrentabilität %	4,4	1,7	2,6	1,1	3,5
Cash-flow T€	3.273	3.912	3.955	1.114	2.912
Kostendeckung %	96,8	87,1	92,8	89,6	77,8
Personalkennzahlen					
Personalkostenintensität %	20,3	18,2	19,1	19,0	16,8
Personalkosten je Mitarbeiter T€	42,6	43,0	41,6	43,8	44,8

2.3 Freiburger Kommunalbauten GmbH

2.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an der Firma Freiburger Kommunalbauten GmbH, Baugesellschaft & Co. KG als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil sowie Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulichen Anlagen.

2.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH	80%
Stadt Freiburg i.Br.	20%

2.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung besteht aus der Freiburger Stadtbau GmbH und der Stadt Freiburg i.Br.

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan für die Gesellschaft fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3 c).

2.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil an der FKB GmbH Baugesellschaft & Co. KG beteiligt.

2.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach dem Gesellschaftsvertrag obliegt der GmbH die Geschäftsführung der FKB GmbH & Co. KG. Die FKB GmbH erhält für die Übernahme der persönlichen Haftung eine jährliche Vergütung von 5 % ihres Reinvermögens nach dem Stande vom Beginn des Geschäftsjahres. Am positiven Ergebnis der KG ist sie mit 2 % beteiligt.

Der Geschäftsverlauf hängt ausschließlich von der KG ab.

2.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	83	101	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Guthaben bei Kreditinstituten	51	16	II. Gewinnvortrag	22	23
Umlaufvermögen	134	117	III. Jahresergebnis	10	-1
			Eigenkapital	57	47
			Rückstellungen	67	69
			Verbindlichkeiten	10	1
Summe Aktiva	134	117	Summe Passiva	134	117

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebliche Erträge*	126	107	0	110	0
Personalaufwand	9	5	8	5	8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	119	104	108	105	114
Aufwendungen	128	109	116	110	122
Betriebsergebnis	-2	-2	-116	0	-122
Finanzergebnis	3	1	126	1	126
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1	-1	10	1	4
Steuern vom Einkommen/Ertrag ("-" = Erstattung)	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	1	-1	10	1	4

*In 2009 werden die betr. Erträge unter der Position Erträge aus Beteiligungen im Finanzergebnis ausgewiesen.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die bei der FKB GmbH & Co KG angesiedelten Geschäftsfelder wie der Erwerb von Grundstücken aller Art sowie die Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken schlagen in ihren Risiken auf die Gesellschaft durch. Dieses Risiko ist jedoch begrenzt, da das Unternehmen nicht mehr an den Verlusten der FKB GmbH & Co. KG beteiligt ist.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Jahr 2009 gab es keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FKB GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der FKB GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen der FKB GmbH & Co. KG in Abschnitt 2.2.6 e) verwiesen.

2.4 Regio Bäder GmbH

2.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist das Führen, Betreiben, Verwalten und Entwickeln und der Bau von Bädereinrichtungen und sonstigen Freizeiteinrichtungen samt Nebeneinrichtungen im Badebereich zum Zwecke der Erholung, des Sports und der Gesundheit, sowie aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen.

2.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH 100%

2.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

Freiburger Stadtbau GmbH

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

2.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio Bäder GmbH hält keine Beteiligungen

2.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

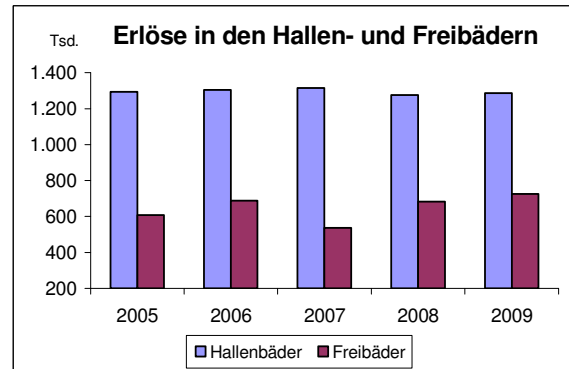
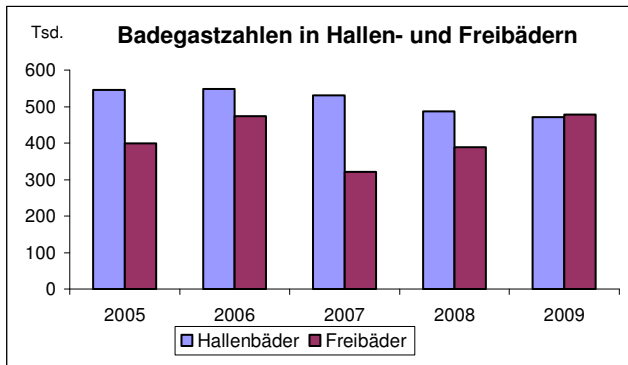
Zum 01.01.2006 hat die Regio Bäder GmbH die Betriebsführung der fünf Freiburger Hallen- und der drei Freizeitbäder übernommen. Es wurde jeweils ein zehnjähriger Betriebsführungsvertrag mit der Stadt Freiburg (Freibäder und Hallenbad Lehen bis 01.01.2009) sowie mit der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (übrige Hallenbäder und Hallenbad Lehen ab 01.01.2009) für die kaufmännische und technische Betriebsführung geschlossen. Ab dem 01.01.2010 wurden die Freibäder mit den entsprechenden Betriebsführungsverträge insgesamt auf die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH übertragen. Für diese Dienstleistung erhält die Gesellschaft entsprechende Betriebsführungsentgelte. Die Mitarbeiter der Stadt Freiburg wurden mittels Personalüberleitungsvertrag auf die Bäder Regio GmbH übergeleitet. Die wirtschaftliche Entwicklung der Bäder zeigt folgende Übersicht:

	2005	2006*	2007	2008	2009
Besucherzahlen					
Hallenbäder Gesamt	545.988	548.216	531.237	486.772	470.900
Freibäder Gesamt	399.374	474.276	321.646	389.256	478.514
Besucher Gesamt	945.362	1.022.492	852.883	876.028	949.414
Erlöse					
Hallenbäder Gesamt	1.294.555	1.304.944	1.315.927	1.276.425	1.285.951
Freibäder Gesamt	607.245	687.620	537.206	682.828	726.421
Erlöse Gesamt	1.901.800	1.992.564	1.853.133	1.959.253	2.012.372

• ab 01.01.2006 Übertragung der Betriebsführung auf die Regio Bäder GmbH

Während bei den Besucherzahlen und Erlöse im Bereich der Hallenbäder eine relativ konstante Entwicklung zu beobachten ist, unterliegt die Entwicklung der Badegastzahlen

und Erlöse der Freibäder witterungsbedingt starken Schwankungen. Dies verdeutlichen auch nachfolgende Grafiken:



2.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	0	0	I. Gezeichnetes Kapital	100	100
Anlagevermögen	0	0	II. Gewinnrücklage	19	19
Umlaufvermögen			III. Bilanzgewinn	169	169
I. Vorräte	29	20	Eigenkapital	288	288
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.885	2.390	Rückstellungen	522	447
II. Flüssige Mittel	1.157	359	Verbindlichkeiten	2.260	2.033
Umlaufvermögen	3.071	2.769			
Summe Aktiva	3.071	2.769	Summe Passiva	3.071	2.769

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	5.362	5.940	5.929	5.021	5.398
Sonstige betriebliche Erträge	41	21	139	402	60
Betriebliche Erträge	5.403	5.961	6.068	5.423	5.458
Materialaufwand	2.554	2.839	3.475	2.418	2.453
Personalaufwand	2.212	2.099	2.127	2.355	2.435
Abschreibungen	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	555	484	650	411	425
Aufwendungen	5.321	5.422	6.252	5.184	5.313
Betriebsergebnis	82	539	-184	239	145
Finanzergebnis	16	3	-8	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	98	542	-192	239	145
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	12	-4	1	0	0
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	86	546	-193	239	145
Ergebnisübernahme (gem. Erg.abführungsvertrag)	0	-546	193	-239	-145
Jahresüberschuss	86	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung wurde 2009 ausschließlich durch die Betriebsführung der Freibäder der Stadt Freiburg sowie der Hallenbäder der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH bestimmt. Aufgrund der sanierungsbedingten Schließung des Hallenbades in Haslach und der beginnenden Sanierung des Westbades sowie wegen anderer Einmalfaktoren wurde kein positives Jahresergebnis erzielt. Für die übrigen Bäder ist festzustellen, dass die von den Vertragsparteien erwartete 8%ige Kosteneinsparung im Vergleich zu den Kostenansätzen des Jahres 2004 in die Abrechnung der Betriebsführungshonorare eingeflossen ist.

Die Regio Bäder GmbH wurde problemlos in den Freiburger Stadtbau Verbund integriert. Im Hinblick auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und eine Akzeptanzsteigerung der Schwimmbäder der Stadt Freiburg wurde eine übergreifende Konzeption entwickelt, deren Kern eine Neuprofilierung der einzelnen Bäder ist, die jedoch aufgrund der zunächst durchzuführenden Sanierungsarbeiten zurückgestellt wurde.

Die unternehmerische Tätigkeit der Regio Bäder GmbH umfasst im Wesentlichen die Betriebsführung der Hallen- und Freibäder, so dass Ertragsrisiken des Unternehmens im Wesentlichen in einem veränderten Kundenverhalten und dem dadurch bedingten Rückgang der Besucherzahlen bestehen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Eigenkapital blieb im Jahr 2009 unverändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
-Vollzeitbeschäftigte (tariflich Beschäftigte)	41	41	40	40	41
-Teilzeitbeschäftigte (tariflich Beschäftigte)	3	3	3	3	3
Auszubildende	6	4	5	5	5
Arbeitnehmer/innen Gesamt	50	48	48	48	49

Mit dem Abschluss der Sanierungsarbeiten im Hallenbad West im Februar 2011 werden alle Bäder im Jahr 2011 wieder geöffnet sein; der höhere Personalbedarf im Jahr 2011 ist hierauf zurück zu führen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Eigenkapitalquote	%	7,3	10,8	10,4	9,4
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität	%	5,7	1,8	9,1	-3,3
Eigenkapitalrentabilität	%	147,2	33,3	188,1	-67,0
Gesamtkapitalrentabilität	%	10,6	3,5	19,7	-6,3
Cash-flow	T€	102	245	546	-193,1
Kostendeckung	%	>100	>100	>100	96,7
Personalkennzahlen					
Personalkostenintensität	%	47,2	41,4	38,7	35,9
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	47,4	44,4	48,3	48,9

3 Messen, Märkte, Touristik und Wirtschaftsförderung

3.1 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG

3.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Tourismus- und Kongresswesens sowie der Messen und Märkte. Dazu gehört auch der Betrieb und die Vermarktung des Messegeländes sowie des Konzerthauses und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg, der Betrieb einer Werbeagentur sowie der Vertrieb der damit zusammenhängenden Waren und Dienstleistungen als auch die Durchführung eigener Ausstellungen, Messen und anderer Veranstaltungen, die gewerbliche Vermittlung von Messen und anderen Veranstaltungen an Veranstalter, die Durchführung örtlicher Arrangements für Veranstalter und die Herausgabe einschlägiger Druckschriften.

3.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: FWTM Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)
Kommanditistin: Stadt Freiburg i.Br. (Einlage: 3.106 T€)

3.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Vgl. 3.1.2

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die Komplementärin, vertreten durch die Geschäftsführer Dr. Bernd Dallmann und Klaus W. Seilnacht.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2009)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.
stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.

Weitere: Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Sparkas-
sendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg-Nördl. Breisgau)

Stadträte/innen: Renate Buchen, Pia Federer, Wendelin Graf von Kageneck,
Hans „Atai“ Keller,

Bis 14.09.2009: Florian Braune, Dr. Ellen Breckwoldt, Roland Burtsche, Prof. Dr.
Dr. h. c. Hans Eßmann, Martina Feierling-Rombach, Gerhard
Frey, Eckart Friebis, Dr. Heinz Mörder, Thomas Oertel, Claudia
Simon, Gerolf Staschull, Irene Vogel

Ab 15.09.2009: Patrick Evers, Dr. Johannes Gröger, Dr. Maria Hehn, Adelheid
Hepp, Jürgen Höfflin, Dr. Sylvie Nantcha, Daniel Sander, Hans-
jörg Sandler, Stefan Schillinger, MdL Edith Sitzmann, Maria
Viethen, Michael Wiedemann,

Arbeitnehmervertreter: Roland Maier, Betriebsratsvorsitzender

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2009 betragen 3 T€.

3.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Anteile an verbundenen Unternehmen

FMMI Freiburg Management und Marketing International GmbH* 325.000,00 € (100%)

* In 2009 wurden der FMMI GmbH 300 T€ als Kapitalrücklage zugeführt.

Beteiligungen

Freiburg-S-Wirtschaftsimobilien GmbH & Co.KG	356.775,13 €	(30%)
Freiburg-S-Wirtschaftsimobilien Beteiligungs-GmbH	7.669,38 €	(30%)
Alte Wache - Haus der badischen Weine GmbH	25.564,59 €	(5,26 %)
MCH Messe Schweiz AG	6.408,13 €	
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband	800,00 €	
Schwarzwald Tourismus GmbH (STG)	1,00 €	

3.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Aufgabenspektrum der FWTM umfasst die Wirtschafts- und Tourismusförderung, das Tagungs- und Kongresswesen, Messen und Märkte sowie die Koordination und Durchführung von Großveranstaltungen. Mit ihrem Leistungsangebot richtet sich die FWTM an Gäste und Bürger Freiburgs, an die Wirtschaft von Stadt und Region und an Veranstalter von Messen, Tagungen, Kongressen und kulturellen Ereignissen.

Die erfolgreiche Erfüllung des öffentlichen Zwecks in den Segmenten Wirtschaftsförderung, Tourismus und Messe kann anhand folgender Angaben verdeutlicht werden:

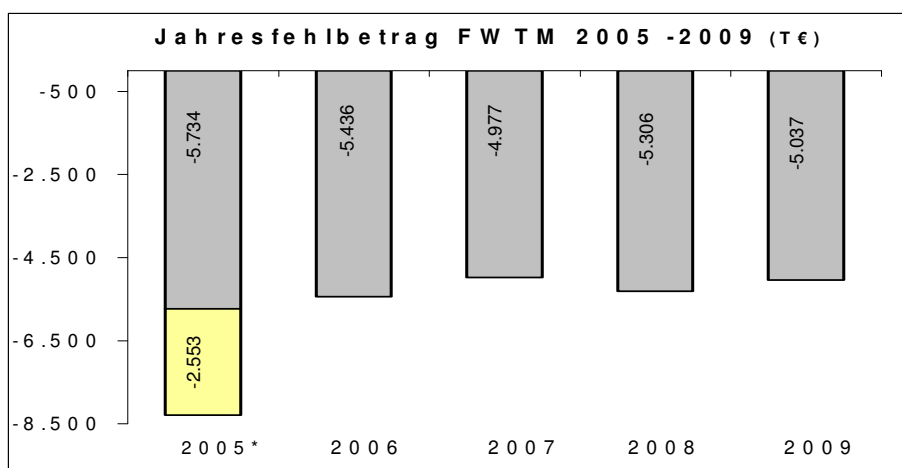
	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Erwerbstätige (in FR)*	140.000	142.000	145.500	146.000	147.300
davon sozialversicherungspflichtig**	94.327	95.675	98.053	100.136	101.167
Übernachtungen (in FR)**	965.580	987.136	1.095.000	1.218.000	1.254.520
Besucher Konzerthaus***	146.608	191.244	168.753	154.565	196.528
Umsätze Konzerthaus (T€)***	1.587	1.577	1.713	1.882	1.881
Belegungstage Konzerthaus***	271	276	294	282	296

* Quelle: Statistisches Landesamt BW; Angaben für 2008 vorläufig

** Angaben gemäss Online Statistik der Stadt Freiburg (FR-178)

*** Angaben FWTM

Das folgende Diagramm zeigt dazu die entsprechende wirtschaftliche Entwicklung:



- Jahresfehlbetrag in 2005 setzt sich zusammen aus 5.734 T€ Verluste der FWTM und 2.553 T€ Anwachsverluste aus der Fusion mit der Messe Freiburg

3.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	43	70	I. Kommanditeinlage	3.106	3.106
II. Sachanlagen	3.872	3.959	II. Verlustvortrag	-2.553	-2.553
III. Finanzanlagen	723	422	III. Rücklagen	762	711
Anlagevermögen	4.638	4.451	IV. Zweckgeb. Rücklage	122	0
Umlaufvermögen			V. Jahresfehlbetrag	-2	0
I. Vorräte	66	108	Eigenkapital	1.435	1.264
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.216	2.163	Rückstellungen	2.654	2.851
III. Flüssige Mittel	370	1.231	Verbindlichkeiten	3.162	3.745
Umlaufvermögen	2.652	3.502	Rechnungsabgrenzung	72	107
Rechnungsabgrenzung	33	14			
Summe Aktiva	7.323	7.967	Summe Passiva	7.323	7.967

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Umsatzerlöse	3.885	4.110	4.349	3.926	4.087
Sonstige betriebliche Erträge	7.471	12.133	15.212	15.473	19.254
Betriebliche Erträge	11.356	16.243	19.561	19.399	23.341
Materialaufwand	6.912	11.035	13.875	13.914	17.765
Personalaufwand	4.720	5.135	5.427	5.719	5.918
Abschreibungen	439	382	402	441	435
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.203	4.872	4.802	5.319	5.199
Aufwendungen	16.274	21.424	24.506	25.393	29.317
Betriebsergebnis	-4.918	-5.181	-4.945	-5.994	-5.976
Finanzergebnis	-46	-105	-75	-72	-48
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit *	-4.964	-5.286	-5.020	-6.066	-6.024
Sonstige Steuern	13	20	17	12	12
Jahresfehlbetrag	-4.977	-5.306	-5.037	-6.078	-6.036

* im Jahr 2009 Sondereffekt in Höhe von 400 T€ aus Auflösung Drohverlustrückstellung Friedrichsbau

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Der Anstieg der Gesamterträge in 2009 gegenüber dem Vorjahr ist überwiegend auf den vertraglich vereinbarten, an die Messe Freiburg weiter berechneten, Kostenersatz im Rahmen der Betriebsführung des Messegeschäfts durch die Gesellschaft zurück zu führen. Dem gegenüber stand ein Anstieg des Betriebsaufwands. Die Gesellschaft bleibt weiter abhängig von vorschüsslich gewährten Zahlungen des Gesellschafters auf den voraussichtlichen Jahresverlust. Die verschiedenen Geschäftsbereich entwickelten sich wie folgt:

Das Jahr 2009 war für das **Messe**geschäft das umsatzstärkste und auch vom Ergebnis her das erfolgreichste Geschäftsjahr. Der Umsatz der Messe Freiburg mit 15,4 Mio. € hat das bereits sehr gute Ergebnis 2008 (rd. 13,4 Mio. €) nochmals übertroffen. Die Gründe hierfür

liegen in der hervorragend verlaufenen Intersolar am Standort München, dem guten Wachstum von Eigenmessen wie der internationalen Fachmesse „Kulturbörse“, der „Plaza Culinaria“, der Messe Gebäude.Energie.Technik „GET“ und der Immobilienmesse „IMMO“.

Im Bereich **Märkte** ist die FWTM Veranstalterin der Frühjahrs- und Herbstmesse, des Münstermarktes und des weiter expandierenden Weihnachtsmarktes.

Ein weiteres hervorzuhebendes Projekt der FWTM bzw. ihres Tochterunternehmens FMMI war im Berichtsjahr die Koordination und Vorbereitung der Teilnahme der Stadt Freiburg an der **Expo 2010** in Shanghai. Die Präsentation auf der Weltausstellung bietet eine hervorragende Plattform für die internationale Vermarktung Freiburgs als Green City.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Entwicklung ist es der **Wirtschaftsförderung** in 2009r trotz schwieriger Rahmenbedingungen gelungen, das positive Standortimage in den Bereichen Mikrosystemtechnik, Solar- und Umweltwirtschaft sowie Gesundheit und Life Sciences weiter zu entwickeln und auszubauen. Aus Sicht der Wirtschaftsförderung besonders hervorzuheben sind Förderprojekte wie die Standortsicherung des Traditionsunternehmens Gruninger, die Neu- bzw. Erweiterungsbauten des Haufe Verlags in der Haid, der Paketzustellpunkt der Post, das städtische Museumsdepot in Hochdorf sowie das Quartier Unterlinden am Altstadt-Ring. Hinzu kommt die Unterstützung bei zahlreichen Baumaßnahmen der Universität, des Universitätsklinikums sowie der ansässigen Institute der Fraunhofer- und Max-Planck-Gesellschaft. Aufgrund mangelnder Gewerbegrundstücke in Freiburg werden allerdings Firmenabwanderungen ins Umland verzeichnet. Dennoch steht Freiburg weiterhin an erster Stelle beim Zuwachs neuer Arbeitsplätze in Baden-Württemberg.

Der Freiburg-**Tourismus** ist weiter auf Erfolgskurs. Besonders überregional bedeutende Events ziehen Übernachtungsgäste an. Im Jahr 2009 konnten 1,25 Mio. Übernachtungen verzeichnet werden und erreichten damit einen bisher nicht gekannten Höchststand. Die Übernachtungen in Freiburger Hotels stiegen von Januar bis Oktober 2010 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 um 6,5 % an. Dies wirkt sich positiv auf die Beschäftigung in Freiburg und die Region aus. Einen wichtigen Beitrag zum prosperierenden Tourismus leistet besonders das Kongress- und Messewesen. Der durch Aussteller und Besucher ausgelöste direkte und indirekte Umsatz in Handel, Handwerk, Gastronomie und Hotellerie (Umwegrendite) übertrifft den Messeumsatz um ein Vielfaches.

Von den **Veranstaltungshäusern** konnte das Konzerthaus den Trend steigender Veranstaltungstage auch 2009 fortsetzen und mit 1.881 T€ einen der bisher höchsten Umsätze und mit über 196 Tsd. die höchste Anzahl an Besuchern der letzten Jahre verzeichnen; die Belegung und Mieteinnahmen des Historischen Kaufhauses sind im Berichtsjahr auf vergleichbarer Höhe zum Vorjahr geblieben.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Bestandsgefährdende Risiken für die Zukunft und für die Existenzfähigkeit der Gesellschaft sind unter der Voraussetzung der weiteren vorschüsslichen Verlustübernahme durch die Gesellschafterin nicht gegeben.

Für 2009 - 2013 wurde - um die Basis für eine an den Erfordernissen einer erfolgreichen Geschäftspolitik der Gesellschaft orientierte künftige Zusammenarbeit zu schaffen - eine Zielvereinbarung getroffen und durch den Gemeinderat gemäß Drucksache G-08/276 mit Beschluss vom 09.12.2008 genehmigt. Für die Jahre 2009 - 2013 werden die FWTM 931 T€ und die MF OTG 1.400 T€, somit insgesamt 2.300 T€ weniger an Verlustabdeckungen erhalten als nach den Haushaltsansätzen 2009/2010 sowie 2011 bis 2013 ursprünglich angemeldet waren. Weitere Einsparungen bei den Verlustabdeckungen im Zeitraum der mittelfristigen Planung 2009 - 2013 können danach grundsätzlich zur Kredittil-

gung bzw. für jeweils zu beschließende zusätzliche Investitionsmaßnahmen verwendet werden.

Aus abgeschlossenen Betriebsprüfungen bei der FWTM für die Jahre 1996 - 1999 sowie 2000 - 2003 resultieren Vorsteuerkürzungen aus dem Pachtaufwand für das Konzerthaus. Ein weiteres Ergebnis der Prüfung des Finanzamtes ist, dass die Verluste der FWTM - insbesondere aus dem Konzerthaus verursacht - ertragsteuerlich keine Anerkennung mehr finden sollen. Zu beiden Sachverhalten hat die FWTM Klage vor dem Finanzgericht Baden-Württemberg erhoben. Ergebnisse aus dem Klageverfahren liegen noch nicht vor.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kommanditeinlage hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Beamte	2	2	2	2	2
Tariflich Beschäftigte	93	93	101	98	104
Auszubildende	16	18	18	19	21
Praktikanten	2	2	2	2	---
Aushilfen	6	6	6	6	---
Arbeitnehmer/innen Gesamt	119	121	129	127	127

Der Anstieg im Jahr 2009 gegenüber 2008 ist vor allem auf die Einstellung von Mitarbeiter/innen für zeitlich befristete Projekte sowie auf den gestiegenen Bedarf durch die deutliche Ausdehnung des Messegeschäftes zurückzuführen.

Zu den Plandaten für das Jahr 2011 ist anzumerken, dass die bisher als statistische Größe gelisteten Aushilfen und Praktikanten nicht mehr ausgewiesen werden. Dagegen werden ab dem Jahr 2011 die Mitarbeiter/innen in Elternzeit, Langzeiterkrankte sowie Studenten der Dualen Hochschule BW mit erfasst. Ein neuer Mitarbeiter/ eine neue Mitarbeiterin wurde in 2011 für das neue Cluster „Healthcare & Economics“ eingeplant.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	48,9	59,5	57,5	55,9	63,3
Anlagendeckung	%	100,7	66,1	42,0	63,0	57,4
Eigenkapitalquote	%	33,0	11,1	10,6	15,9	19,6
Nettoinvestitionen	T€	-994	-141	-45	-99	-541
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Eigenkapitalrentabilität	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Gesamtkapitalrentabilität	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Cash-flow (vor Verlustabdeckung)	T€	-8.117	-4.975	-3.339	-3.872	-4.049
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	27,4	30,4	29,0	23,8	22,1
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	39,7	40,0	39,7	42,1	42,1

3.2 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH

3.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Messewesens, des Tourismus sowie des Kongresswesens. Dazu gehört auch die Beteiligung an Gesellschaften zur Förderung der kommunalen Infrastruktur, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG. Mit der Fusion der Neuen Messe Freiburg Beteiligungs GmbH zum 01.01.2007 wurde auch die Geschäftsführung für die Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG übernommen.

3.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

3.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die Stadt Freiburg i.Br. ist alleinige Gesellschafterin.

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

Die Geschäftsführer erhielten für Ihre Tätigkeit im Berichtsjahr keine Bezüge von der Gesellschaft.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.3 c).

3.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG beteiligt.

3.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.5) und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.5.3).

3.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	25	26	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Guthaben bei Kreditinstituten	80	74	II. Kapitalrücklage	39	39
Umlaufvermögen	105	100	III. Gewinnvortrag	32	27
			IV. Jahresüberschuss	4	5
			Eigenkapital	101	97
			Rückstellungen	3	2
			Verbindlichkeiten	1	1
Summe Aktiva	105	100	Summe Passiva	105	100

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Betriebliche Erträge	10	8	6	9	6
Personalaufwand	2	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	5	3	6	3
Aufwendungen	5	5	3	6	3
Betriebsergebnis	5	3	3	3	3
Finanzergebnis	2	3	1	0	1
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	7	6	4	3	4
Verschmelzungsgewinn / Steuern	0	1	0	0	1
Jahresüberschuss	7	5	4	3	3

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der eingeschränkten Geschäftstätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH wird sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auch künftig nicht wesentlich verändern.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital wurde im Berichtsjahr 2009 nicht verändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt selbst keine Arbeitnehmer.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWTM GmbH & Co. KG und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in den Abschnitten 3.1.6 e) und 3.5.6 e) verwiesen.

3.3 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG

3.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg durch aktive Gewerbeflächenbedarfsplanung und Gewerbestandortentwicklung, die Entwicklung von gewerblichen Nutzungskonzepten sowie die Erschließung der notwendigen Infrastrukturen in dieser Region.

3.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau (Einlage: 716 T€) und FWTM GmbH & Co. KG (Einlage: 357 T€)

3.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

vgl. Ziffer 3.3.2

b) Geschäftsführung

Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH, vertreten durch Dr. Bernd Dallmann, Bernd Rigl und Thomas Stoffel.

Die Geschäftsführung erhält von der Gesellschaft kein Gehalt; es wird auf den Personalgestellungsvertrag gemäß Ziffer 3.3.6 d) verwiesen.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2009)

Vorsitzender Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
Ständiger Vertreter Otto Neideck, Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg

Stadträte/Stadträtinnen Renate Buchen, Pia Federer, Dr. Heinz Mörder (bis 21.07.2009), Graf Wendelin von Kageneck (ab 21.07.2009)

Sparkassendirektoren Horst Kary, Marcel Thimm, Erich Greil

3.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Kepler Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Emmendingen	50,00 %
TENINGEN Projekt GmbH	25,00 %
Westbau GmbH	6,15 %
Gewerbepark Breisgau GmbH	5,00 %

3.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft hat auch im Geschäftsjahr 2009 die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg im Rahmen diverser Projekte aktiv weiterverfolgt.

3.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	2	0	I. Kapitalanteile der Kommanditistin	745	745
II. Finanzanlagen	36	36	II. Rücklagen	500	500
Anlagevermögen	38	36	Eigenkapital	1.245	1.245
Umlaufvermögen			Rückstellungen	141	186
I. Vorräte	29	10	Verbindlichkeiten	964	1.452
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	119	86			
III. Flüssige Mittel	2.037	2.596			
Umlaufvermögen	2.185	2.692			
Rechnungsabgrenzung	127	155			
Summe Aktiva	2.350	2.883	Summe Passiva	2.350	2.883

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Umsatzerlöse	1.561	2.370	581	1.683	1.691
Sonstige betriebliche Erträge	4	2	263	0	0
Betriebliche Erträge	1.565	2.372	844	1.683	1.691
Materialaufwand	971	1.280	0	582	582
Personalaufwand	18	330	327	328	328
Abschreibungen	6	4	1	5	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	559	326	532	566	571
Aufwendungen	1.554	1.940	860	1.481	1.483
Betriebsergebnis	11	432	-16	202	208
Finanzergebnis	-10	18	23	8	4
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	1	450	7	210	212
Steuern	14	12	7	44	0
Jahresüberschuss	-13	438	0	166	212

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Wie in Projektentwicklungsgesellschaften des Immobiliensektors üblich, verläuft die Umsatzentwicklung je nach Stand der einzelnen Projekte im höchsten Maße unterschiedlich. Bei diesen Schwankungen der Geschäftsentwicklung dürfte es auch in den nachfolgenden Jahren grundsätzlich bleiben.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Bedingt durch die Einstellung des Jahresfehlbetrages in die Gesellschafterkonten verändern sich die Kapitalanteile der Kommanditisten.

d) Personalentwicklung

Das Unternehmen beschäftigt ab April 2005 kein eigenes Personal mehr; dies wird von den Gesellschaftern über einen Personalgestellungsvertrag zur Verfügung gestellt.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung anhand von Kennzahlen wird verzichtet, da diese aufgrund der sehr unterschiedlichen Umsatzverläufe (aus Grundstücksverkäufen) nicht aussagekräftig sind.

3.4 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH

3.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG. Aufgabe der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs GmbH ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg.

3.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau	70 %
Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	30 %

3.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau
Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Bernd Rigl
Thomas Stoffel

Die Geschäftsführung erhält von der Gesellschaft kein Gehalt; es wird auf den Personalgestellungsvertrag gemäß Ziffer 3.3.6 d) verwiesen.

3.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG beteiligt.

3.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der FWI GmbH obliegt die Geschäftsführung der "Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG". Hierfür erhält sie einen Auslagenersatz und eine Haftungsentschädigung.

3.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	19	16	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Guthaben bei Kreditinstituten	16	18	II. Gewinnvortrag	6	5
Umlaufvermögen	35	34	III. Jahresergebnis	1	1
			Eigenkapital	33	32
			Rückstellungen	1	2
			Verbindlichkeiten	1	0
Summe Aktiva	35	34	Summe Passiva	35	34

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2005	2006	2007	2008	2009
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebliche Erträge	54	55	54	54	53
Personalaufwand	50	50	50	50	50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	3	2	2	2
Aufwendungen	53	53	52	52	52
Betriebsergebnis	1	2	2	2	1
Finanzergebnis	1	0	0	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	2	2	2	2	1
Steuern	1	1	1	1	0
Jahresüberschuss	1	1	1	1	1

* auf den Ausweis von Planzahlen kann aufgrund von Geringfügigkeit verzichtet werden.

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs -GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Darstellung in Abschnitt 3.3.6 b) verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2009 blieb das Stammkapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs-GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung und den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

3.5 Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG

3.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Messe Freiburg und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg.

3.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Stadt Freiburg i. Br. mit einer Einlage von 13.562.768,00 €

3.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

FWTM Beteiligungs-GmbH und Stadt Freiburg i. Br.

b) Geschäftsführung

Die Gesellschaft wird durch die Geschäftsführung der Komplementärin vertreten (vgl. Abschnitt 3.2.3)

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2009)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Weitere: Dr. Thomas Schäuble (Vorstandsvorsitzender Badische Staatsbrauerei Rothaus AG) Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Sparkassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau)

Stadträte/innen: Renate Buchen, Pia Federer, Wendelin Graf von Kageneck, Hans „Atai“ Keller,

Bis 14.09.2009: Florian Braune, Dr. Ellen Breckwoldt, Roland Burtsche, Prof. Dr. Dr. hc Hans Eßmann, Martina Feierling-Rombach, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Dr. Heinz Mörder, Thomas Oertel, Claudia Simon, Gerolf Staschull, Irene Vogel

Ab 15.09.2009: Patrick Evers, Dr. Johannes Gröger, Dr. Maria Hehn, Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Dr. Sylvie Nantcha, Daniel Sander, Hansjörg Sandler, Stefan Schillinger, MdL Edith Sitzmann, Maria Viethen, Michael Wiedemann,

Die Verwaltungsräte erhielten in 2009 Sitzungsgelder in Höhe von insgesamt 3 T€.

3.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

3.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die MF OTG wurde am 31.07.1998 in das Handelsregister eingetragen. Die Tätigkeit der MF OTG bestand zunächst in der Errichtung des neuen Messplatzes in Freiburg und nach Beendigung der Bautätigkeit in der Vermietung an die FWTM GmbH & Co. KG und ab 2005 in der Betriebsführung durch die FWTM GmbH & Co. KG sowie in der Durchführung des zweiten Bauabschnittes mit einem Nettoinvestitionsvolumen von 22.920 T€. Die Rothaus - Arena als vierte Ausstellungshalle mit Foyer konnte planmäßig mit Beginn der Intersolar Messe am 21.06.2006 in Betrieb genommen werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Messe zeigt folgende Übersicht:

	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Veranstaltungen (gesamt)	54	66	86	102	98
Anzahl Besucher (gesamt)	392.435	439.059	445.387	457.561	473.035

3.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	29.802	30.455	I. Kapitalanteil Kommand.	13.563	13.585
II. Finanzanlagen	1	1	II. Verlustvortrag	-6.509	-6.378
Anlagevermögen	29.803	30.456	III. Jahresfehlbetrag	-1.089	-131
Umlaufvermögen			Eigenkapital	5.965	7.076
I. Vorräte	152	180	Rückstellungen	912	1.079
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.951	3.811	Verbindlichkeiten	29.156	30.049
III. Flüssige Mittel	3.370	4.049	Rechnungsabgrenzung	307	365
Umlaufvermögen	6.473	8.040			
Rechnungsabgrenzung	64	73			
Summe Aktiva	36.340	38.569	Summe Passiva	36.340	38.569

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	7.818	13.403	15.413	15.176	19.696
Bestandsveränderung	126	-43	-28	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	96	65	130	366	376
Betriebliche Erträge	8.040	13.425	15.515	15.542	20.072
Materialaufwand	7.064	11.561	14.510	14.746	19.131
Abschreibungen	1.352	1.180	1.183	860	822
Sonstige betriebliche Aufwendungen	757	738	592	430	350
Aufwendungen	9.173	13.479	16.285	16.036	20.303
Betriebsergebnis	-1.133	-54	-770	-494	-231
Finanzergebnis	-1.252	-1.105	-1.146	-1.136	-1.025
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-2.385	-1.159	-1.916	-1.630	-1.256
Sonstige Steuern	144	172	172	173	173
Jahresfehlbetrag	-2.529	-1.331	-2.088	-1.803	-1.429

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung des Unternehmens war im Wesentlichen geprägt von der Abrechnung der Aufwendungen aus der Betriebsführung durch die FWTM GmbH & Co. KG. Das Jahr 2009 war für die MF OTG das bisher umsatzstärkste Geschäftsjahr; dies ist auf Messen wie die Intersolar (Standort München), die GET, die Plaza Culinaria, die IMMO sowie zahlreiche andere Veranstaltungen zurückzuführen. Bezogen auf das Betriebsergebnis erzielte die Messe das zweitbeste Ergebnis seit Bestehen der Gesellschaft. Der höhere Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr resultiert aus Mietsonderkonditionen für die Intersolar München, die 2009 vereinbarungsgemäß ausliefen.

Zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags gewährte die Stadt Freiburg eine Verlustübernahme von 1.000 T€. Aufgrund der sehr guten Ergebnisse aus der Messe Betriebsführung hat der Gemeinderat gemäß der Drucksache G-08/276 vom 09.12.2008 die ursprünglich für 2009-2013 vorgesehene Verlustabdeckung von 6,0 Mio. € auf 4,6 Mio. € reduziert. Dabei wurde zusätzlich die gegenseitige Deckungsfähigkeit für die städtischen Haushaltsansätze bei der Verlustabdeckung von FWTM und MF OTG eingerichtet, was den beiden Gesellschaften weitere Flexibilität im Mittelabruf ermöglicht. Weiter wurde beschlossen, dass Einsparungen bei den Verlustabdeckungen im Planungszeitraum 2009-2013 nach Feststellung der jeweiligen Gesellschaftsjahresergebnisse zur Kredittilgung bzw. für jeweils zu beschließende zusätzliche Investitionsmaßnahmen verwendet werden können.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird weiter maßgeblich beeinflusst von den Ergebnissen aus dem Betriebsführungsvertrag und dem mit der FWTM bestehenden Mietvertrag (Festplatzgelände). Beide Verträge führen kurz- und mittelfristig zu keiner Kostendeckung der laufenden Aufwendungen. Die MF ist daher weiter auf Zuschüsse der Stadt Freiburg angewiesen. Die Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung liegen im Rahmen der allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten und sind abhängig von messespezifischen und konjunkturbedingten Einflüssen sowie von sich ändernden wirtschafts-, finanz- und steuerlichen Rahmenbedingungen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Eine im Berichtsjahr erfolgte Entnahme von 22.494,74 € führte zu einem Rückgang des Kommanditkapitals von 13.585.262,74 € auf 13.562.768,00 €.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die benötigten Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattungen von der FWTM bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2005	2006	2007	2008	2009
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	75,5	87,5	89,7	79,0	82,0
Anlagendeckung	%	115,6	105,7	90,0	117,1	102,1
Eigenkapitalquote	%	18,2	18,2	15,5	18,3	16,4
Nettoinvestitionen	T€	11.477	5.786	176	508	22
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Eigenkapitalrentabilität	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Gesamtkapitalrentabilität	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Cash-flow (vor Verlustabdeckung)	T€	-751	-868	-756	-27	-782
Kostendeckung	%	74,6	74,8	76,1	89,6	93,8

3.6 Freiburg Management und Marketing International GmbH

3.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Zweck und Gegenstand des Unternehmens sind die Konzeption und Durchführung des nationalen und internationalen Marketings für den Wirtschafts-, Tourismus- und Umweltstandort Freiburg. Hierzu gehören auch die Konzeption, Planung, Organisation und Durchführung von Messen, Ausstellungen und Kongressen; dieses Geschäftsfeld kann auch international im Rahmen von interkommunalen Kooperationen für Einzelvorhaben ausgeübt werden.

3.6.2 Beteiligungsverhältnisse

FWTM GmbH & Co. KG 100%

3.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die FWTM GmbH & Co. KG ist alleinige Gesellschafterin

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2009)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.
stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.

Weitere: Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Sparkassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau)

Stadträte/innen: Renate Buchen, Pia Federer, Wendelin Graf von Kageneck, Hans „Atai“ Keller,

Bis 14.09.2009: Florian Braune, Dr. Ellen Breckwoldt, Roland Burtsche, Prof. Dr. Dr. hc Hans Eßmann, Martina Feierling-Rombach, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Dr. Heinz Mörder, Thomas Oertel, Claudia Simon, Gerolf Staschull, Irene Vogel

Ab 15.09.2009: Patrick Evers, Dr. Johannes Gröger, Dr. Maria Hehn, Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Dr. Sylvie Nantcha, Daniel Sander, Hansjörg Sandler, Stefan Schillinger, MdL Edith Sitzmann, Maria Viethen, Michael Wiedemann,

Arbeitnehmersvertreter: Roland Maier, Betriebsratsvorsitzender FWTM

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2009 betragen 4 T€.

3.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

3.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die FMMI GmbH wurde mit Notarvertrag UR 762/2008 vom 20.03.2008 gegründet. Gemäß dem Gesellschaftszweck war das erste Projekt des Unternehmens die erfolgreiche Organisation und Durchführung der ersten Intersolar North America 2008 in San Francisco, USA sowie die Durchführung der Ausstellungsorganisation auf der EXPO 2010 in Shanghai. Im Berichtsjahr wurde die zweite Intersolar North America ausgerichtet. Die FMMI beteiligte sich in Vorbereitung einer Fachmesse „Intersolar“ in Mumbai/Indien in 2010 mit einem Intersolar-Kongress an einer Solarfachmesse in Indien in 2009.

3.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	154	38	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Guthaben bei Kreditinstituten	428	458	II. Kapitalrücklage	300	0
Umlaufvermögen	582	496	III. Gewinnvortrag	9	0
Rechnungsabgrenzung	0	1	IV. Jahresergebnis	-105	9
			Eigenkapital	229	34
			Rückstellungen	43	9
			Verbindlichkeiten	268	454
			Rechnungsabgrenzung	42	0
Summe Aktiva	582	497	Summe Passiva	582	497

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	01.04. - 31.12.2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Umsatzerlöse	1.296	2.852	3.480	4.400
Sonstige betriebliche Erträge	5	48	102	69
Betriebliche Erträge	1.301	2.900	3.582	4.469
Materialaufwand	1.144	2.622	3.430	3.835
Personalaufwand	0	47	125	69
Sonstige betriebliche Aufwendungen	150	337	307	365
Aufwendungen	1.294	3.006	3.862	4.269
Betriebsergebnis	7	-106	-280	200
Finanzergebnis	5	4	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	12	-102	-280	200
Sonstige Steuern	3	3	0	0
Jahresergebnis	9	-105	-280	200

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung der FMML GmbH ist im Berichtsjahr 2009 im Wesentlichen geprägt durch die Organisation und Durchführung der zweiten Intersolar North America 2009, der Mitorganisation der ersten Intersolar 2009 in Indien sowie der Vorbereitung der Weltausstellung Expo Shanghai 2010.

Für die zweite Intersolar North America (14. - 16. Juli 2009) im Moscone Center in San Francisco war eine erhebliche Steigerung sowohl in der Flächenvermietung als auch in der Anzahl der Aussteller zu verzeichnen. An der Intersolar North America 2010 nahmen rund 550 Aussteller auf ca. 30.000 brutto-qm Hallenfläche teil. Für 2010 ist die Durchführung einer weiteren Intersolar in Indien und für 2011 in Shanghai vorgesehen.

Die weitere Ergebnisentwicklung der Gesellschaft wird maßgeblich beeinflusst von den Ergebnissen der veranstalteten internationalen Messen. Für das Jahr 2010 ist aufgrund der Anlaufkosten und der erstmaligen Durchführung der Intersolar Asien und Indien sowie der Expo 2010 ein Jahresfehlbetrag zu erwarten. Ab 2011 werden wieder positive Ergebnisse prognostiziert. Die vorhandene Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung reicht aus, um den sich aus der aktuellen Vorschau ergebenden Verlust 2010 auszugleichen.

Im Übrigen sind die Chancen und Risiken der zukünftigen geschäftlichen Entwicklung abhängig von allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten, den messespezifischen und konjunkturbedingten Faktoren sowie den sich ändernden wirtschaftlichen, finanziellen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Besondere Risiken, insbesondere solche mit wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft, bestehen derzeit in dem zuvor dargelegten Umfang. Aufgrund besonderer Risiken im Auslandsgeschäft werden immer nur zeitlich und vertraglich überschaubare Engagements eingegangen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurden 300 T€ der Kapitalrücklage zugeführt.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft verfügt seit Mitte 2009 über eigenes Personal zur Durchführung der Expo Shanghai. Für die Intersolar wurden gegen Personalkostenersatz Mitarbeiter der FWTM GmbH & Co. KG entsprechend dem Zeitaufwand abgerechnet.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2008	2009
Vermögens- / Finanzkennzahlen			
Eigenkapitalquote	%	6,9	39,4
Ertragskennzahlen			
Umsatzrentabilität	%	neg.	neg.
Eigenkapitalrentabilität	%	27,0	neg.
Gesamtkapitalrentabilität	%	27,0	neg.
Cash-flow	T€	18	-69
Kostendeckung	%	100	96,5

4 Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur

4.1 Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH

4.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Vermietung eines jederzeit betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes in Freiburg, Auwaldstraße 11. Die Gesellschaft ist darüber hinaus zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck fördern.

4.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft waren im Geschäftsjahr 2009 beteiligt:

Stadt Freiburg i.Br.	28%	Landkreis Emmendingen	12%
Landkreis Breisgau-		Landkreis Lörrach	12%
Hochschwarzwald	12%	Ortenaukreis	12%
Landkreis Waldshut	12%	Landkreis Konstanz	12%

4.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung sind die Stadt Freiburg i. Br., der Ortenaukreis sowie die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Konstanz, Lörrach und Waldshut vertreten.

b) Geschäftsführung

Helmut Schöpflin

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Das Unternehmen hält keine Beteiligungen.

4.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Unternehmen hat bis zum 31.12.2001 Dienstleistungen für Kommunen und deren Einrichtungen im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit erbracht. Diese Aufgaben sind zusammen mit den technischen und kaufmännischen Vermögensgegenständen mit Beginn des Geschäftsjahres 2002 auf die KR BF GmbH (s. 4.2) übertragen worden. Das Personal ist zum 31.12.2001 auf den Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Südlicher Oberrhein (ZV KDSO) überführt worden. Seit 01.01.2002 ist die Gesellschaft als Vermieterin ihres Betriebs- und Bürogebäudes sowie weiterer Räume tätig. Mieter sind der ZV KIV Baden-Franken, der DV-Dienstleistungen für hoheitliche Kunden anbietet und die KRBF GmbH, die ein Rechenzentrum als Produktionsstätte betreibt und DV-Dienstleistungen gegenüber gewerblichen Kunden anbietet.

4.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	4.644	4.754	I. Gezeichnetes Kapital	500	500
II. Finanzanlagen	0	0	II. Kapitalrücklage	1.070	1.070
Anlagevermögen	4.644	4.754	III. Gewinnrücklage	370	260
Umlaufvermögen			IV. Gewinnvortrag	8	8
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	44	144	V. Jahresüberschuss	130	110
II. Flüssige Mittel	199	117	Eigenkapital	2.078	1.948
Umlaufvermögen	243	261	Rückstellungen	453	407
Summe Aktiva	4.887	5.015	Verbindlichkeiten	2.356	2.660
			Summe Passiva	4.887	5.015

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Umsatzerlöse	705	711	729	692	686
Sonstige betriebliche Erträge	1	15	0	2	1
Betriebliche Erträge	706	726	729	694	687
Materialaufwand	257	254	259	246	246
Personalaufwand	16	40	27	27	27
Abschreibungen	108	109	110	108	108
Sonstige betriebliche Aufwendungen	40	38	37	39	39
Aufwendungen	421	441	433	420	420
Betriebsergebnis	285	285	296	274	267
Finanzergebnis	-134	-125	-113	-125	-120
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	151	160	183	149	147
Steuern vom Einkommen und Ertrag	66	50	53	55	56
Jahresüberschuss	85	110	130	94	91

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Seit dem Geschäftsjahr 2002 beschränkt sich die Gesellschaft ausschließlich auf die Verwaltung ihres eigenen Vermögens, insbesondere der Verwaltung ihrer Betriebsimmobilie. Das Vermietungskonzept für die Betriebsimmobilie lässt auch zukünftig ein dem Geschäftsgegenstand angemessenes Jahresergebnis erwarten. Aufgrund bestehender Mietverträge ergibt sich für die Gesellschaft mittelfristig kein Risiko.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurden die Gewinnrücklagen um insgesamt 130 T€ erhöht.

d) Personalentwicklung

Die RRSO GmbH beschäftigt ab 2002 kein eigenes Personal mehr.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der RRSO GmbH erstreckt sich auf die kontinuierliche Vermietung eines betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes; auf die Ermittlung und Ausweisung von Kennzahlen wird daher verzichtet.

4.2 Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH

4.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Rahmen der Erfüllung öffentlicher Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung, der Betrieb eines kommunalen Rechenzentrums mit angeschlossenem Datennetz sowie allen dazugehörigen Dienstleistungen.

4.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken (100%)

4.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

vgl. Ziffer 4.2.2

b) Geschäftsführung

William Schmitt

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist mit 127.822,98 € (27,78%) am Stammkapital der DZ Datenzentrale Entwicklungs- und Vertriebs GmbH, Stuttgart beteiligt. Des Weiteren besteht eine Beteiligung am Badischen Gemeinde Versicherungsverband mit 800,00 €.

4.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Aufgabenspektrum des Unternehmens erstreckt sich auf den Betrieb eines kommunalen Rechenzentrums mit angeschlossenem Datennetz sowie allen dazugehörigen Dienstleistungen. Das Unternehmen versorgt in Baden-Württemberg mehr als 528, 7 Landkreise und 7 kreisfreie Städte mit rd. 5,5 Mio. Einwohnern mit IT-Fachlösungen in den Kernbereichen Finanzen, Personal, Ordnungs- und Meldewesen sowie mit integrativen Querschnittslösungen wie Dokumentenmanagement und Archivierungssystemen. Ein umfassendes Schulungsangebot rundet das Leistungsspektrum des KRBF ab.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zeigt folgende Übersicht:

	2005 in T€	2006 in T€	2007 in T€	2008 in T€	2009 in T€
Umsatzerlöse aus					
-Leistungen für den Zweckverband	17.604	19.205	19.764	18.662	20.409
-Direktabrechnung gewerbl. Dienstleistungen	11.141	11.873	12.282	12.734	13.671
-Handelswaren und sonstige Erlöse	1.285	763	1.120	775	693

4.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	5.055	6.098	I. Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500
II. Sachanlagen	4.824	5.446	II. Rücklagen	3.500	3.500
III. Finanzanlagen	129	129	III. Gewinnvortrag	1.538	877
Anlagevermögen	10.008	11.673	IV. Jahresüberschuss	111	661
Umlaufvermögen			Eigenkapital	6.649	6.538
I. Vorräte	172	197	Rückstellungen	729	1.642
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.619	4.602	Verbindlichkeiten	12.856	11.335
III. Flüssige Mittel	3.928	2.715	Passive latente Steuern	36	0
Umlaufvermögen	9.719	7.514			
Rechnungsabgrenzung	541	328			
Summe Aktiva	20.269	19.515	Summe Passiva	20.269	19.515

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	33.167	32.171	34.773	32.729	35.700
Sonstige betriebliche Erträge	448	421	285	10	20
Betriebliche Erträge	33.615	32.592	35.058	32.739	35.720
Materialaufwand	16.902	16.653	19.200	17.219	19.732
Abschreibungen	5.889	4.819	4.563	4.787	4.935
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.166	10.046	10.838	10.488	10.773
Aufwendungen	32.957	31.518	34.601	32.494	35.440
Betriebsergebnis	658	1.074	457	245	280
Finanzergebnis	-284	-183	-211	-219	-223
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	374	891	246	26	57
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	275	230	135	24	54
Jahresüberschuss	99	661	111	2	3

b) Die Lage des Unternehmens, Ausblick und Entwicklung

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die KRBF stellte im Berichtszeitraum durch ihr umfassendes Leistungsspektrum mit einer Vielzahl von Anbindungen weiterhin innovative, technologisch tragfähige und auf die Geschäftsprozesse der Kunden abgestimmte zeitgemäße IT- Lösungen zur Verfügung.

Für die Lösung dvv.Portalplattform stand 2009 die Migration auf CMS 7 (neue Pirobase-Version) auf dem Programm. Das Projekt ist aufgesetzt und wird in 2010 konkretisiert.

Im Bereich Dokumentenmanagement und Archivierung setzte sich der positive Trend der letzten Jahre fort; neue, individuelle Lösungen wurden verstärkt nachgefragt und in Kundenprojekten umgesetzt.

Schwerpunkte in der Sparte kommunale Wirtschaftsbetriebe waren die Vorbereitungen für die gemäß gesetzlichen Vorgaben erforderliche Trennung der Systeme bei den Ener-

gieversorgern. Ein großer Kunde konnte für die abfallwirtschaftliche Lösung IS-WASTE im Rahmen einer EU-weiten Ausschreibung gewonnen werden.

Ausblick

Bedingt durch die wirtschaftliche Situation ist erkennbar, dass insgesamt eine Fokussierung der Kunden auf ihre Kerngeschäftsprozesse erfolgt und eine Steigerung der Effizienz durch die Automation bisher manuell abgewickelter Aufgaben stattfindet.

Die softwaretechnische Abbildung von Geschäftsprozessen wird zunehmend als „gekapselter“ Dienst gefordert, der über eine zentrale Infrastruktur (z.B. Internet) von einer zentralen Stelle bereitgestellt werden soll. Ein kritischer Erfolgsfaktor wird hierbei die Veränderungsgeschwindigkeit sein, mit der ein funktionsorientiertes in ein serviceorientiertes Portfolio auf Basis einer service-orientierten Architektur umgestaltet werden kann.

Der IT-Markt wird weiterhin durch einen Verdrängungswettbewerb geprägt, da die kommunalen wie auch die gewerblichen Kunden in der Regel über vergleichbare Fachanwendungen verfügen. Entscheidend für den Markterfolg sind die Reputation des Anbieters, seine Referenzen, die Unterstützungsqualität und die Kundenbeziehung.

Risikobeurteilung

Ausfälle von Hard- und Software, Störungen bzw. Ausfälle der unmittelbaren betriebsnotwendigen Einrichtungen und die Abkehr von Kunden hin zu autonomen Verfahren und Systemen mit der Gefahr des Austritts von Verbandsmitgliedern werden als besonders kritische Risiken eingestuft. Umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen, die sowohl hardwaretechnische als auch personelle Lösungsansätze in Krisenfällen vorsehen, sollen das Risiko eines Produktionsausfalles oder Datenverlustes minimieren. Mit einer Intensivierung und Ausweitung der Zusammenarbeit mit den kommunalen Betrieben soll der Gefahr des Kundenverlustes entgegengewirkt werden.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr erfolgte keine Veränderung des Stammkapitals bzw. der Rücklagen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2005	2006	2007	2008	2009
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	61,9	73,2	61,9	59,8	49,3
Anlagendeckung	%	36,4	*80,4	60,3	71,7	66,4
Eigenkapitalquote	%	19,8	24,6	26,0	33,5	32,8
Nettoinvestitionen	T€	-211	-657	-2.554	-3.000	-2.900
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	1,1	0,8	0,3	2,0	0,3
Eigenkapitalrentabilität	%	4,9	5,1	1,7	10,1	1,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	2,5	3,0	1,9	4,9	1,8
Cash-flow	T€	6.190	6.388	5.988	5.480	4.673
Kostendeckung	%	100,8	101,8	99,2	102,8	100,5

* In 2006 wurde eine fristenkongruente Finanzierung des Anlagevermögens durch eine langfristige Darlehensaufnahme beim ZV KIV BF (5,5 Mio. €) vorgenommen.

4.3 Rheinhafen Breisach GmbH

4.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Hafenanlagen, die Verwaltung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden sowie die Erfüllung aller damit zusammenhängenden Aufgaben. Hierzu gehört der Transport, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art.

4.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Breisach	31,80 %
Landkreis Breisgau Hochschwarzwald	23,20 %
BAVARIA Schifffahrts- und Speditions-AG	27,00 %
Stadt Freiburg i.Br.	11,26 %
Birkenmeier Stein + Design GmbH & Co. KG	1,67 %
Kies- und Splittverladegesellschaft mbH	1,67 %
Erismann & Cie. GmbH	1,00 %
IHK Südlicher Oberrhein	1,00 %
KLEYLING KG	1,00 %
Spedition Bäumle GmbH	0,40 %

4.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

Siehe Abschnitt 4.3.2.

b) Geschäftsführung

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat

Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Heinrich B. Frings	Vorstand, stellvertretender Vorsitzender
Peter Bercher	Stadtrat Breisach
Thomas Birkenmeier	Geschäftsführer
Alexander Hackenjos	Geschäftsführer
Andreas Kempff	Hauptgeschäftsführer, IHK
Otto Neideck	Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2009 auf 10 T€.

4.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Lagerhaus Breisach GmbH (66 %)

4.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Unternehmens lag auch im Berichtsjahr im Betrieb von Hafenanlagen. Hierzu gehörten insbesondere das Be- und Entladen

von Gütern, die Organisation von Transporten und Lagerung, die Verpachtung von Grundstücken, die Vermietung von Lagerhallen sowie der Betrieb einer öffentlichen Brückenwaage und alle damit verbundenen Dienstleistungen. Das Einzugsgebiet des Breisacher Rheinhafens umfasst den südbadischen Raum bis zum Bodensee. Die wichtigsten Umschlagsgüter waren im Berichtsjahr Kies, Sand und Splitt, Mineralöl und landwirtschaftliche Produkte. Daneben obliegt der Gesellschaft die Verwaltung von Grundstücken und die Gestellung von Personal für die Lagerhaus Breisach GmbH (s. 4.4). Die Entwicklung Umschlagsmengen zeigt folgende Übersicht:

	2005	2006	2007	2008	2009
Ankunft (t)	189.781	223.865	221.979	170.147	155.616
Abgang (t)	485.141	525.449	620.437	665.778	615.869
Gesamt (t)	674.922	749.313	842.416	835.925	771.485

4.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3	4	I. Gezeichnetes Kapital	780	780
II. Sachanlagen	92	98	II. Kapitalrücklagen	600	600
III. Finanzanlagen	427	427	III. Gewinnrücklagen	498	498
Anlagevermögen	522	529	IV. Bilanzgewinn	336	357
Umlaufvermögen			Eigenkapital	2.215	2.235
I. Vorräte	6	8	Rückstellungen	396	428
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	541	799	Verbindlichkeiten	91	105
II. Flüssige Mittel	1.633	1.433	Rechnungsabgrenzung	0	1
Umlaufvermögen	2.180	2.240			
Summe Aktiva	2.702	2.769	Summe Passiva	2.702	2.769

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	1.204	1.159	1.002	950	900
Sonstige betriebliche Erträge	301	174	51	100	100
Betriebliche Erträge	1.505	1.333	1.053	1.050	1.000
Materialaufwand	248	214	162	160	150
Personalaufwand	594	683	689	640	650
Abschreibungen	5	18	33	40	35
Sonstige betriebliche Aufwendungen	452	303	191	150	150
Aufwendungen	1.299	1.218	1.075	990	985
Betriebsergebnis	206	115	-22	60	15
Finanzergebnis	138	221	164	150	150
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	344	336	142	210	165
Steuern	105	60	7	85	70
Jahresüberschuss	239	276	135	125	95

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

In dem stark konjunkturabhängigen Tätigkeitsbereich des Unternehmens hat die Wirtschafts- und Finanzkrise die wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr deutlich geprägt. Der Rückgang der Umsatzerlöse ist auf die Abnahme bei den Umschlags- und Lagerentgelten zurückzuführen. Der Umsatzrückgang führte auch zu einer Verminderung des Materialaufwands während die übrigen betrieblichen Aufwendungen nur teilweise angepasst werden konnten. Das daraus resultierende negative Betriebsergebnis konnte durch das Finanz- und Beteiligungsergebnis jedoch kompensiert werden. Hierzu trug wesentlich die konstante Ausschüttung der Tochtergesellschaft Lagerhaus Breisach GmbH bei.

Die weitere Entwicklung ist vor allem vom konjunkturellen Umfeld der Branchen, die ihre Produkte und Materialien in Breisach umschlagen abhängig. Hinzu kommen einige andere externe Faktoren, wie zum Beispiel die umwelt- wie auch verkehrspolitisch sinnvolle Verlagerung von Transporten auf die Wasserstraße.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Tariflich Beschäftigte	14	14	15	14	14
Arbeitnehmer/innen Gesamt	14	14	15	14	14

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2005	2006	2007	2008	2009	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	20,2	17,7	16,0	19,1	19,3
Anlagendeckung	%	>100	>100	>100	>100	>100
Eigenkapitalquote	%	79,7	81,4	78,4	80,7	81,9
Nettoinvestitionen	T€	-68	-71	-58	98	-7
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität		10,5	21,1	19,9	23,8	13,4
Eigenkapitalrentabilität ³⁾	%	4,8	9,1	14,6	12,4	6,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,8	7,4	11,6	10,0	5,0
Cash-flow	T€	148	229	249	302	175
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	62,7	63,8	45,7	56,1	64,1
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	39	40	42	49	46

4.4 Lagerhaus Breisach GmbH

4.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Betrieb von Siloanlagen und Lager, vornehmlich für Getreidelagerung, Umschlag und Transport.

4.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Rheinhafen Breisach GmbH	66 %
Raiffeisen-Zentralgenossenschaft eG	34 %

4.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

Siehe Abschnitt 4.4.2.

b) Geschäftsführung

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat

Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Dr. Ewald Glaser	Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen - Zentralgenossenschaft eG, Karlsruhe -, stellvertretender Vorsitzender
Heinrich B. Frings	Vorstand Bavaria AG
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Peter Bercher	Stadtrat, Gesellschafter-Geschäftsführer, Erismann & Cie, Breisach

4.4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3	4	I. Gezeichnetes Kapital	820	820
II. Sachanlagen	150	201	II. Kapitalrücklagen	202	202
Anlagevermögen	153	205	III. Gewinnrücklagen	82	82
Umlaufvermögen			IV. Bilanzgewinn	612	666
I. Vorräte	11	63	Eigenkapital	1.716	1.770
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	731	1.047	Rückstellungen	294	293
III. Flüssige Mittel	1.378	1.555	Verbindlichkeiten	263	807
Umlaufvermögen	2.120	2.665	Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe Aktiva	2.273	2.870	Summe Passiva	2.273	2.870

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2005	2006	2007	2008	2009
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	3.028	2.813	3.762	5.463	3.648
Sonstige betriebliche Erträge	90	87	31	42	23
Betriebliche Erträge	3.118	2.900	3.793	5.505	3.671
Materialaufwand	2.381	2.232	2.858	4.391	2.906
Personalaufwand	107	117	123	176	158
Abschreibungen	74	70	68	63	66
Sonstige betriebliche Aufwendungen	267	281	294	402	347
Aufwendungen	2.829	2.700	3.343	5.032	3.477
Betriebsergebnis	289	200	450	473	194
Finanzergebnis	7	9	20	47	21
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	296	209	470	520	215
Steuern	115	69	179	153	66
Jahresüberschuss	181	140	291	367	149

Für diese mittelbare Beteiligung werden angesichts des Größenverhältnisses keine weiteren Ausführungen im Beteiligungsbericht gemacht.

4.5 Gewerbepark Breisgau GmbH

4.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung des Gewerbeparks Breisgau auf dem Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes Bremgarten zu einem interkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet. Die Gesellschaft hat für das Verbandsgebiet des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau insbesondere die Aufgabe, Werbemaßnahmen, die Ansiedlung und Betreuung von Unternehmen, die Verpachtung von Grundstücken und die Vermietung von Gebäuden, die Unterhaltung der Straßen und Grünflächen, die technische Betriebsführung der Abwasserkanäle, den Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises sowie die Wasserversorgung durchzuführen. Das Unternehmen verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung.

4.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Gewerbepark Breisgau	75%
Sparkasse Staufen-Breisach	5%
Sparkasse Markgräflerland	5%
Volksbank Staufen eG	5%
Volksbank Breisgau Süd eG	5%
Freiburg-S-Wirtschaft-Immobilien GmbH & Co. KG	5%

4.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

siehe Abschnitt 4.5.2

b) Geschäftsführung

Markus Riesterer

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gem. § 286 HGB Abs. 4 HGB.

4.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

4.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gewerbepark Breisgau GmbH erledigte im Geschäftsjahr 2009 folgende Aufgaben für den Zweckverband Gewerbepark Breisgau:

- Vermarktung der Gewerbegrundstücke,
- Marketingmaßnahmen für den Gewerbepark Breisgau,
- Projektsteuerung für Erschließungsmaßnahmen
- Erledigung diverser Aufgaben der Verbandsverwaltung,
- Unterhaltung der öffentlichen Straßen sowie der Geh- und Radwege einschließlich der Durchführung der Straßenreinigung und des Winterdienstes, Unterhaltung der Straßenbeleuchtung und der öffentlichen Grünbereiche,
- Unterhaltung und Betrieb der Schmutz- und Regenwasserkanalisation und der Regenwasserversickerungsbecken sowie der Wasserversorgung,
- Unterhaltung und Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises.

4.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	1	I. Gezeichnetes Kapital	250	250
II. Sachanlagen	135	154	II. Gewinnvortrag	-35	144
Anlagevermögen	135	155	III. Jahresergebnis	27	-178
Umlaufvermögen			Eigenkapital	242	216
I. Vorräte	57	42	Rückstellungen	28	41
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	92	85	Verbindlichkeiten	102	87
III. Flüssige Mittel	88	30			
Umlaufvermögen	237	157			
Rechnungsabgrenzung	0	32			
Summe Aktiva	372	344	Summe Passiva	372	344

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	1.054	1.172	1.124	1.107	1.082
Sonstige betriebliche Erträge	82	65	52	20	30
Betriebliche Erträge	1.136	1.237	1.176	1.127	1.112
Materialaufwand	210	246	194	230	230
Personalaufwand	339	385	364	350	338
Abschreibungen	26	32	28	25	25
Sonstige betriebliche Aufwendungen	479	777	567	510	519
Aufwendungen	1.054	1.440	1.153	1.115	1.112
Betriebsergebnis	82	-203	23	12	0
Finanzergebnis	3	5	0	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	85	-198	23	12	0
Sonstige Steuern ('-' = Steuererstattungen)	32	-20	-4	0	0
Jahresergebnis	53	-178	27	12	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die wirtschaftliche Lage des Unternehmens war durch eine positive Entwicklung bei der Vermarktung von industriell und gewerblich nutzbaren Grundstücken geprägt. Die Vermittlung von 5,4 ha Fläche lag über dem geplanten Vermarktungsvolumen von 3,5 ha pro Jahr.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Situation des Sonderlandeplatzes ist gut. Einnahmen und Ausgaben stehen sich mit einem positiven Ergebnis gegenüber.

Aus dem Pachtvertrag für die Fotovoltaikanlage konnten im zweiten Berichtsjahr höhere Pachterlöse gegenüber den im Wirtschaftsplan erwarteten Einnahmen erzielt werden.

Im Berichtsjahr wurden geplante Unterhaltungsmaßnahmen des Industriegleises von 28 T€ durchgeführt. Um die Betriebsfähigkeit des Gleises zu erhalten, sind in den kommenden Jahren die Unterhaltungsaufwendungen auf ca. 40 T€ zu erhöhen. Dies geht allerdings einher mit einer Erhöhung der Nutzungsentgelte.

Die Einnahmen aus Miet- und Pächterlöse konnten auf Vorjahresniveau gehalten werden. Wegen des Instandhaltungsrückstands an den alten und reparaturanfälligen Gebäuden waren Unterhaltungsaufwendungen über den im Wirtschaftsplan angesetzten Kosten in 2009 angefallen.

Besondere Risiken, die über das allgemeine wirtschaftliche Risiko einer unternehmerischen Betätigung hinausgehen, sind nicht erkennbar.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr 2009 wurde das gezeichnete Kapital nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Tariflich Beschäftigte	13	13	14	15	14
Arbeitnehmer Gesamt	13	13	14	15	14

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Ermittlung und Darstellung von Kennzahlen wurde verzichtet

4.6 Energieagentur Regio Freiburg GmbH

4.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg alle Geschäfte und Dienstleistungen sowie Maßnahmen, die mit einer dem Klimaschutz verpflichteten, sparsamen und umweltschonenden Energieverwendung, insbesondere mit

- der Verbesserung des Wärmeschutzes im Gebäudebestand,
- der Förderung des Einsatzes energiesparender Haustechniken,
- der Förderung erneuerbarer Energien, insbesondere Solarenergie und
- der Integration lokaler Akteure in den Klimaschutzprozess

zusammenhängen.

4.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i.Br.	33,3 %
Förderverein Energie- und Solaragentur Regio Freiburg e.V.	33,3 %
Verein „Klimaschutzpartner im Handwerk Regio Freiburg e.V.“	33,3 %

4.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

siehe Abschnitt 4.6.2

b) Geschäftsführung

Rainer Schüle

Angaben über die gewährten Bezüge unterbleiben gemäss § 286 HGB.

c) Beirat (Stand 31.12.2009)

Herr Ilgemann	Invest Consult Solar	Herr Kraus	Kreishandwerkerschaft
Herr Disch	Eurosolar e.V.	Herr Rogg	badenova
Herr Ullrich	Architektenforum	Frau Steuer	IHK Südlicher Oberrhein

4.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

4.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ERF wurde zum 30.08.1999 gegründet. Die Europäische Union förderte die Gesellschaft und eine weitere regionale Energieagentur in Mulhouse/Frankreich im Rahmen ihres Programms „SAVE II: Regionales und kommunales Energiemanagement“ mit einem Zuschuss von maximal 150.000 € als Starthilfe in den Jahren 2001 bis 2002. Ab dem Jahr 2003 musste die Gesellschaft ohne öffentliche Förderung auskommen. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2009 in folgenden Geschäftsbereichen agiert:

- Kampagnearbeit zum Thema Strom und Wärmeeinsparung
- Gutachten und Konzepte für Gewerbeunternehmen, kirchliche Einrichtungen, Baugesellschaften und Kommunen
- Beratungen von Hauseigentümern nach dem Vor-Ort-Beratungsprogramm des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle)
- Publikationen und Informationsarbeit

4.6.5 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	48	27	I. Gezeichnetes Kapital	27	27
II. Finanzanlagen	0	0	II. Kapitalrücklagen	157	157
Anlagevermögen	48	27	III. Gewinnrücklage	23	13
Umlaufvermögen			IV. Bilanzgewinn/-verlust	94	83
I. Vorräte	374	293	Eigenkapital	301	280
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	149	148	Rückstellungen	97	53
II. Flüssige Mittel	198	165	Verbindlichkeiten	374	300
Umlaufvermögen	721	606			
Rechnungsabgrenzung	3	0			
Summe Aktiva	772	633	Summe Passiva	772	633

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Umsatzerlöse	514	564	1.001	1.020	1.100
Bestandsveränderung	16	113	64	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	3	8	7	0	0
Betriebliche Erträge	533	685	1.072	1.020	1.100
Materialaufwand	70	55	313	242	200
Personalaufwand	280	355	451	515	550
Abschreibungen	7	10	14	15	18
Sonstige betriebliche Aufwendungen	121	153	205	195	221
Aufwendungen	478	573	983	967	989
Betriebsergebnis	55	112	89	53	111
Finanzergebnis	2	1	2	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	57	113	91	53	111
Steuern vom Einkommen/ Ertrag	17	34	27	13	40
Jahresüberschuss	40	79	64	40	71

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Nach § 264 Abs. 1 Satz 3 HGB sind kleine Kapitalgesellschaften von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichtes befreit. Ein Lagebericht wurde daher nicht erstellt.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Vom Jahresüberschuss 2009 wurden 10.433,35 € in die satzungsgemäße Gewinnrücklagen sowie 30.000,00 € in die freien Rücklagen eingestellt.

d) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Arbeitnehmer Gesamt (tariflich Beschäftigte)	7	9	11	11	12

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

III. Kapitel: Darstellung der einzelnen Eigenbetriebe

1 Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i.Br.

1.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Beseitigung des in der Stadt Freiburg angefallenen Abwassers nach Maßgabe der "Stadtentwässerungssatzung" in der jeweils geltenden Fassung.

1.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung ein Ausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss der Stadt Freiburg ist Betriebsausschuss. Ihm wurde die Vorbera- tung der dem Gemeinderat zur Entscheidung vorbehaltenen Angelegenheiten übertra- gen.

c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2009 aus

Erster Betriebsleiter	LStBD Jürgen Bolder
Zweiter Betriebsleiter	StBD Peter Reuß

1.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Allgemein

Seit 01.01.1999 werden vertragsgemäß die operativen Aufgaben der Stadtentwässerung durch die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) und die badenova AG & Co. KG erledigt. Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung hat die Auftraggeberfunktion im Bereich Stadtentwäs- serung. Von hier werden die Standards vorgegeben und überwacht. Der Eigenbetrieb nimmt ferner sämtliche Hoheitsaufgaben im Bereich Stadtentwässerung wahr.

Bestand

Die zum Betrieb erforderlichen Anlageteile des Eigenbetriebs Stadtentwässerung setzen sich zum 31.12.2009 aus 723,89 km Kanälen zusammen, die sich in 243,49 km Misch-, 238,75 km Schmutz- und 241,65 km Regenwasserkanäle aufteilen; außerdem wird die- ses Netz ergänzt durch verschiedene Anlagen der Regenwasserbehandlung.

Erweiterung und Ausbau

Im Jahr 2009 wurde das Kanalnetz für rd. 870 T€ (Vorjahr 1.005 T€) um 1,3 km erwei- tert. Im Berichtsjahr wurden in den Baugebieten Innere Elbe und Kreuzäcker Versicke- rungsmulden fertig gestellt. Termingerecht konnten die Arbeiten zum Baugebiet Gott-

mersmatten/Hofacker aufgenommen werden mit einem modifizierten Trennsystem, das die anfallenden Niederschlagswasser teilweise auf dem Grundstück versickern lässt und teilweise in straßenbegleitende Ableitungsmulden sowie semizentrale Versickerungsanlagen abgeleitet wird.

Sanierung und Reparatur

Zum Schutz des Grundwassers vor den Belastungen ungereinigten Abwassers und zum Schutz der Kläranlage vor den Belastungen infiltrierten Grundwassers wurde ein Sanierungsprogramm aufgelegt, bei dem in 2009 rd. 5.890 T€ (Vorjahr 7.396 T€) zur Sanierung von rd. 4,6 km (Vorjahr 4,6 km) Kanalisation investiert wurden. Im Berichtsjahr stand das Großprojekt Habsburgerstraße im Mittelpunkt der Kanalsanierung, das in vier Abschnitten unter Aufrechterhaltung des Durchgangsverkehrs erfolgte. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen konnte die Maßnahme termingerecht abgeschlossen werden.

Sonderbauwerke

In 2009 wurde der Ausbau der Regenüberläufe zum Schutz der Dreisam weiter verfolgt. Der Einbau von zwei Feinsiebrechen in den Regenüberläufen Berliner Allee und Uferstraße konnte jedoch erst im Jahr 2010 erfolgen. Die geplante Regenwasserbehandlung in der Hans-Bunte-Straße wurde geändert, so dass die Regenwasserbehandlung über das Regenüberlaufbecken Nord erfolgen kann. Für die Regenklärung im Gewerbegebiet Haid wurde ein Innovationsfondprojekt in 2009 gestartet, um die Rückhaltung von partikulären Stoffen im Regenwasserkanal zu untersuchen.

Abwassermengen

Die Entwicklung der von der Stadt Freiburg und Ortsteilen abzuleitenden Abwassermengen sowie der gebührenpflichtigen versiegelten Flächen entwickelten sich im Zeitraum zwischen 2005 bis 2009 wie folgt:

	2005	2006	2007	2008	2009
Abwassermengen (T m ³)	13.705	13.135	13.137	12.692	12.837
Versiegelte Flächen (T m ²)	5.787	5.791	5.772	5.753	5.706

1.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.693	1.648	I. Stammkapital	0	0
II. Sachanlagen	171.173	167.739	II. Rücklagen	0	0
III. Finanzanlagen	3.761	3.762	III. Über- / Unterdeckungen	-2.427	-28
Anlagevermögen	176.627	173.149	Eigenkapital	-2.427	-28
Umlaufvermögen			Fördermittel / Zuschüsse	12.186	12.439
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.139	4.288	Kanalbeiträge	17.371	17.749
II. Flüssige Mittel	166	1.058	Rückstellungen	54	0
Umlaufvermögen	13.305	5.346	Verbindlichkeiten	162.771	148.356
Rechnungsabgrenzung	23	21			
Summe Aktiva	189.955	178.516	Summe Passiva	189.955	178.516

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	27.767	27.114	24.656	26.636	28.214
Bestandsveränderung	-2	0	0	0	
Sonstige betriebliche Erträge	196	353	117	76	61
Betriebliche Erträge	27.961	27.467	24.773	26.712	28.275
Materialaufwand	15.976	16.292	16.397	17.012	17.493
Personalaufwand	767	680	723	607	650
Abschreibungen	3.578	3.707	3.874	4.019	4.156
Sonstige betriebliche Aufwendungen	399	200	318	347	313
Aufwendungen	20.720	20.879	21.312	21.985	22.612
Betriebsergebnis	7.241	6.588	3.461	4.727	5.663
Finanzergebnis	-5.598	-5.698	-5.859	-6.410	-6.169
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.643	890	-2.398	-1.683	-506
Außerordentliches Ergebnis	-25	1		0	0
Sonstige Steuern	1	0	1	1	1
Jahresergebnis	1.617	891	-2.399	-1.684	-507

b) Gebührenentwicklung

Für die Kalkulationszeiträume 2007 - 2009 und 2010 - 2011 gelten folgende Abwassergebühren:

	2007-2009 ab 01.01.2007 Freiburg	2010-2011 ab 01.01.2010 Freiburg	2009 Vergleichs- gebühr BRD	2009 Vergleichs- gebühr BW
Abwassergebühr	1,62 €/m ³	1,79 €/m ³	2,46 €/m ³	2,19 €/m ³
Getrennter Gebührenmaßstab				
-Schmutzwasser	1,16 €/m ³	1,19 €/m ³	1,95 €/m ³	1,51 €/m ³
-Niederschlagswasser	0,496 €/m ² J	0,526 €/m ² J	0,89 €/m ² J	0,64 €/m ² J

Mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 15.12.2009 wurden für den Gebührenbemessungszeitraum vom 01.01.2010 bis zum 31.12.2011 die Gebühren gemäß obiger Tabelle angepasst. Der Anstieg der Gebührensätze ist auf den steigenden Sanierungs- und Unterhaltungsaufwand der Entwässerungssysteme, den abnehmenden Wasserverbrauch und die allgemeine Teuerungsrate zurückzuführen. Die aktuellen Abwassergebühren liegen aber dennoch deutlich unter den Mittelwerten der Bundesrepublik Deutschland bzw. aus Baden-Württemberg.

c) Personalentwicklung

	2007 Ist	2008 Ist	2009 Ist	2010 Plan	2011 Plan
Beamte	6,5	6,5	6,5	5,5	5,5
Tariflich Beschäftigte	4,5	3,0	3,0	3,0	3,0
Praktikanten	1	0	0	0	0
Arbeitnehmer Gesamt	12	9,5	9,5	8,5	8,5

Im Rahmen der Verwaltungsreform wurde das Projekt „Bachpaten“ einschließlich dem betreuenden Personal zum 01.01.2008 an das Garten- und Tiefbauamt übertragen und

bewirkt damit die Verringerung des Personalstandes ab dem Geschäftsjahr 2008. Eine zusätzliche Verringerung erfolgte im Rahmen der Aufgabenkritik durch den Abbau von einer weiteren Stelle ab 2010.

d) Entwicklung und Ausblick

Zum 01.01.1999 erfolgte die Übertragung des operativen Geschäftes auf die Abwasser Freiburg GmbH. Im Auftrag der Abwasser Freiburg GmbH werden seitdem Betrieb und Unterhaltung aller Anlagen sowie die investiven Aufgaben der Sanierung und Erweiterung von der badenova AG & Co. KG wahrgenommen. Diese beteiligt sich ebenso an den Abstimmungen der Bauleitplanung und erarbeitet die Fortschreibung des Generalentwässerungsplanes. Der Vollzug der Stadtentwässerungssatzung im Sinne einer geordneten Grundstücksentwässerung und die entsprechende Beratung der Bauherren wird von dort wahrgenommen. Zusammen mit dem Entgelt für die Wasserversorgung werden im Auftrag für den Eigenbetrieb Stadtentwässerung auch die Abwassergebühren erhoben und die erforderlichen Veranlagungen vorgenommen.

Von den laut Wirtschaftsplan 2010 und der Konkretisierung des Vermögensplans 2010 gemäß Drucksache G-09/284 vom 27.11.2009 für das Jahr 2010 vorgesehenen Investitionen in Höhe von 10.640 T€ werden voraussichtlich rd. 8.131 T€ (Stand: Oktober 2010) umgesetzt. Das Investitionsvolumen des Jahres 2011 wird aufgrund des vorgelegten Wirtschaftsplanes und aufgrund zu übertragender Mittel bei 8,2 Mio. € liegen.

Als Mitglied im Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht trägt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung ca. 60 % der Umlagen dieses Verbandes. Im Jahr 2010 war dies ein Betrag in Höhe von rd. 8,5 Mio. €.

2 Eigenbetrieb Abfallwirtschaft

2.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist das Entsorgen der in der Stadt Freiburg angefallenen Abfälle entsprechend dem Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Freiburg und nach Maßgabe der Satzung über die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen in der Stadt Freiburg. Der Eigenbetrieb bedient sich zur Erfüllung dieser Aufgaben der ASF GmbH.

2.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung der Betriebsausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss der Stadt Freiburg übernimmt die Funktion eines beschließenden Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb. Dem Betriebsausschuss werden im Bereich der Wirtschaftsführung verschiedene Aufgaben übertragen, soweit nicht die Betriebsleitung zuständig ist. Der Betriebsausschuss berät alle Angelegenheiten des Eigenbetriebs vor, die der Entscheidung des Gemeinderats vorbehalten sind.

c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter* LStD Dr. Dieter Wörner
Zweiter Betriebsleiter* Dipl. Geograph Klaus Hoppe

* jeweils in Personalunion Amtsleiter Umweltschutzamt bzw. Abteilungsleiter Abt. IV

2.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Als Koordinationsstelle zwischen der beauftragten ASF GmbH und Stadt Freiburg hat dieser Eigenbetrieb ein überwiegend hoheitliches Aufgabenspektrum und nimmt insbesondere Steuerungsaufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft sowie die Vertragskontrolle und -fortschreibung wahr. In 2009 sind folgende Tätigkeiten hervorzuheben:

- Der Gemeinderat wurde mit der Drucksache G-09/212 über die **Einhaltung der Wirtschafts- und Finanzpläne** des EAF mit einem Ausblick auf die Abfallgebührenentwicklung unterrichtet.
- In einem Berufungsverfahren hat der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg mit Urteil vom 31.05.2010 die **Abfallgebühren** der Stadt Freiburg bestätigt. Die Gebührenkalkulation ist im Vergleich zum bisherigen Verfahren zwei Veränderungen unterworfen. Danach sind Forderungsausfälle nicht gebührenfähig und vom Haushalt auszugleichen und Anteile an der Gewinnausschüttung der ASF GmbH an den städtischen Haushalt sind gebührenmindernd zu berücksichtigen.
- Bearbeitung weiterer **Widersprüche** gegen Abfallgebührenbescheide.
- Der Probelauf eines neuen **Müllschleusemodells** („emz-Müllschleuse“) wurde mit dem Ergebnis beendet, dass das System noch nicht ausgereift ist. Dies äußerte sich

vor allem in einem besonders hohen Betreuungsaufwand. Es wird aber weiterhin versucht, für Großwohnanlagen ein verursachungsgerechtes und bedarfsorientiertes Restmüllentsorgungssystem zur Verfügung zu stellen.

- Seit dem Frühjahr 2009 wird bis 2019 abschnittsweise die technische Oberflächenabdichtung der **Deponie** inklusive der Wartungswege, Oberflächenentwässerung und abschließender Rekultivierung/Begrünung hergestellt.
- In der Sparte **DSD** wurden Abstimmungs- und Nebenentgeltvereinbarungen Ende 2009 mit der DSD GmbH im Rahmen von Verlängerungsvereinbarungen ausgehandelt. Diese traten ab Januar 2010 in Kraft. Dabei wurde die Nebenentgeltvereinbarung über die Kostenbeteiligung an Abfallberatung und Stellflächen von Sammelgroßbehältern auf Basis der bisherigen Kostenbeteiligung fortgeschrieben.

2.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009 T€	2008 T€	BILANZ	2009 T€	2008 T€
Aktiva			Passiva		
I. Sachanlagen	2.303	2.522	Jahresergebnis	-736	12
II. Finanzanlagen	21.160	23.574	Eigenkapital	-736	12
Anlagevermögen	23.463	26.096	Rückstellungen	36.237	37.218
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.100	1.698	Verbindlichkeiten	1.529	2.988
II. Flüssige Mittel	12.024	12.414			
Umlaufvermögen	13.124	14.112			
Rechnungsabgrenzung	443	10			
Summe Aktiva	37.030	40.218	Summe Passiva	37.030	40.218

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 Plan T€	2011 Plan T€
Umsatzerlöse	21.005	21.310	21.168	22.230	21.368
Sonstige betriebliche Erträge	2.315	6.663	2.286	1.694	1.834
Betriebliche Erträge	23.320	27.973	23.454	23.924	23.202
Materialaufwand	5.373	5.249	5.030	5.634	4.563
Personalaufwand	314	256	287	289	341
Abschreibungen	222	221	221	222	221
Sonstige betriebliche Aufwendungen	18.871	21.157	19.859	20.048	18.794
Aufwendungen	24.780	26.883	25.398	26.193	23.919
Betriebsergebnis	-1.460	1.090	-1.944	-2.269	-717
Finanzergebnis	1.635	1.521	1.230	1.599	547
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	175	2.611	-714	-670	-170
Sonstige Steuern	34	39	34	39	34
Jahresergebnis	141	2.572	-748	-709	-204
Unterdeckung aus Vorjahren	-2.701	-2.560	12	-736	-1.445
Auf neue Rechnung vorzutragen	-2.560	12	-736	-1.445	-1.649

b) Gebührenentwicklung

Die Gebühren für die **Haushalte** sind ab 2009 im Haushalts- wie auch im Behältertarif um durchschnittlich 1,8% und die Restmüllgebühren für **Gewerbebetriebe** um ca. 5,1% gestiegen. Die Gefäßgebühr für die Biotonne verteuerte sich um 3,1% während die Behältergebühr für PPK (Papier, Pappe, Karton) um ca. 82% zurückging. Für **Direktanlieferer an der Umschlagstation** stiegen die Gebühren für Abfälle zur Beseitigung, die an die TREA angeliefert werden, um ca. 0,5 %.

c) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Beamte*	7	6	6	6	6
Tariflich Beschäftigte*	2	2	2	2	2
Arbeitnehmer Gesamt	9	8	8	8	8

* einschließlich Betriebsleitung (vgl. Ziffer 2.2 c) und Beamte der ASF GmbH

d) Entwicklung und Ausblick

Im Jahr 2010 war der **Bewirtschaftungsrahmenvertrag** mit den Einzelleistungsverträgen und dem Leistungskatalog mit der ASF GmbH für weitere fünf Jahre fortzuschreiben. Mit den vorbereitenden Arbeiten wurde im zweiten Halbjahr 2009 begonnen. Die Fortschreibung wurde am 14.12.2010 vom Gemeinderat beschlossen (vgl. G-10/167 vom 08.11.2010).

Aufgrund des Urteils des VGH vom 31.05.2010 und den Prüfungsäußerungen der GPA wurde im Jahr 2010 die bestehende Kalkulation abgebrochen und eine **Neukalkulation** der Abfallgebühren vorgenommen.

Die europäische Abfallrahmenrichtlinie ist innerhalb von zwei Jahren in nationales Recht umzusetzen. In Deutschland wird dazu das **Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz** geändert; der Entwurf hierzu befindet sich noch im Abstimmungsprozess innerhalb der Bundesregierung. Der derzeitige Entwurf stellt grundsätzlich einen wesentlichen Eingriff in die Planungssicherheit und Organisationshoheit der Kreise dar. Der Gemeinderat hat daher in seiner Sitzung am 14.12.2010 eine Resolution verabschiedet, die dringende Nachbesserungen am Gesetzentwurf einfordert (vgl. G-10/208 vom 08.11.2010) und mittlerweile an die Freiburger Bundestagsabgeordneten mit der Bitte um Unterstützung des Anliegens versandt wurde.

Die **wirtschaftliche Entwicklung** 2010 ist geprägt durch die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise, was sich weiterhin durch sehr niedrige Kapitalmarktzinsen bemerkbar macht.

3 Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg i.Br.

3.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Bereitstellung und Pflege von Friedhöfen und Gräbern, der Betrieb der Feuerbestattungsanlage, die Vorhaltung von Bestattungseinrichtungen, die Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung von Bestattungen, die Erhaltung künstlerisch oder geschichtlich wertvoller Grab- und Denkmale in den Friedhöfen, die Wahrnehmung der Aufgaben nach dem Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz), die Übernahme der Aufgaben des städtischen Bestattungsdienstes als kommunales Bestattungsunternehmen (Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte, Überführungen, Sterbevorsorgen).

3.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die ihm in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Festsetzung und Änderungen des Wirtschaftsplans sowie über die in § 3 der Betriebsatzung geregelten Angelegenheiten, soweit hierfür nicht die Betriebsleitung oder der Betriebsausschuss zuständig ist.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss (HA) entscheidet über alle Angelegenheiten gem. § 5 Betriebsatzung, soweit nicht der Gemeinderat bzw. die Betriebsleitung zuständig ist.

c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2009 aus:

Erster Betriebsleiter: Bernhard Keller
Zweiter Betriebsleiter: Martin Leser

3.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des EBF gliedert sich in die Aufgabenbereiche Bestattungsbetrieb und Pflege/Unterhaltung der Friedhofsanlagen (Friedhöfe) sowie Bestattungsvorbereitungen wie die Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte etc. (Bestattungsdienst). Der Bereich Friedhöfe ist aufgeteilt in gebührenfähige und nichtgebührenfähige Leistungsbereiche:

Gebührenfähige Leistungsbereiche	Nichtgebührenfähige Leistungsbereiche
- Erdbestattung - Feierhallen - Urnenbeisetzungen - Ausbettung/Umbettung - Grabnutzung	- Einäscherung - Arbeiten für Dritte - Grabpflege - Öffentliches Grün - Kriegs- und Ehrengräber

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der einzelnen Leistungsbereiche:

	2005	2006	2007	2008	2009
Erdbestattungen	676	694	705	691	644
Urnenbeisetzungen	974	999	922	976	1.028
Benutzung der Einsegnungshallen	1.161	1.157	1.088	1.106	1.088
Benutzung der Einstellräume (Tage)	5.238	5.400	5.091	5.001	5.067

3.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2009	2008	BILANZ	2009	2008
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	10	12	I. Stammkapital	543	543
II. Sachanlagen	9.456	9.603	II. Gewinn-Verlustvortrag	686	-536
III. Finanzanlagen	11	13	III. Jahresergebnis	771	1.222
Anlagevermögen	9.477	9.628	Eigenkapital	2.000	1.229
Umlaufvermögen			Rückstellungen	907	899
I. Vorräte	63	69	Verbindlichkeiten	5.337	5.127
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.314	7.202	Rechnungsabgrenzung	14.545	14.169
III. Flüssige Mittel	11.935	4.525			
Umlaufvermögen	13.312	11.796			
Summe Aktiva	22.789	21.424	Summe Passiva	22.789	21.424

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	4.983	5.165	5.259	4.916	4.845
Bestandsveränderung	1	0	0	0	0
Zu aktivierende Eigenleistungen	1	0	3	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	12	16	72	10	10
Betriebliche Erträge	4.997	5.181	5.334	4.926	4.855
Materialaufwand	1.002	911	1.256	1.240	1.501
Personalaufwand	2.483	2.465	2.549	2.683	2.705
Abschreibungen	244	258	256	276	277
Sonstige betriebliche Aufwendungen	342	418	446	410	402
Aufwendungen	4.071	4.052	4.507	4.609	4.885
Betriebsergebnis	926	1.129	826	317	-30
Finanzergebnis	41	129	-10	194	14
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	967	1.258	816	511	-16
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	98	36	44	35	39
Jahresergebnis	869	1.222	772	476	-55

In den Aufwendungen im Jahr 2009 sind Kosten bezüglich der Sanierungskonzeption Einsegnungshalle Hauptfriedhof sowie Kosten für die Dachsanierung der Einsegnungshalle in St. Georgen enthalten. Für die letztere Maßnahme erhielt der Eigenbetrieb einen städtischen Zuschuss von 150 T€ im Berichtsjahr.

b) Gebührenentwicklung

In der Sitzung am 18.12.2007 beschloss der Gemeinderat gemäss Drucksache G-07/235 die Gebührenkalkulation für den Zeitraum vom 01.01.2008 bis 31.12.2010 unter Berücksichtigung der Kostenunter- und -überdeckungen aus vorangegangenen Kalkulationszeiträumen. Gemäß dieser Drucksache hat der Gemeinderat beschlossen, dass aus sozialpolitischen Gründen in Teilbereichen auf die Erhebung vollständig kostendeckender

Gebühren verzichtet wird. Der Unterschiedsbetrag zur kostendeckenden Gebühr ist auf Grundlage der tatsächlichen Fallzahlen in den entsprechenden Teilbereichen vom städtischen Haushalt dem Eigenbetrieb nach Ablauf eines jeden Wirtschaftsjahres als Kostenersatz zu erstatten. Für das Wirtschaftsjahr 2009 wurden hierfür rd. 36 T€ Kostenersatz vom städtischen Haushalt dem Eigenbetrieb Friedhöfe erstattet.

c) Personalentwicklung

	2007	2008	2009	2010 Plan	2011 Plan
Beamte	3,5	3,5	3,5	4	4
tariflich Beschäftigte	43,2	42,1	41,5	50,75	48,75
Arbeitnehmer Gesamt	46,7	45,6	45,0	54,75	52,75

Für die Jahre 2007 bis 2009 sind die tatsächlichen Arbeitskraftzahlen angegeben. Die Angaben für die Jahre 2010 und 2011 wurden dem jeweiligen Wirtschaftsplan entnommen und beziehen sich auf in Vollkraft umgerechnete Stellen entsprechend dem Organisationsstellenplan.

d) Entwicklung und Ausblick

In den vergangenen Jahren mussten weitreichende Änderungen im Bestattungsverhalten festgestellt werden. Urnenbeisetzungen sind inzwischen die überwiegende Bestattungsart und haben nunmehr einen Anteil von 61,5 %. Die Zahl der Grabverlängerungen ist verglichen mit dem Vorjahr um fast 14 % niedriger. Der Auslastungsgrad und damit der Flächenbedarf der Friedhöfe sinkt kontinuierlich. Ca. 40% der Friedhofsflächen (ohne Reserveflächen) sind zur Zeit ungenutzt. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung entstand auf dem Friedhof Bergäcker auf ca. 4.400 m² Reserveflächen ein Tierfriedhof. Die Fläche wurde im Sommer 2006 zu diesem Zweck verpachtet. Die Reserveflächen des Friedhofs St. Georgen wurden nicht mehr als Friedhofsflächen benötigt und im Rahmen des Flächennutzungsplanverfahrens einer anderen Planbestimmung zugeführt und zum 01.01.2007 rückabgewickelt.

Die im Freiburger Krematorium durchgeführten Einäscherungen bewegen sich seit dem Jahr 2003 - bedingt durch den regionalen Wettbewerb - auf niedrigem Niveau, da auswärtige Bestatter sowie auch ortsansässige private Bestattungsinstitute vielfach ein Krematorium im Elsass anfahren; den Unternehmen erschließen sich durch diesen „Leichentourismus“ zusätzliche Einnahmequellen (Transport, Personalauslastung etc.). Dennoch ist die Anzahl der Verbrennungen gegenüber dem Vorjahr um fast 14 % angestiegen. Durch Optimierungen in den Vorjahren konnte trotz Ertrags- und Umsatzsteuerpflicht erneut ein Überschuss erwirtschaftet werden.

Beim Bestattungsdienst setzte sich der Trend zum Erwerb von preisgünstigeren Produkten bei Trauerartikeln seitens der Angehörigen ebenfalls fort. Die Anzahl der Sterbefälle ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück; der Anteil der vom Bestattungsdienst innerhalb der Kernstadt und den Ortsteilen abgewickelten Sterbefälle ist etwas niedriger als im Vorjahreszeitraum.

Die Wirtschafts- und Ertragslage der Friedhöfe wie auch des Bestattungsdienstes wird stets von den Sterbefallzahlen und der Inanspruchnahme der Friedhofseinrichtungen bestimmt. Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit wird die Verwaltung weiterhin nach Einsparmöglichkeiten suchen und permanent die Kostenstruktur in den verschiedenen Leistungsbereichen überprüfen.

4 Eigenbetrieb Theater Freiburg i.Br.

4.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Pflege und Förderung der darstellenden Künste und des Konzertwesens, die Förderung der Kommunikation unter der Bevölkerung und deren Identität mit der Stadt Freiburg und ihrer Region, sowie die Unterhaltung und der Betrieb der Einrichtungen und die Durchführung von Theateraufführungen, Konzertveranstaltungen sowie sonstigen künstlerischen und kommunikativen Veranstaltungen.

Der Eigenbetrieb dient ausschließlich und unmittelbar der Förderung von Kunst und Kultur. Er verfolgt damit gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

4.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet über alle Angelegenheiten, die ihm durch die GemO und EigBG vorbehalten sind und nicht übertragen werden können oder nicht im Rahmen der Eigenbetriebssatzung auf den Betriebsausschuss oder die Betriebsleitung übertragen worden sind.

b) Betriebsausschuss

Für den Eigenbetrieb Theater wird ein eigenständiger Theaterausschuss als Betriebsausschuss gebildet. Die Aufgaben und Zuständigkeiten dieses Ausschusses richten sich nach § 7 der Eigenbetriebssatzung. Der Theaterausschuss setzte sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte: Dr. Ellen Breckwoldt, Renate Buchen, Prof. Dr. Dr. hc Hans Eßmann, Pia Federer, Gerhard Frey, Nikolaus von Gayling-Westphal, Wendelin von Kageneck, Atai Keller, Michael Moos, Maria Viethen,

Sachkundige: Constanze Ganter, Margarete Mehring-Fuchs, Dr. Rüdiger Nolte, Michael J. Pistecky, Prof. Dr. Heiner Schanz, Volker Spietenborg, Dr. Corinna Zimmer.

Die Mitglieder des Theaterausschusses erhielten vom Eigenbetrieb für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr keine Bezüge.

c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter: Intendantin Barbara Mundel

Zweiter Betriebsleiter: Kaufmännischer Direktor Dr. Klaus Engert

4.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zum 01.09.2005 wurde das bisher als Regiebetrieb geführte Städtische Theater in den Eigenbetrieb Theater Freiburg umgegründet. Der Eigenbetrieb Theater Freiburg hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09. - 31.08.). Die Entwicklung der Besucherzahlen im Verhältnis zu den Umsatzerlösen sowie dem Zuschussbedarf zeigt folgende Übersicht:

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Besucher	197.042	209.483	208.099	217.624	210.873
Umsatzerlöse (€)	2.550.600	2.642.490	2.826.377	2.722.770	2.761.750
Umsatzerlöse pro Besucher (€)	12,94	12,61	13,60	12,51	13,10
Zuschuss insgesamt (€)	20.806.553	20.594.733	20.627.115	21.173.970	21.401.970
- davon Landeszuschuss	7.121.000	7.144.733	7.204.067	7.561.200	7.758.830
- davon städtischer Zuschuss	13.685.553	13.450.000	13.423.048	13.612.770	13.643.140
Zuschuss pro Besucher (€)	105,59	98,31	99,01	97,30	101,50

Die Gesamtzahl der Abonnements belief sich in der Spielzeit 2009/2010 auf 8.079, was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 5,5 % im Durchschnitt entspricht. Somit konnten in der zweiten Spielzeit in Folge mehr Abonnent/innen gewonnen werden. Mit 210.873 Besuchern bei 721 Vorstellungen lag die Gesamtbesucherzahl 2009/2010 3,1 % unter der Spielzeit 2008/2009, aber über den Spielzeiten 2006/2007 und 2007/2008. Der Erfolg der Spielzeit 2009/2010 zeigte sich insbesondere in der Auslastung, die bei den Sinfoniekonzerten von 86 % auf 89 % angestiegen ist und die im Großen Haus mit hervorragenden 83 % deutlich über dem Vorjahr mit 76 % lag. Noch wichtiger als die Auslastungszahlen ist der künstlerische Erfolg vieler Inszenierungen bei Presse, Publikum und Theatermachern. Dies zeigen viele Einladungen zu Theaterfestivals und Kooperationen wie mit dem renommierten Lucerne Festival. Von der Fachzeitschrift „Die Deutsche Bühne“ wurde das Theater Freiburg in den vergangenen drei Jahren mehrfach für die überzeugendste Theaterarbeit gewürdigt.

Die Spielzeit 2009/2010 war auch wirtschaftlich erfolgreich. Sowohl die Umsatzerlöse mit gestiegenen Erlösen aus dem Spielbetrieb als auch die sonstigen betrieblichen Erträge liegen über dem Vorjahr. Insgesamt wird die Theaterleitung die Spielzeit 2009/2010 voraussichtlich mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis abschließen können.

4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens.

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	31.08.09	31.08.08	BILANZ	31.08.09	31.08.08
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle	51	65	I. Stammkapital	0	0
Vermögensgegenstände			II. Rücklagen	200	200
II. Sachanlagen	27.396	27.838	III. Bilanzergebnis	-210	-211
Anlagevermögen	27.447	27.903	Eigenkapital	-10	-11
Umlaufvermögen			Sonderposten	5.996	5.833
I. Forderungen u. sonstige	623	49	Rückstellungen	1.391	1.746
Vermögensgegenstände			Verbindlichkeiten	21.022	22.110
II. Flüssige Mittel	299	1.727	Rechnungsabgrenzung	59	75
Umlaufvermögen	922	1.776			
Rechnungsabgrenzung	90	74			
Summe Aktiva	28.458	29.753	Summe Passiva	28.458	29.753

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
	T€	T€	Plan T€	Plan T€	Plan* T€
Umsatzerlöse	2.829	2.722	2.920	3.030	
Sonstige betriebliche Erträge	7.678	8.505	7.705	7.715	
Betriebliche Erträge	10.507	11.227	10.625	10.745	0
Materialaufwand	1.285	1.171	1.042	1.052	
Personalaufwand	17.697	18.799	19.019	19.102	
Abschreibungen	348	792	855	855	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.551	2.991	2.988	2.954	
Aufwendungen	23.881	23.753	23.904	23.963	0
Betriebsergebnis	-13.374	-12.526	-13.279	-13.218	0
Finanzergebnis	-16	-966	-1.027	-986	
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-13.390	-13.492	-14.306	-14.204	0
Betriebskostenzuschuss der Stadt Freiburg	13.423	13.613	14.424	14.322	
Sonstige Steuern	11	119	118	118	
Jahresergebnis	21	2	0	0	0

* Wirtschaftsplan 2011/2012 liegt noch nicht vor; auf die Zielvereinbarung gem. G-08/266 vom 09.12.2008 wird verwiesen.

b) Personalentwicklung

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12*
	Ist	Ist	Ist	Plan	Plan
Beamte	4	4	4	4	
Tariftlich Beschäftigte (TVöD)	117	115	128	128	
Künstl. Personal	195	194	205	205	
Außertariftlich Beschäftigte	2	3	3	3	
Auszubildende	8	10	8	8	
Arbeitnehmer Gesamt	326	326	348	348	

* Wirtschaftsplan/Stellenplan 2011/2012 liegt noch nicht vor;

c) Entwicklung und Ausblick

Auf der Basis des Gutachtens aus 2007 ist zwischen der Stadt Freiburg und dem Eigenbetrieb eine 5jährige Zielvereinbarung erarbeitet worden. Damit sind die Zuschüsse der Stadt Freiburg bis einschließlich 2013 festgelegt worden mit der Zusage, Mehrkosten aufgrund von Tarifierhöhungen mit dem städtischen Zuschuss zu übernehmen. Bestandteil dieser Zielvereinbarung ist auch eine Absenkung des städtischen Zuschusses in drei Schritten von insgesamt 600 T€ bis 2011. Ein weiteres Ergebnis des Organisationsgutachtens war die Feststellung, dass die bühnentechnischen Anlagen teilweise völlig überaltert und jederzeit mit einem Ausfallrisiko behaftet sind. Im Zuge der Zielvereinbarung hat der Gemeinderat daher beschlossen, dass eine Investition in die Erneuerung der Bühnentechnik ab 2012 angegangen werden soll.

Für die kommenden Spielzeiten ermöglicht eine von privaten Mäzenen in Verbindung mit einer städtischen Komplementärfinanzierung getragene Excellence-Initiative die Setzung neuer Impulse im Musiktheater. Ein weiterer Schwerpunkt wird auch künftig die kulturelle Bildung durch theaterpädagogische Arbeit insbesondere im Musiktheater sein, wofür die Stadt Freiburg ab 2011/2012 zweckgebundene Sondermittel zur Verfügung stellt.

Risiken der zukünftigen Entwicklung des Eigenbetriebs Theater liegen vor allem in der Abhängigkeit von den Zuschüssen der Stadt Freiburg und des Landes Baden-Württemberg, da die Erlöse aus dem Ticketverkauf bei Weitem nicht ausreichen, um die laufenden Kosten zu decken. So ist eine dauerhafte finanzielle Unterstützung notwendig, um den Erhalt des Drei-Sparten-Theaters einerseits und die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags andererseits zu gewährleisten.

Mittelfristige Finanzplanung 2011 bis 2015 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände (Stand 01/2011)

Unternehmen		Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
						Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse
		T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1		2	3	4	5	6	7	8	9
1. Stadtwerke-Verbund									
1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH	2011	100	4.461	1.023		---	---	---	---
	2012	50	3.884	---	1.592	---	---	---	---
	2013	50	2.122	---	2.615	---	---	---	---
	2014	50	2.116	---	4.084	---	---	---	---
	2015	50	2.122	---	5.198	---	---	---	---
1.2 badenova AG & Co. KG (Konzern)	2011	50.832	719.075	52.882	---	---	ab) ²⁾ 12.905	---	---
(anstelle des Jahresüberschusses wird der	2012	64.561	740.806	53.080	---	---	ab) ²⁾ 12.905	---	---
Bilanzgewinn ausgewiesen; Angaben liegen	2013	57.261	747.178	52.066	---	---	ab) ²⁾ 12.905	---	---
lediglich bis 2013 vor; Daten für 2014/2015	2014	57.261	747.178	52.066	---	---	ab) ²⁾ 12.905	---	---
werden auf Basis 2013 fortgeschrieben)	2015	57.261	747.178	52.066	---	---		---	---
1.3 Freiburger Verkehrs-AG	2011	19.252	49.393	---	12.434	---	---	---	---
	2012	33.271	50.412	---	13.785	---	---	---	---
	2013	39.803	51.396	---	13.684	---	---	---	---
	2014	40.327	52.453	---	14.960	---	---	---	---
	2015	31.731	53.575	---	16.347	---	---	---	---
1.4 Abwasser Freiburg GmbH	2011	---	13.300	---	---	---	---	---	---
	2012	---	13.430	---	---	---	---	---	---
	2013	---	13.375	---	---	---	---	---	---
	2014	---	13.480	---	---	---	---	---	---
	2015	---	13.585	---	---	---	---	---	---
1.5 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	2011	2	302	---	89	---	---	---	---
	2012	5	308	---	89	---	---	---	---
	2013	---	314	---	87	---	---	---	---
	2014	---	320	---	86	---	---	---	---
	2015	---	325	---	85	---	---	---	---
1.6 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	2011	305	2.680	---	3.726	---	---	---	---
	2012	44	2.650	---	3.867	---	---	---	---
	2013	44	2.690	---	3.631	---	---	---	---
	2014	44	2.690	---	3.802	---	---	---	---
	2015	44	2.690	---	3.730	---	---	---	---

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾		
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2. ASF GmbH	2011	2.160	28.536	2.146	---	883	---	---	---
	2012	2.230	29.087	2.184	---	837	---	---	---
	2013	2.280	29.597	2.195	---	852	---	---	---
	2014	2.290	30.158	2.233	---	857	---	---	---
	2015	2.300	30.764	2.293	---	---	---	---	---
3. ASF Solar GmbH & Co. KG	2011	---	119	8	---	---	---	---	---
	2012	---	118	10	---	---	---	---	---
	2013	---	118	11	---	---	---	---	---
	2014	---	118	13	---	---	---	---	---
	2015	---	117	14	---	---	---	---	---
4. Gesellschaft zur Abfall- beseitigung Breisgau GmbH	2011	---	11.918	5	---	---	---	---	---
	2012	---	12.033	13	---	---	---	---	---
	2013	---	12.151	14	---	---	---	---	---
	2014	---	12.271	15	---	---	---	---	---
	2015	---	12.392	15	---	---	---	---	---
5. <u>Stadtbau- Verbund</u>									
5.1 Freiburger Stadtbau GmbH	2011	42.465	53.772	1.443	---	---	---	---	---
	2012	35.283	82.962	3.180	---	---	---	---	---
	2013	23.097	92.857	3.345	---	---	---	---	---
	2014	14.231	77.086	2.657	---	---	---	---	---
	2015	12.683	68.041	1.833	---	---	---	---	---
5.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (Investitionen Keidell Mineral-Thermalbad in 2010 und 2011 ohne Landeszuschüsse)	2011	5.541	12.134	---	2.940	---	b) 136	---	---
	2012	5.793	12.017	---	2.909	---	b) 136	---	---
	2013	1.311	12.230	1.122	---	---	b) 136	---	---
	2014	1.444	12.586	658	---	---	b) 136	---	---
	2015	146	12.612	1.876	---	---	---	---	---
5.3 Regio Bäder GmbH	2011	---	5.398	145	---	---	---	---	---
	2012	---	5.421	145	---	---	---	---	---
	2013	---	5.573	145	---	---	---	---	---
	2014	---	5.640	145	---	---	---	---	---
	2015	---	5.571	145	---	---	---	---	---
6. FWTM GmbH & Co. KG	2011	536	23.341	---	6.036	---	---	5.732	---
	2012	510	24.112	---	5.921	---	---	5.719	---
	2013	460	23.817	---	5.854	---	---	5.787	---
	2014	460	24.207	---	6.017	---	---	5.787	---
	2015	460	24.591	---	5.974	---	---	5.787	---

Unternehmen		Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
						Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse
		T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1		2	3	4	5	6	7	8	9
7. MESSE Freiburg OTG	2011	760	19.696	---	1.429	---	---	900	500
	2012	80	21.074	---	772	---	---	900	500
	2013	80	20.311	---	1.375	---	---	800	---
	2014	80	20.580	---	1.436	---	---	800	---
	2015	80	21.096	---	1.347	---	---	800	2.000
8. Freiburg Management und Marketing International GmbH	2011	---	4.469	200	---	---	---	---	---
	2012	---	5.040	304	---	---	---	---	---
	2013	---	5.600	392	---	---	---	---	---
	2014	---	6.200	497	---	---	---	---	---
	2015	---	6.800	598	---	---	---	---	---
9. Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH	2011	---	687	92	---	3)	---	---	---
	2012	---	687	93	---	3)	---	---	---
	2013	---	690	93	---	3)	---	---	---
	2014	---	690	93	---	3)	---	---	---
	2015	---	690	93	---	---	---	---	---
10. Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH	2011	5.770	35.735	3	---	---	---	---	---
	2012	4.714	36.346	14	---	---	---	---	---
	2013	3.400	34.706	47	---	---	---	---	---
	2014	3.034	34.227	77	---	---	---	---	---
	2015	2.742	33.341	88	---	---	---	---	---
11. Rheinhafen Breisach GmbH	2011	65	940	130	---	3)	---	---	---
	2012	70	930	120	---	3)	---	---	---
	2013	60	900	110	---	3)	---	---	---
	2014	50	900	100	---	3)	---	---	---
	2015	60	920	110	---	---	---	---	---
12. Energieagentur Regio Freiburg GmbH	2011	19	1.100	71	---	3)	---	---	---
	2012	14	1.110	71	---	3)	---	---	---
	2013	14	1.120	72	---	3)	---	---	---
	2014	12	1.130	73	---	3)	---	---	---
	(Stand Oktober 2009)	2015	12	1.140	72	---	---	---	---
Zwischensumme I (Gesellschaften)	2011	127.807	986.937	58.140	26.654	883	13.041	6.632	500
	2012	146.625	1.042.309	59.204	28.935	837	13.041	6.619	500
	2013	127.860	1.056.627	59.601	27.246	852	13.041	6.587	0
	2014	119.283	1.043.912	58.614	30.385	857	13.041	6.587	0
	2015	107.569	1.037.433	59.189	32.681				

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾		
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustrückgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<u>Zweckverbände</u>									
1. Abwasserzweckverband	2011	6.887	14.004	---	---	---	---	8.645	---
Breisgauer Bucht	2012	5.360	14.300	---	---	---	---	8.580	---
(mittelfristige Planung nur bis 2014; Umlagen	2013	7.140	14.600	---	---	---	---	8.760	---
werden im Haushalt des Eigenbetriebs Stadt-	2014	5.340	15.000	---	---	---	---	9.000	---
entwässerung veranschlagt; Stand Oktober 2009)	2015								
2. Zweckverband Kommunale Infor-	2011	---	70.951	---	---	---	---	122	---
mationsverarbeitung Baden-Franken	2012	---	72.257	---	---	---	---	100	---
	2013	---	69.837	---	---	---	---	30	---
	2014	---	70.801	---	---	---	---	30	---
	2015								
3. Zweckverband	2011	6.935	15.036	---	---	---	---	1.501	1.370
Regio-Nahverkehr Freiburg	2012	4.053	12.203	---	---	---	---	1.507	802
(mittelfristige Planung nur bis 2014)	2013	3.802	11.962	---	---	---	---	1.509	753
	2014	2.077	10.310	---	---	---	---	1.523	411
	2015								
4. Zweckverband	2011	2.461	3.076	---	---	---	---	---	---
Gewerbepark Breisgau	2012	261	2.426	---	---	---	---	---	---
(mittelfristige Planung nur bis 2013)	2012	181	2.427	---	---	---	---	---	---
Stand Oktober 2009; Beschlussfassung durch	2014	500	2.427	---	---	---	---	---	---
Verbandsversammlung steht noch aus.	2015								
<u>Zwischensumme II</u>	2011	16.283	103.067	0	0	0	0	10.268	1.370
(Zweckverbände)	2012	9.674	101.186	0	0	0	0	10.187	802
	2012	11.123	98.826	0	0	0	0	10.299	753
	2014	7.917	98.538	0	0	0	0	10.553	411
	2015								
<u>Gesamtsumme I - II</u>	2011	144.090	1.090.004	58.140	26.654	883	13.041	16.900	1.870
	2012	156.299	1.143.495	59.204	28.935	837	13.041	16.806	1.302
	2012	138.983	1.155.453	59.601	27.246	852	13.041	16.886	753
	2014	127.200	1.142.450	58.614	30.385	857	13.041	17.140	411
	2015	107.569	1.037.433	59.189	32.681				

1) Fortschreibung der HH-Ansätze auf Grundlage der mittelfristigen Planungen 2011-2015 der jeweiligen Gesellschaften und Zweckverbände; Stand: Januar 2011 (Zu- und Abflüsse aus dem Gesellschafterverhältnis begründet)

2) Betrag setzt sich jeweils aus Konzessionseinnahmen mit 12.800 T€ und aus Rabatten für Strom- und Gaslieferungen mit 105 T€ zusammen.

3) Ausschüttungen an den Haushalt sind abhängig vom Gewinnverwendungsbeschluss

Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2006 bis 2010

	2006	2007	2008	2009	2010
StW	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾
VAG	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾
FFB	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾
StWB	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾
badenova	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾
FSB	DR ⁴⁾	DR ⁴⁾	DR ⁴⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾
FKB	DR ⁴⁾	DR ⁴⁾	DR ⁴⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾
RBG	DR ⁴⁾	DR ⁴⁾	DR ⁴⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾
FWTM	BTR ⁶⁾	BTR ⁶⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾
MF	BTR ⁶⁾	BTR ⁶⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾
FMMI	BTR ⁶⁾	BTR ⁶⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾
ASF	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	E&Y ³⁾
GAB	MTR ⁷⁾	MTR ⁷⁾	MTR ⁷⁾	MTR ⁷⁾	E&Y ³⁾
RHB	BWS ⁸⁾	BWS ⁸⁾	Lohrmann ⁹⁾	Lohrmann ⁹⁾	Lohrmann ⁹⁾
RRSO	wibekomm ¹⁰⁾	BSB&P ¹¹⁾	BSB&P ¹¹⁾	BSB&P ¹¹⁾	BSB&P ¹¹⁾

1) PricewaterhouseCoopers AG, Frankfurt

2) Deloitte & Touche GmbH, Stuttgart

3) Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart

4) DR Domizil Revisions AG, Frankfurt

5) HABITAT Revisions- und Treuhandgesellschaft mbH, Stuttgart

6) BTR Dr. Welte, Hieke + Partner

7) MTR Markgräfler Treuhand & Revision GmbH

8) BWS Graf von Westphalen Busch & Partner

9) Lohrmann Riehle Lätsch Durach GmbH

10) wibekomm GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatergesellschaft, Renningen

11) Bansbach Schübel Brösztl & Partner GmbH

Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i.Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

	Buchwerte zum 31.12.2009	Unterab- schnitt
	€	
Bauverein Breisgau eG	7.750	6210
Familienheim Gem. Baugenossenschaft eG	945	6210
Heimbau Freiburg-Teningen eG (ab 2009: Heimbau Breisgau eG)	1.625	6210
Bad.Gemeinde-Versicherungsverband Karlsruhe, Körperschaft d.ö.R.	12.250	0200
Volksbank Freiburg eG	260	8720
Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken GmbH, Reutlingen	5.113	3520
Holzverwertungsgesellschaft Oberschwaben e.G.	245	8550

Erläuterungen der Kennzahlen

Kennzahl	Erläuterung
Anlagenintensität (= $AV \cdot 100 / \text{Gesamtvermögen}$)	Die Kennzahl ermöglicht Aussagen zum Vermögensaufbau. Eine hohe Anlagenintensität ist ein Indiz für einen kostenintensiven (Fixkosten) Betrieb des Unternehmens.
Anlagendeckung (= $EK + \text{langfristiges FK} \cdot 100 / AV$)	Es gilt als grundlegende Finanzierungsregel, dass langfristig gebundene Vermögenswerte auch durch langfristige Mittel finanziert werden; die Fristigkeit der Finanzierungsmittel soll der Nutzungsdauer der damit finanzierten Objekte entsprechen. Hieraus wird die Regel abgeleitet, dass das Anlagevermögen eines Unternehmens langfristig, also durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu finanzieren sei. Die Kennzahl Anlagendeckung sagt aus, in welchem prozentualen Umfang diese Regel tatsächlich eingehalten wurde.
Eigenkapitalquote (= $EK \cdot 100 / \text{Gesamtkapital}$)	Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als wichtiger Indikator für die Bonität eines Unternehmens und verschafft Sicherheit und Handlungsfähigkeit.
Nettoinvestitionen (= Anlagezugänge - Abschreibungen - Anlageabgänge)	Die Kennzahl gibt an, ob und in welcher Höhe ein Unternehmen über die Abschreibungen und die Anlagenabgänge hinaus investiert. Bilanztechnisch entspricht dieser Wert der Veränderung des Sachanlagevermögens.
Umsatzrentabilität (= $\text{Ergebnis} \cdot 100 / \text{Umsatz}$)	Der Betriebserfolg wird hier am Geschäftsumfang, nämlich der Umsatztätigkeit, gemessen. Die Umsatzrentabilität (auch Gewinnspanne) gehört damit zu den wichtigsten Kennzahlen für die Beurteilung der Ertragskraft.
Eigenkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis} \cdot 100 / EK$)	Die Kennzahl gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.
Gesamtkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis} + \text{FK-Zinsen} \cdot 100 / GK$)	Sie zeigt an, welche Rendite das im Unternehmen gebundene Kapital erbracht hat. Mit der Berücksichtigung des Zinsaufwandes wird die unterschiedliche Ausstattung der Unternehmen mit Eigen- und Fremdkapital bzw. die daraus resultierende unterschiedliche Zinsbelastung neutralisiert. Die Kennzahl bietet so vor allem im Branchenvergleich eine gute Grundlage zu einer von der Kapitalstruktur unabhängigen Beurteilung der Ertragskraft.
Cash-flow (= Jahresergebnis + Abschreibungen +/- Veränderung langfristige Rückstellungen)	Der Cash-flow beschreibt den Mittelzufluss (Einzahlungen) des Geschäftsjahres, dem kein unmittelbarer Mittelabfluss (Auszahlungen) gegenübersteht. Er zeigt, in welchem Umfang Finanzmittel für Investitionen, zur Schuldentilgung oder für Gewinnausschüttungen für das Folgejahr zur Verfügung stehen.
Kostendeckung (= $\text{Umsatzerlöse} \cdot 100 / \text{Gesamtaufwand}$)	Die Kennzahl gibt an, in welchem Maße ein Unternehmen seine Aufwendungen am Markt über Umsatzerlöse decken kann.
Personalkostenintensität (= $\text{Personalaufwand} \cdot 100 / \text{Gesamtaufwand}$)	Die Kennzahl gibt an, wie personalintensiv ein Unternehmen arbeitet.